Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 232 | Sonntag, den 23. August 1931 | Jahrgang 1931

Bemerkungen zur Außenpolitik.

Von

Dr. Friedrich Baerwald.

Selbst in diesen Monaten dürfen wir nicht darauf verzichten, Umschau in der Welt auch da zu halten, wo nicht unmittelbar deutsche Dinge zur Entscheidung stehen. Es ist gerade bei den schweren Belastungsproben, die uns noch bevorstehen, notwendig, daß wir uns immer wieder bewußt werden, daß alle Verhältnisse unseres Erdballs aus dem Gleichgewicht geraten, wenn es nicht gelingt, für Deutschland wieder eine erträgliche Lage zu schaffen. Der Laytonbericht ist ganz auf diese Erkenntnis aufgebaut und das Wissen um diese innere Gewichtigkeit der deutschen Volkskraft muß uns die rechte Einstellung für die Arbeiten geben, die in Genf und anderwärts uns bevorstehen.

Inzwischen aber ist nicht nur bei uns, in England und Amerika — Kuba macht gerade schwere Unruhen durch — alles in Bewegung. Auch in Spanien und Ungarn vollziehen sich Entwicklungen, die wir beobachten müssen.

Die spanische Revolution ist zwar sehr unblutig verlaufen, aber sie hat kaum eines der schweren wirtschaftlichen Probleme bisher gelöst, die auch dieses Land bedrücken. Die Währung unterliegt den größten Schwankungen, die Not der Landarbeiter ist besonders vordringlich geworden und bei alledem ist durch die Wahl zur Nationalversammlung eine Mehrheit geschaffen worden, die durch die Eröffnung eines Kulturkampfes zu den bisherigen noch neue Schwierigkeiten angehäuft hat. Spanien ist, an den sonstigen westeuropäischen Verhältnissen gemessen, zweifellos in der politisch-geistigen Entwicklung zurückgeblieben. So kommt es, daß nun dort durch den Umsturz ein Liberalismus etabliert worden ist, wie er überall anderswo schon längst wieder sich selbst erledigt hat. Dazu wird es, auf lange Sicht gesehen, auch in Spanien kommen, und die Frage ist nur, wieviel diese Entwicklung dem spanischen Volk kosten wird. Hier rächt sich zweifellos, daß in Spanien bisher eine großzügige katholische Organisation gefehlt hat; man hat sich in der Vergangenheit zu sehr auf die natürliche Katholizität der Nation verlassen. Aber alle neuzeitliche Erfahrung lehrt, daß diese Einstellung nicht ausreicht. Hier wird manches nachzuholen sein und der Kampf um die politische Aktivierung der Katholiken wird in Spanien eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Zeit sein.

Interessant ist auch der Verzicht auf den Krieg, der in der spanischen Verfassung verankert werden soll. Bei aller Sympathie mit der Gesinnung, die aus jener Bestimmung spricht, wollen wir uns doch klar darüber sein, daß sie realpolitisch sehr wenig besagt. Spanien verzichtet auf den Krieg. Wen sollte es auch angreifen? Gibt es irgendwelche Aspirationen der spanischen Politik, die nur durch Krieg zu erreichen wären? Im übrigen werden wir ja bei der spanischen Marokkopolitik, die anscheinend vor gewissen Störungen steht, sehen können, wie die Dinge sich entwickeln werden.

Näher an den Bereich unserer deutschen Belange kommen die Ereignisse in Ungarn heran. Inmitten unserer eigenen Schwierigkeiten haben wir kaum beachtet, daß gleichzeitig auch in Ungarn eine schwere Krise ausgebrochen war. Ungarn, das durch den Friedensvertrag die größere Hälfte seines Gebietes verloren hat, mußte in besonderem Maße durch die Agrarkrise getroffen werden, die ganz Südosteuropa heimsucht. Verschärfend kam hinzu, daß man versuchte, in diesem so verkleinerten Lande eine Industrie großzuzüchten, die der breiten Grundlage entbehren mußte. So wirkten sich die allgemeinen Krisenerscheinungen auch in Ungarn besonders schwer aus und der Schluß ist eine französische Anleihe und der Rücktritt des Ministerpräsidenten Graf Bethlen, der — ein seltener Rekord — über ein Jahrzehnt lang an der Spitze des Ministeriums gestanden hatte. Offiziell läßt man in Budapest hierzu verkünden, eine Aenderung der Außenpolitik sei nicht beabsichtigt. Aber die Person des Grafen Karolyi, der Bethlens Nachfolger werden soll, weist doch darauf hin, daß eine stärkere Anlehnung an Frankreich erfolgen wird, womit dann zwangsläufig auch eine Annäherung an die Kleine Entente verbunden wäre. Auf jeden Fall ist es dem Schwergewicht des französischen Goldes gelungen, eine Auflockerung der so engen italienisch-ungarischen Beziehungen herbeizuführen und auch an dieser Stelle den Einfluß von Paris zu stärken. Es ist wichtig für uns, diese Veränderungen zu sehen, weil sie für die ganze Situation symptomatisch sind.

Ob diesen Veränderungen in Ungarn nun auch gleich die habsburgische Restauration folgen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die Widerstände, die hiergegen noch vor kurzem von Prag kamen, sind merklich geringer geworden. Andererseits ist es eine wenig dankbare Aufgabe, in dieser Krisenzeit die Herrschaft in Ungarn zu übernehmen, ein Schiffbruch ist da durchaus nicht ausgeschlossen. Auf jeden Fall muten uns die haltlosen Kombinationen lächerlich an, nach denen führende Zentrumspolitiker bei einer Wiedereinsetzung der Habsburger mitwirken wollten oder an ihr ein Interesse hätten. All diese Redereien beweisen nur, welch seltsame Vorstellungen in manchen Kreisen noch über Zentrums-Politik herrschen, aber es ist zu hoffen, daß mit der Zeit gerade durch die außenpolitische Haltung des Reichskanzlers die Erkenntnis sich überall Bahn bricht, daß eine katholische Grundeinstellung zur Politik dem deutschen Volke immer nützen, nie aber schaden kann.

Die Verhandlungen mit den Gemeindearbeiter-Vertretern.

Noch kein Ergebnis.

Berlin, 21. August.

Die Verhandlungen in dem Konflikt wegen der Gemeindearbeiterlöhne haben heute den ganzen Tag über im Reichsarbeitsministerium gedauert. Vormittags um 10 Uhr waren die Parteien unter dem Vorsitz des Ministerialdirigenten Dr. Meves zusammengetreten. Zunächst fand eine gemeinsame Besprechung statt, dann getrennt mit den einzelnen Gewerkschaften, nachdem eine Einigungsmöglichkeit sich nicht ergab. Die an den Verhandlungen beteiligten Vertreter der Gemeindearbeiter kehrten von ihrer Rücksprache mit den Tarifkommissionen erst nach der vorgesehenen Zeit, nämlich ungefähr um 11 Uhr abends ins Ministerium zurück. Die Verhandlungen wurden in der ersten Morgenstunde abgebrochen und auf heute (Sonnabend) vormittag 11,30 Uhr vertagt.

Der „Vorwärts" meldet ergänzend: Nachdem der Vertreter des Reichsarbeitsministers sich vergebens bemüht gehabt hätte: die Parteien zur gemeinsamen Annahme einer Einigungsformel zu bringen, habe er in später Abendstunde einen Vorschlag gemacht, zu dem sich die Parteien bis 10,30 Uhr hätten einigen sollen. Die Reichstarifkommission des Gesamtverbandes der Gemeindearbeiter habe eingehend den Vorschlag beraten, der in zwei Etappen einen weiteren Lohnabbau vorgesehen habe. Die Reichstarifkommission sei zu dem übereinstimmenden Beschluß gekommen, den Vorschlag abzulehnen. Um 11 Uhr hätten sich die Unterhändler des Gesamtverbandes in das Reichsarbeitsministerium begeben, um den Beschluß und seine Gründe persönlich zu übermitteln.

Ein Programmvorschlag des Reichsverbandes der Industrie.

Memorandum an den Reichskanzler.

Organischer Abbau der Selbstkosten.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie versendet ein Rundschreiben, in dem es nach der „K. Z." u. a. heißt:

Wie Ihnen bekannt ist, hat der Reichsverband der Deutschen Industrie in den letzten Jahren wiederholt seine grundsätzliche Stellungnahme zur Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik eingehend dargelegt, insbesondere auch in unsern Denkschriften vom Jahre 1925 und 1929, die umfassend positive Vorschläge für die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft enthielten. Darüber hinaus haben wir regelmäßig zu den Erfordernissen, die sich aus der jeweiligen wirtschaftlichen und finanziellen Lage ergaben, der Regierung unseren Standpunkt mitgeteilt, und zwar ebenfalls in Verbindung mit positiven Vorschlägen. In Verfolg der Beratungen von Präsidium und Vorstand in der letzten Zeit und angesichts der außerordentlich bedrohlichen Lage der Industrie wie in den andern Wirtschaftszweigen haben wir nunmehr noch einmal unsere wichtigsten Forderungen und Vorschläge zusammengestellt und sie in der Form einer

Aufzeichnung über die Stellungnahme des RDI. zu der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftslage

dem Reichskanzler gestern schriftlich übermittelt. Wir haben den Reichskanzler dabei nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die sorgenschwere, zum Teil verzweifelte Stimmung der deutschen Industrie so um sich gegriffen hat, daß nur noch allerschnellste Maßnahmen die Voraussetzungen für eine Beruhigung schaffen können, und daß die von uns gewünschte positive Zusammenarbeit von Industrie und Regierung

nur dann mit Erfolg fortgeführt werden kann, wenn die notwendigen Maßnahmen auf den Gebieten der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik so schnell und umfassend durchgeführt werden, daß eine weitere Verschärfung der gegenwärtigen Lage abgewandt wird und statt dessen die unbedingt erforderlichen Grundlagen für eine Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft geschaffen werden.

Wir haben die Aufzeichnung ebenfalls den in Frage kommenden Ministerien sowie dem Reichsbankpräsidenten zur Kenntnis gegeben und werden sie auch in geeigneter Weise allen Persönlichkeiten an die Hand geben, die gegenwärtig die Wirtschaftspolitik der Regierung maßgebend beeinflussen. Wir bedauern sehr, daß wir davon absehen müssen, den Wortlaut der Aufzeichnung bekanntzugeben.

Der Inhalt des Programms.

Wir teilen Ihnen jedoch zu Ihrer Unterrichtung mit, daß die Aufzeichnung alle die Forderungen in nachdrücklichster Weise enthält, über deren schnellste Erfüllung in der gesamten deutschen Industrie Einmütigkeit besteht, und daß die Forderungen auch in einer Form aufgestellt sind, die dem Ernst der Lage entspricht. Der Ausgangspunkt der ganzen Darstellung ist der zwingende Gedanke, daß Deutschland auf den Weg der Selbsthilfe angewiesen ist, und daß dieser Weg gekennzeichnet ist durch eine energische, sofortige und umfassende Einsetzung aller in Deutschland selbst vorhandenen Kräfte. Mit eiserner Konsequenz müssen für Staat, Kapital und Arbeit alle notwendigen Schlußfolgerungen gezogen werden.

Im Mittelpunkt des Selbsthilfeprogramms muß die organische Umgestaltung der Selbstkosten im Sinne einer möglichst weitgehenden Herabdrückung der Selbstkosten stehen.

In der Aufzeichnung ist im einzelnen dargestellt, wie dieser Grundsatz auf folgende vier Hauptgebiete angewandt werden muß:

1. Steuern und Abgaben an die öffentliche Hand,
2. Soziale Belastung,
3. Löhne und Gehälter,
4. Verkehrstarife und Tarife der kommunalen Versorgungsbetriebe.

Ein weiterer besonderer Abschnitt befaßt sich mit den Aufgaben einer richtigen und einwandfreien Kreditpolitik, insbesondere in der öffentlichen Hand, um eine Senkung der Kreditkosten zu erreichen und im Rahmen einer pfleglichen Verwaltung des vorhandenen Kreditvolumens erweiterte Kreditmöglichkeiten für die private Wirtschaft zu schaffen. Im Zusammenhang damit wird sowohl die Kreditpolitik wie überhaupt die Finanzpolitik der Gemeinden einer scharfen Kritik unterzogen, und es werden positive Vorschläge dafür gemacht, wie eine Sicherung dafür erreicht werden kann, daß sich die bisherigen Fehler nicht wiederholen.

Ein anderer positiver Vorschlag erstreckt sich auf die

Schaffung einer Möglichkeit für vermehrte Aufträge an die Wirtschaft.

Selbstverständlich enthält die Eingabe auch die nachdrückliche Forderung, alle Reste der Zwangswirtschaft, insbesondere auch die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, endgültig zu beseitigen. Auf reparationspolitischem Gebiet wird ausgeführt, daß die Durchführung des Selbsthilfeprogramms zugleich die Vorbedingung für eine erfolgversprechende Reparationspolitik ist, und daß die Inangriffnahme der zu erwartenden neuen Reparationsregelung parallel mit der Selbsthilfeaktion unverzüglich geschehen muß. Abschließend wird betont, daß es eine völlige Verdrehung der Tatsachen sei, wenn man von einem Versagen der Privatwirtschaft spricht. Nicht die Privatwirtschaft habe versagt, sondern gescheitert sei ein System, das mit politischem Zwang die Privatwirtschaft künstlich ihrer natürlichen Entwicklungsgrundlagen beraubt habe. „Diese grundsätzliche Einstellung verpflichtet uns andererseits, nicht nur bestimmte Auswüchse und Fehler zuzugeben, die sich bedauerlicherweise in der Privatwirtschaft gezeigt haben, sondern auch dafür einzustehen, daß einer Wiederholung solcher Erscheinungen vorgebeugt wird."

„Wiederansteigen des Steueraufkommens".

In unserer Nummer 224 gaben wir unter obiger Ueberschrift eine Nachricht wieder, die in ihrem 2. Absatz eine Unrichtigkeit enthält. Es heißt dort im 2. Satze des Absatz 2: „Steuerbeträge, die in der ersten Augusthälfte fällig geworden sind (dazu gehört auch die Vermögensrate vom 15. August 1931) müssen spätestens bis zum Ablauf des 15. August 1931 gezahlt werden, da sonst für jeden halben Monat ein 5prozentiger Verzugszuschlag verwirkt wird." Dies widerspricht nach einer uns zugegangenen Mitteilung des Landesfinanzamtes Münster der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1931 über Zuschläge für Steuerrückstände (Reichsgesetzblatt I S. 385). Nach § 1 Abs. 2 dieser Verordnung ist vielmehr bei Steuerzahlungen der darin genannten Steuerarten, die nach dem 31. Juli 1931 fällig werden, der Verzugszuschlag bereits mit dem Ablauf des Fälligkeitstages verwirkt; wer also eine am 10. August 1931 fällige Zahlung nicht bis zum Ablauf des 10. August 1931 gezahlt hat, muß vom Ablauf dieses Tages an, nicht erst vom Ablauf des 15. August an, den Verzugszuschlag entrichten.

Die Arbeiten der Regierung.

× **Berlin, 22. August.**

Heute vormittag kurz nach 10 Uhr ist der Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts, Reichsbankpräsident Luther und die bekannten neun Sachverständigen zu einer Beratung über die Neugestaltung des deutschen Bankwesens zusammengetreten. Ob bereits heute eine Entscheidung fallen wird, ist unsicher. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß zunächst eine Entscheidung über die Frage der Gestaltung der Verhältnisse bei der Danatbank und der Dresdener Bank sowie die damit zusammenhängenden Personalfragen fallen wird, während die Frage der künftigen Gestaltung der Bankenaufsicht und des deutschen Bankwesens überhaupt voraussichtlich noch einige Tage auf sich warten lassen dürfte. Ebenso ist es unsicher, ob bereits heute eine Entscheidung in der Frage der Gemeindefinanzen fallen wird. Man nimmt an, daß auch diese Besprechungen noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen werden. Endlich ist es unsicher, ob das große Programm zur Bekämpfung des kommenden schweren Winters, dessen Veröffentlichung für Ende August oder Anfang September beabsichtigt sein sollte, tatsächlich noch vor der Völkerbundstagung bekanntgegeben werden wird. Die eingehende Besprechung der Genfer Fragen, die im Laufe der nächsten Woche im Kabinett erfolgen wird, läßt es jedenfalls unwahrscheinlich erscheinen, daß dieses Programm noch vor Genf fertiggestellt werden kann.

Am Nachmittag wird das Reichskabinett sich u. a. mit der Aufhebung der Ausreisegebühr und der Verlängerung der Steueramnestie beschäftigen. Möglicherweise werden die Verordnungen über die beiden Fragen noch am Sonnabend veröffentlicht werden.

Was ist's mit Franzen?

Eine eigenartige Erklärung.

Braunschweig, 21. August.

Minister des Innern Dr. Franzen veröffentlicht heute eine Erklärung, in der er sich dagegen verwahrt, daß die Niederlegung des Ministeramts durch ihn und seine beabsichtigte Niederlassung als Rechtsanwalt in Kiel gleichbedeutend sei mit seinem Rücktritt aus dem politischen Leben. Das Auffällige daran ist, daß zu dieser Erklärung das eigene Parteiorgan des Ministers, die nationalsozialistische „Tageszeitung" für Braunschweig und Hannover, die Veranlassung gibt und daß sich Franzen gegen sie wendet. Franzens Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„An der in der „Niedersächsischen Tageszeitung" vom 21. August über mich gebrachten Mitteilung ist lediglich zutreffend, daß ich in Kiel meine Zulassung als Rechtsanwalt beantragt habe. Wie die „Niedersächsische Tageszeitung", weiterhin zu der Behauptung kommt, daß ich mich aus dem politischen Leben zurückzuziehen beabsichtige, ist mir völlig unerfindlich. Die Verantwortung für die sich aus dieser Meldung ergebenden Folgerungen muß ich der „Niedersächsischen Tageszeitung" überlassen.

Nach dieser Meldung scheint es, daß zwischen Franzen und seiner Partei gewisse Unstimmigkeiten bestehen. Aehnliches hatte vor kurzem bereits das Berliner Stennes-Blatt behauptet, das Franzens Rücktritt auf Zwistigkeiten mit dem nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Rust, dem Gauführer der Partei von Südhannover-Braunschweig, zurückführte. Rust, der gleichzeitig auch der maßgebende Mann in der „Niedersächsischen Tageszeitung" ist, sollte nach der Behauptung des Stennes-Blattes im Braunschweiger Ministerium des Innern ein- und ausgegangen sein und dort ohne Zustimmung Franzens selbständig Anordnungen getroffen haben. Er habe, so erklärt das Blatt, auf dem Standpunkt gestanden, daß Franzen als braunschweigischer Minister sein Untergebener sei. Es sei darüber zu Zusammenstößen zwischen ihnen und zu gegenseitigen schriftlichen Beschwerden in München bei Hitler gekommen. Es scheint danach nicht ausgeschlossen, daß die braunschweigische Regierungskrise noch Ueberraschungen bringt.

Die französisch-russischen Verhandlungen.

)(**Paris, 22. August.**

Eine deutsche Nachrichtenagentur hatte aus Moskau gemeldet, der Sowjetbotschafter in Paris, Dowgalewski, habe Ende vergangener Woche den Abkommensentwurf für einen Nichtangriffspakt zwischen Frankreich und Sowjetrußland seiner Regierung eingesandt. Der offiziöse „Petit Parisien" erklärt, daß diese Nachricht ebenso falsch sei, wie die Nachricht, daß der Generalsekretär des Quai d'Orsey, Philippe Berthelot, und der Vertreter Sowjetrußlands bereits ein Abkommen paraphiert hätten. Daß Besprechungen zwischen dem Sowjetbotschafter und dem Generalsekretär des französischen Außenministers stattgefunden hätten, sei kein Geheimnis. Diese Verhandlungen seien auf Anregung der Moskauer Regierung sowohl in politischer, wie in wirtschaftlicher Richtung geführt worden und bezweckten, die Grundlage für einen kommerziellen modus vivendi, gleichzeitig aber auch für die Stabilisierung der politischen Beziehungen Frankreichs zu Moskau zu finden. Andererseits seien gewisse Anregungen gegeben worden, die sowohl russischer, wie französischerseits zahlreiche Rückfragen notwendig gemacht hätten. Es werde für niemand überraschend sein, daß man am Quai d'Orsey

---

vielen Preisausschreiben in den illustrierten Blättern. Namen galt es zu erfinden, Reklameverse zu machen, Rätsel zu lösen, Meerwald übersah keine dieser Gelegenheiten, sein Glück zu machen. Und er hatte Glück. Er hatte schon viel gewonnen, das zur Ruhe zu bringen und mußte den Umschlag, mit dem auf gedruckten Kopf einer bekannten großen Lichtraumeliege Insekten gaukelten über gemähte Wiesen, späte Falter wiegten ihre weißen oder gelben Farben wie lebendige Lichtflecken um beglückte Blumen. — —

genug, daß er keinen Schatten mehr spenden konnte. Schiffahrtslinie. Schon drehte er sich um — seine Frau hatte das Zimmer verlassen. Da faßte er

Blick in den Strom.

Gehst du ein Glück vorübergehn,
Das nie sich wiederfindet,

Der Traum ist aus. Was wir jetzt brauchen, ist Haltung, innerlich und äußerlich."

die Augen geschlossen und blieb stumm. Wie aus tiefem Schlaf erweckt, sagte sie dann:

„So — — nun müssen wir gehen.

„Ob ich will oder nicht, ich muß es schon. Vielleicht finde ich einen Käufer, für den der Schmuck Sammlerwert hat. Es ist ein altes Familienstück. Ein Sammler wird mir zahlen als ein Goldwarenhändler mit einen höheren Preis

weder die Bindungen außer Acht gelassen habe, die für Frankreich durch seine Zugehörigkeit zum Völkerbund bestehen, noch auch die aus den Beziehungen Frankreichs zu Polen und Rumänien sich ergebenden Verpflichtungen. Warschau und Bukarest seien bei diesen Beratungen nicht ausgeschaltet worden und würden auch weiterhin um ihre Ansicht befragt werden. Uebrigens sei darauf hinzuweisen, daß in Frankreich, bevor irgend ein Pakt von dieser Bedeutung abgeschlossen werden könnte, zunächst einmal der Ministerrat, dann die Auswärtigen Ausschüsse von Kammer und Senat und schließlich das Parlament selbst dazu Stellung nehmen müßte. Soweit sei man aber noch nicht.

Geh. Justizrat Wilhelm Schwarze 80 Jahre.

Der langjährige Reichstagsabgeordnete der Zentrumspartei für den Wahlkreis Hamm-Lippstadt, Geh. Justizrat Wilhelm Schwarze vollendet am 24. August das 80. Lebensjahr. Geheimrat Schwarze, der gewiß noch vielen unserer Leser aus seiner parlamentarischen Tätigkeit her bekannt sein dürfte, feiert diesen Geburtstag im Ostseebad Grönitz, wo er augenblicklich zur Erholung weilt. Wilhelm Schwarze ist in Brilon geboren. Er war als Richter in Rüthen und Dortmund tätig. Seit seinem Eintritt in den Ruhestand wohnt er in Münster. Als Abgeordneter hatte er sich besondere Verdienste um die Lippekanalisierung, um die Landwirtschaft und die deutschen Kolonien erworben. Möge dem verdienten Kämpen der Zentrumspartei ein noch langer und reichgesegneter Lebensabend beschieden sein.

Eine monarchistische Aktion in Ungarn?

× **Prag**, 21. August.

Die heutige Abendausgabe des „Pravo Lidu" meldet, daß in der letzten Zeit der frühere österreichisch-ungarische Außenminister Graf Berchtold auf Schloß Buchlau in Buchlowitz den Besuch des Bruders des italienischen Ministerpräsidenten, Arnoldo Mussolini, empfangen habe. Dieser sei in Begleitung mehrerer Herren, deren Namen nicht festgestellt werden konnten, im strengsten Inkognito nach Buchlowitz gekommen und habe wiederholt vertrauliche Beratungen mit dem Grafen Berchtold abgehalten. „Pravo Lidu" sucht hinter dieser noch unverbürgten Nachricht eine neuerliche monarchistische Aktion und verweist darauf, daß die Gattin Berchtolds eine geborene Gräfin Karolyi und die Schwester des designierten Ministerpräsidenten Karolyi ist.

Jugoslawische Flugzeuge über Budapest.

((**Szegedin**, 21. August. Ein dreisitziges jugoslavisches Bombenflugzeug von 520 Ps. landete gestern nachmittag auf dem hiesigen Flugplatz. Die jugoslavischen Flieger bemerkten erst nach ihrer Landung, daß sie sich auf ungarischem Gebiet befanden und eilten zu ihrem Apparat zurück, um wieder aufzusteigen. Sie wurden jedoch hieran von den Angestellten des Flugplatzes behindert, die die Piloten im Gewahrsam nahmen und die Maschinen in die Flugzeughalle brachten. Das Verhör hat ergeben, daß am St. Stefanstag drei jugoslawische Bombenflugzeuge über der ungarischen Hauptstadt manöverierten. Das in Szegedin niedergegangene Flugzeug hatte unterwegs die Verbindung mit der Gruppe verloren und sich verirrt. Heute mittag erschienen zwei jugoslawische Militärflugzeuge über der Stadt, die nach der verschwundenen Maschine zu forschen schienen. Nach einigem Kreuzen über dem Flugplatz entfernten sie sich wieder in Richtung Horgost. Bei einem erneuten Verhör gab der Pilot an, daß er von Agram nach Ujvidek fliegen wollte, aber die Route verloren hatte. Nach stundenlangem Kreuzen wäre er dann in der Nähe von Szolnok am Bahndamm gelandet, um den Namen der Station zu sehen und deren Damm den Lauf der Theis folgend weitergeflogen. Die Behörden in Szegedin haben den gestrigen und den heutigen Grenzverletzungsfall als Verstoß gegen das internationale Recht den ungarischen zuständigen Behörden angezeigt.

Spanien und der Vatikan.

÷ **Madrid**, 21. August.

In einer Unterredung, die der spanische Ministerpräsident, der Justizminister und der Außenminister heute mit dem päpstlichen Nuntius gehabt hatten, wurde von der spanischen Regierung formell gefordert, der Vatikan möge seine Haltung gegenüber der spanischen Republik definieren. Wie es heißt, habe man dabei durchblicken lassen, daß, sollte eine befriedigende Antwort des Vatikans nicht erfolgen, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Spaniens zum Vatikan im Bereiche des Möglichen läge. In dieser Unterredung kam vor allem auch die Affäre des Vikars von Vitoria zur Sprache, der kürzlich beim Ueberschreiten der Grenze verhaftet wurde, weil er ein Geheimdokument an den Episkopat mit sich geführt haben soll. Dem Nuntius soll der Standpunkt der spanischen Regierung in dieser Angelegenheit auch schriftlich überreicht worden sein.

*

Ein Hirtenbrief des Kardinalprimas.

⊙ **Madrid**, 22. August.

Der Kardinalprimas hat aus der Verbannung einen neuen Hirtenbrief an die spanischen Bischöfe gerichtet, in dem er feststellt, daß die Kirche wie jede andere Gesellschaft berechtigt sei, Eigentum zu erwerben und zu veräußern. Jeder Angriff auf dieses Recht stelle ein Attentat auf die Völkerwürde dar und sei außerdem infolge des bestehenden Konkordats nichtig. Die Rechtspresse verurteilt schärfstens das Vorgehen der Regierung gegen die Kirche durch einen rein diktatorischen Akt unter Umgehung der Nationalversammlung und weist auf die unübersehbaren Folgen derartiger Eigentumsverletzungen von oben hinsichtlich der Moral der Masse des Volkes hin. Die Verantwortlichkeitsfrage hat in der Nationalversammlung eine kritische Lage für die Regierung geschaffen, da der Ministerpräsident die extremen Forderungen des Parlamentsausschusse ablehnt, wogegen die Kammer auf ihrem Standpunkt zu beharren scheint.

Amerikanische Intervention in Kuba?

)(**Newyork**, 22. August.

Angesichts der noch immer ungeklärten Lage in Kuba, die vorläufig nur eine Fortdauer der Kämpfe erwarten läßt, beschäftigt sich die Presse in Washington mit der Möglichkeit, einer amerikanischen Intervention. Mit Rücksicht auf die Stimmung im übrigen Lateinamerika würde sie zwar als unerwünscht angesehen werden, andererseits müsse jedoch daran erinnert werden, daß Amerika immer noch eine gewisse Mitverantwortlichkeit für das Leben und das Eigentum der Ausländer in Kuba trage.

Wieder 15 Kommunisten in Berlin festgenommen.

:: **Berlin**, 22. August.

Auf Grund der Ermittlungen der Abteilung 1a des Polizeipräsidiums wurden im Laufe des heutigen Vormittags weitere 15 Kommunisten zwangsgestellt, die im Verdacht stehen, an den politischen Bluttaten der letzten Zeit beteiligt gewesen zu sein. Die noch andauernden Vernehmungen sollen Klärung bringen, ob die Vermutungen der Polizei und die Angaben aus dem Publikum zu recht bestehen.

Haftbefehl gegen 13 Dresdner Kommunisten.

÷ **Dresden**, 22. August. Wie das Polizeipräsidium Dresden mitteilt, ist gegen 13 bei der Polizeiaktion am 17. August vorläufig festgenommene Angehörige der KPD richterlicher Haftbefehl erlassen worden. Bei den Straftaten handelt es sich u. a. um Fortführung des im Jahre 1929 verbotenen Roten Frontkämpferbundes und um hochverräterische Treibereien, über die aber, um den Fortgang der bereits in den Händen des Oberreichsanwalts liegenden Untersuchung nicht zu gefährden, Näheres vorläufig nicht mitgeteilt werden kann. Die Sichtung des im besonderen im kommunistischen Büro beschlagnahmten außerordentlich umfangreichen Materials ist noch im Gange, doch steht bereits fest, daß im KPD-Büro zahlreiche illegale Zellen- und Betriebszeitungen hergestellt worden sind, desgleichen auch der sogenannte Sonderpressedienst, der das Material für anderwärts hergestellte derartige Zeitungen enthält. Auch sonst ist bei der Durchsuchung des KPD-Büros und bei anderen zahlreichen Hausdurchsuchungen sehr wichtiges Material für bereits schwebende oder noch einzuleitende Strafverfahren gefunden worden.

Die Junkersmaschine zum Ozeanflug gestartet.

:: **Berlin**, 22. August.

Die Junkersmaschine, die Levine auf seinem Ozeanflug geflogen hat und von einem gewissen Willy Rody aufgekauft war und inzwischen eingehend überholt wurde, ist heute morgen auf dem Tempelhofer Feld um 7,03 Uhr zum Ost-West-Atlantikflug aufgestiegen. Sie hat Kurs auf Lissabon über Lyon—Marseille. Der Flugzeugführer ist Christian Johannsen, außerdem fliegen der Flugzeughalter Willy Rody und ein Portugiese mit.

Das geheimnisvolle Polarflugzeug.

Leipzig, 21. August.

Ueber die bereits gemeldete Entdeckung eines Flugzeuges beim Entwickeln einer während der Arktisfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" gemachten Aufnahme wird hier noch folgendes bekannt: Der Geophysiker der Universität Leipzig, Professor Dr. Weickmann, bei dem augenblicklich Professor Motschanow (Leningrad), der ebenso wie Weickmann an der Arktisfahrt des „Graf Zeppelin" teilgenommen hat, zu Gast weilt, erklärt, daß es sich allem Anschein nach um ein unbeschädigtes Flugboot mit weit über die Tragflächen hinausgehendem Rumpf und einem über die Flächenmitte emporragenden Motorenoberbau handle. Ueber die konstruktive Eigenart der Maschine ließ sich zunächst noch nichts Bestimmtes erkennen. Der Gesamteindruck spricht dafür, daß es sich um ein Flugboot handelt. Um in diesem Punkt volle Klarheit zu schaffen, hat Motschanow Kopien der Aufnahme an eine Reihe von Autoritäten auf dem Gebiete des Flugzeugbaus geschickt. Dadurch soll vor allem geprüft werden, ob es sich um eine Spur von Amundsen handeln könne. Professor Weickmann selbst ist allerdings gegenüber der Darstellung, daß es sich um Amundsens Flugzeug handle, sehr skeptisch.

Kohlenstaubexplosion in einem Kohlenbergwerk.

+ **Klettwitz** (Niederlausitz), 22. Aug.

Heute nacht gegen 4 Uhr erfolgte in der Brikettfabrik II der Grube „Anna" der Niederlausitzer Kohlenbergwerke in Zschipau eine Kohlenstaubexplosion, durch die der Pumpenwärter Liepeck getötet und drei andere Mitglieder der Belegschaft durch Brandwunden leichter verletzt wurden. Der angerichtete Schaden betrifft hauptsächlich das Mauerwerk und die Wellblechbedachung, während der Maschinenschaden nur geringfügig ist. Die Wiederaufnahme des Betriebes wird in etwa drei oder vier Wochen erfolgen.

Seminarlehrer als Wilddieb.

× **Schwerin**, 22. August.

Seit längerer Zeit stand der Seminarlehrer Tiede in Schwerin-Schelfwerder im dringenden Verdacht der Wilddieberei. Er richtete seinen Schäferhund zum Wildern ab. Des öfteren schon hatte der Förster von Hunden zerrissenes Wild im Schelfwerder Revier gefunden, ohne daß es ihm gelungen war, den Frevler zu überführen. Gegen Tiede wurde damals bereits eine Anzeige beim Schweriner Tierschutzverein erstattet, die der Lehrer mit einer Privatklage wegen Beleidigung beantwortete. Die Klage wurde aber vom Gericht abgewiesen. Am Freitag gelang es nun dem zuständigen Förster, in dem Jagdrevier um Heidensee Tiede auf frischer Tat zu ertappen. Der Seminarlehrer wurde wegen Wilddieberei zur Anzeige gebracht.

Blutiges Familiendrama.

Zwei Söhne vom Vater niedergeschossen.

)(**Hof**, 22. August.

Heute früh schoß der 48jährige Fabrikweber Leber auf seine zwei Söhne und brachte sich hierauf selbst Schußverletzungen bei. Der Vater war mit dem Lebenswandel seiner Söhne, einem 17jährigen Kaufmannslehrling und einem 19jährigen arbeitslosen Schlosser, unzufrieden. Da die Mutter zu den beiden hielt, kam es wiederholt zu Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten. Am Sonnabend morgen entspann sich abermals ein reger Wortwechsel zwischen Mann und Frau, in dessen Verlauf Leber plötzlich einen Revolver zog und auf seine Frau anlegte. Sie konnte sich jedoch in Sicherheit bringen und begab sich zur Polizei. Als sich die Frau aus dem Zimmer entfernt hatte, legte der Vater auf seinen älteren Sohn an und traf ihn in den Kopf. Den auf den Lärm herbeieilenden jüngeren Sohn traf Leber in den Leib. Hierauf brachte er sich selbst Schußwunden am Kopfe bei. Der Zustand der beiden Söhne ist hoffnungslos. Der Vater ist nur leichter verletzt.

Eine ganze Familie bei einer Kahnfahrt umgekommen.

⊙ **Konstanz**, 22. August.

Ein eigenartiger Unfall hat sich in der Freitagnacht auf dem Untersee ereignet. Auf der Insel Reichenau war am Donnerstag nachmittag in Begleitung seiner Frau und seines acht Jahre alten Sohnes der Geschäftsführer der Seifensiederei Gebr. Harr in Nagold (Württemberg), Erich Treffahn, eingetroffen. Am Abend machte die Familie Treffahn eine Kahnfahrt auf dem Untersee, von der sie nicht zurückkehrte. Das gemietete Boot wurde am Freitag am anderen Seeufer treibend aufgefunden. Darin befanden sich eine Damenhandtasche, ein Damenmantel und einige Kleinigkeiten. Es muß angenommen werden, daß die Familie Treffahn den Tod im See gefunden hat. Dieser Vorfall hat eine große Aehnlichkeit mit dem Schicksal der Familie Hamann aus Donaueschingen, die erst vor einigen Tagen unter ähnlichen Umständen im oberen See ums Leben gekommen ist.

Hochwasserschäden in Bayern.

× **München**, 21. August.

Das Hochwasser in Bayern hat bereits verschiedentlich schwere Schäden verursacht. In der Nacht zum Freitag ist der Inn um das Doppelte gestiegen. Durch die über den Damm flutenden Wassermengen wurde die Straße nach Frasdorf überschwemmt und der Verkehr unterbrochen. Noch stärker ist die Mangball gestiegen. Aus Tegernsee wird eine Niederschlagsmenge von 56,5 mm gemeldet. In Trostberg hat das Hochwasser die Alzwehr bei den Bayrischen Stickstoffwerken durchbrochen und die Wasserzufuhr der Werke unterbunden, so daß sie stillgelegt sind.

Riesiger Waldbrand in Südfrankreich.

× **Paris**, 22. August.

Nach Meldungen aus Toulon wird das Departement Var an der Küste des Mittelmeeres fortgesetzt von Waldbränden heimgesucht. Fast stündlich treffen neue Feuermeldungen aus den verschiedenen Forstbezirken ein. Unter der Einwirkung des Mistral-Sturmes schreiten die Flammen auf einer Front von 50 Kilometern mit der Schnelligkeit eines Expreßzuges fort und greifen nach allen Richtungen um sich. Alle Gegenmaßnahmen sind bisher erfolglos geblieben. Wenn der Sturm anhält, befürchtet man eine Katastrophe. Auch auf der Insel Korsika nehmen die Waldbrände einen bedrohlichen Umfang an. Sie nähern sich immer mehr den bewohnten Gegenden. Sowohl Weingärten wie Olivenhaine fallen den Flammen in großer Zahl zum Opfer.

Die Ueberschwemmungen in China.

Geplante Räumung Hankaus.

— **Paris**, 21. August.

Wie Havas aus Schanghai meldet, nehmen die Ueberschwemmungen im Yangtsetal einen immer größeren Umfang an. Die Lebensmittelversorgung ist praktisch unmöglich geworden. Man plant eine beschleunigte Räumung der Stadt Hankau. Die Schiffahrtsgesellschaften in Schanghai sind angewiesen worden, für die eventuelle Räumung die notwendigen Schiffe bereit zu halten.

Aus aller Welt

Gattenmord.

:: **Stolberg (Erzgebirge)**, 22. Aug. Der 37jährige Strumpfwirker Weißflog hat im benachbarten Thalheim heute früh seiner 35 Jahre alten Ehefrau nach vorausgegangenem Streit mit einem Küchenmesser die Kehle durchschnitten. Weißflog wurde verhaftet.

Der verwundete Reichsbankobergeldzähler Kreyer gestorben.

:: **Berlin**, 21. Aug. Der 53 Jahre alte Obergeldzähler der Reichsbank Karl Kreyer, der, wie erinnerlich, bei dem Ueberfall auf die Nebenstelle der Reichsbank in der Innsbrucker Straße von den Räubern durch einen Bauchschuß schwer verletzt worden war, ist heute im Krankenhaus gestorben.

Man stirbt auch nicht daran.

Roman von Fr. Lehne.

41) Urheberschutz E. Ackermann, Stuttgart.

„Wann wollen wir Kaffee trinken?" fragte der kleine Wolfgang, wichtig hinzufügend, „Tante Greta hat einen großen Apfelkuchen gebacken."

„Tante Greta! Greta!"

Welche Erinnerungen weckte dieser Name!

„Wer ist Tante Greta?"

Der Kleine überlegte. — „Nun, Tante Greta ist doch Tante Greta!" gab er als Selbstverständlichkeit zur Antwort.

Wie konnte man nur fragen, wer Tante Greta war!

Ihm fiel ein, die Hausdame! Natürlich war sie es! Daß sie aber gerade Greta heißen mußte! Ach, der geliebte Name! Was riß er wieder auf!

Er wollte die Hausdame nachher begrüßen und ihr danken.

Sie verdiente diesen Dank — —

Doch zuerst drängte es ihn nach einer stillen Zwiesprache mit seiner teuren Entschlafenen, es drängte ihn, an ihrem Grabe zu beten

Wenn er ahnte, daß von einem Giebelfenster her zwei Augen sehnsüchtig seinem Weg folgten, bis er nicht mehr zu sehen war!

Greta stand da, die Hände aufs Herz gepreßt.

Sie wußte, wohin er ging.

„Joseph, du Lieber!" flüsterte sie, „daß du wieder da bist!"

Sie sehnte und bangte der nächsten Stunde entgegen.

Joseph schlug den von hohen Tannen umsäumten Weg nach dem Friedhof ein, wo man Agnes zur letzten ewigen Ruhe gebettet hatte.

Er nahm die Mütze vom Kopf und bot die Stirn der kühlen Winterluft. In tiefen Zügen atmete er. Ah, wie wohl das tat!

Zudringlich hüpften Vöglein auf dem Wege, ihn bittend aus schwarzen glänzenden Augen ansehend. Nach alter Gewohnheit faßte er in die Tasche seines Rockes — er fand aber nichts darin, die hungrigen Schnäbelchen zu füttern.

„Wartet nur!" sagte er, „morgen wird euch der Tisch wieder gedeckt!"

Er klinkte die Tür des Gottesackers auf. Langsam durchschritt er die Reihen. Die Köchin hatte ihm die Lage des Grabes so genau beschrieben, daß er es bald fand — Agnes ruhte neben der jungen Frau des Dorfschmiedes, der er kurz vor seiner Ausreise noch das letzte Geleit gegeben.

An der Mauer lag es, von einer großen Trauerweide beschattet.

Der Efeu, der den Hügel überwucherte, war dick beschneit; aber ein großer frischer Kranz, aus Tannen gewunden, legte Zeugnis ab, daß heute wohl erst jemand dagewesen, die Tote zu grüßen — — vielleicht die brave Toni.

Lange stand er da, mit umflorten Augen und gefalteten Händen.

Wie lag die Zeit, in der er mit Agnes gemeinsam gewandert, schon so fern — — In seiner Trauer um die treue Weggenossin war vielleicht mehr Wehmut als Schmerz!

Er wußte, viel Liebe barg der kleine schneebedeckte Hügel. Beinahe vorwurfsvoll empfand er an dieser stillen Stätte, daß er diese Liebe nicht so uneingeschränkt hatte erwidern können, wie sie gegeben. Dennoch war er ihr ein guter treubesorgter Gatte gewesen; Agnes hatte durch ihn keine Enttäuschungen erlitten.

Das andere, das niemand anging, das gehörte ihm allein zu seinem Glück und zu seiner Qual.

Und er mußte sehen, wie er endlich damit fertig wurde!

Er war nicht daran gestorben — doch überwunden, ganz überwunden, das hatte er nicht!

Ehe er sich zum Gehen wandte, strich er über das Grab, als wolle er der Toten noch einen letzten Liebesdienst erweisen.

„Habe Dank, du Gute, für alle deine Liebe!"

Dann richtete er sich empor. Nutzlos und unnützer Kräfteverbrauch war es, zurückzugraben. Arbeit und wieder Arbeit war seines Lebens Inhalt. Dadurch war es gesegnet!

Langsam schritt er den gleichen Weg zurück. Es hatte aufgehört zu schneien. Hinter der dünner werdenden grauen Wolkendecke lugte etwas wie ein Stückchen blauer Himmel hervor. Es schien beinahe, als ob ihn ein Strahl heimatlicher Wintersonne grüßen wollte.

Das Stück Himmelsblau wurde größer; der Wolkenschleier zerriß mehr und mehr. Seine Ränder färbten sich golden, dann überglänzte blasses Sonnengold den Weg, den er zu gehen hatte.

Auf diesem Wege tauchte, ihm entgegenschreitend, eine schlanke hohe Frauengestalt auf, bei deren Anblick ihm der Herzschlag auszusetzen drohte.

Unwillkürlich blieb er stehen, die Hand über die Augen legend — das war doch Greta Holmbrand — oder waren seine Gedanken so lebhaft, daß er die Nievergessene greifbar vor sich zu sehen meinte?

Es war aber kein Trugbild seiner Sinne, die Erscheinung kam ihm langsam entgegen, die geliebten Züge zerflossen nicht, er sah ein, ach so bekanntes holdes Lächeln darauf, ungestüm hämmerte ihm das Herz gegen die Rippen.

„Greta!"

Er schrie es beinahe, stürzte vor, hielt die Erscheinung am Arm.

„Greta, Greta, bist du es — —"

„Ja, ich bin es, Joseph!" sagte sie leise.

„Wo kommst du so plötzlich her?" fragte er in fassungslosem Staunen, „woher wußtest du — —"

„Oh, ich bin immer dagewesen, Joseph!"

Er starrte sie an, nicht begreifend. „Immer dagewesen? Wie kann ich das verstehen?"

„Zwei verwaiste Kindlein sollten Mutterliebe nicht entbehren, und ein Haus die Hausfrau nicht! Fern war der Vater, was blieb mir da weiter übrig?"

„Du, du bist die Hausdame gewesen, von der man mir geschrieben? Bist die Tante Greta, von der die Kinder sprachen?"

Verschämt nickte sie ihm zu; sie fühlte ihre Wangen in Purpur brennen

„Aus meinen Händen solltest du deine Kinder gesund an Leib und Seele entgegennehmen, dein köstlichstes Besitztum wollte ich dir treu hüten."

Sie wußten beide nichts von dem „Du", ganz selbstverständlich glitt es ihnen über die Lippen. Eine andere Anrede gab es doch nicht!

Er sah sie an wie ein unbegreifliches Wunder. Das hatte sie getan? Ließ das nicht nur eine Deutung zu?

Heiß und eng wurde es ihm um die Brust.

„Und deine Kunst?" stammelte er.

„Gibt es wohl etwas, das wichtiger ist als junge Kinderseelen hüten und hegen und die Keime alles Guten hineinlegen? Ist das nicht größte Kunst?"

„Greta, warum hast du das getan?"

An beiden Händen hielt er sie fest; tief tauchten seine Blicke in ihre Augen, drängend, forschend, bittend.

„Warum ich es getan? Weil ich eine große Schuld zu zahlen hatte! Wie groß sie war, habe ich erst später ganz erfassen können."

Er atmete tief auf; wie ein Stöhnen klang es.

„Ich glaube es doch nicht. Denn diese Schuld ist unermeßlich. Die kann nie gezahlt werden."

Dunkel und zornig glühten seine Augen; schmerzhaft wurde der Druck seiner Hände, die ihre Handgelenke umklammert hielten.

Ja, sie wußte es wohl!

„Würde die Buße eines ganzen Lebens auch nicht genügen?" Tiefste Demut klang aus ihrer Stimme, als sie scheu den Blick zu ihm erhob.

Er begriff wohl nicht gleich den Sinn dieser Frage.

Ob die langsam ansteigende Purpurröte, die jetzt das ganze schöne Gesicht überflutete, ihm Erklärung gab?

„Greta, wie meinst du das? Treibe jetzt keinen Scherz! Wie soll ich deine Worte verstehen?"

„Gib ihnen die Auslegung, wie du sie wünschest, ebenso wie auch meinem Hiersein — —"

„Es gibt nur eine, Greta — —"

„So lasse sie gelten!" kam es demütig von ihren Lippen.

Da überwältigte ihn sein Gefühl — er legte die Arme um sie, ganz fest, und zog sie an sich heran.

„Ich meine — so! Als mein Weib, Greta! Willst du dein Leben mit mir teilen?"

„Wenn du es willst, ja! Ganz und ungeteilt will ich dir gehören! Meine Kunst will ich lassen und will nur dir und deinen Kindern leben. Weil ich dich liebe, Joseph! Glaube es mir, glaube es mir —" die schöne dunkle Stimme bebte in tiefster Bewegung.

Ja, er glaubte ihr, als er ihr in die Augen blickte, die so innig und groß seinen ersten forschenden Blick erwiderten — er fand die alte Greta wieder!

Alles andere versank vor diesem Blick, versank vor diesem Glück.

Hatte sie ihm nicht einen überwältigenden Beweis ihrer Liebe gegeben dadurch, daß sie auf ihre glänzende Künstlerlaufbahn verzichtet hatte, um während seiner Abwesenheit, ohne sein Wissen, ihm das Haus und die Kinder zu hüten?

Das tat nur eine Frau, die unendlich liebte und unendlich büßte.

„Mein bist du, Greta! Was es bedeutet, du weißt es — du bist es immer gewesen! Und du warst die eigentliche Ursache daß ich über das Meer gegangen! Ich wollte über diese Liebe kommen — und hab es doch nicht gekonnt! Zu fest warst du in meinem Leben verankert!"

Sie fühlte sich selig an seinem Herzen geborgen. Hier war Ruhe und Frieden und Glück.

Sanft löste sie sich aus seinem Arm, nahm seine Hand und sagte innig:

„Nun gehen wir heim, mein Geliebter, heim in unser Haus, zu unseren Kindern!"

— Ende. —

Aus Westdeutschland.

Was wird aus den westdeutschen Stadttheatern?

Der preußische Staat greift ein. — Ueberweisungssperre? — Ein Industrie-Theater G. m. b. H.

Zu den Meldungen über ein Eingreifen der preußischen Staatsregierung in die städtische Theaterwirtschaft im Westen erfährt ein Mitarbeiter der „Köln. Volksztg." von wohlinformierter Seite, daß bereits seit einiger Zeit die preußischen Instanzen von sich aus energische Maßnahmen für die von ihnen als unumgänglich erachtete Zwangssanierung der übersetzten städtischen Theaterbetriebe für unumgänglich erachte. Jedenfalls haben die preußischen Stellen beschlossen, künftig die Ueberweisungen an die in Frage kommenden Gemeinden nur von der sehr erheblichen Beschneidung ihrer Kunstetats abhängig zu machen.

Die Frage von Theater-Rationalisierungsmaßnahmen hatte die Oberpräsidenten von Westfalen und der Rheinprovinz schon seit Wochen beschäftigt. So wurde bereits eine Anzahl von Theaterzusammenschlußplänen ausgearbeitet und vorbereitet. In diesem Zusammenhang spielt die Frage einer rationelleren Orchesterwirtschaft eine entscheidende Rolle. Das Scheitern sämtlicher theaterplanwirtschaftlicher Maßnahmen wird von den zuständigen Dezernenten und Intendanten auf die unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich aus der Frage der städtischen Orchester, deren Mitglieder zum größten Teil während der Inflationsjahre Verträge auf lebenslängliche Anstellung abgeschlossen haben, zurückgeführt. Welch eine enorme Belastung des Theater- und Musiketats die städtischen Orchester bedeuten, erhellt der Umstand, daß in die Haushaltspläne der Städte Dortmund, Essen und Bochum die Orchester mit zusammen 1,8 Millionen Mark eingestellt sind. In Bochum standen im vergangenen Jahre einem Orchester-Ausgabenetat von rund 600 000 Mark Einnahmen aus Konzerten von sage und schreibe nur 40 000 Mark gegenüber. Nach Blättermeldungen liegt jetzt eine Entscheidung des Reichsgerichts für Osnabrück vor, nach der die Orchester-Dauerverträge entgegen der bisherigen Rechtsprechung kündbar sind.

Bei einer vor kurzem in Koblenz abgehaltenen Aussprache zwischen den Oberpräsidenten von Westfalen und der Rheinprovinz mit den Vertretern der Theaterstädte wurde eine Anregung der preußischen Staatsregierung erörtert, die die Bildung einer Theater-G. m. b. H. mit den Beiträge leistenden Städten als Gesellschaftern vorsieht. Der Plan soll auf einer Art Stagionesystem basieren. Ob die Verschärfung der kommunalen Finanzkrise die Durchführung dieses Planes erlauben wird, ist eine Frage, die bei der Undurchsichtigkeit der augenblicklichen Verhältnisse von niemand beantwortet werden kann.

★

Bemberg entläßt 400 Arbeiter.

× **Wuppertal**, 22. August.

Die J. P. Bemberg A.-G. hat bei der Regierung Antrag auf Entlassung von etwa 400 Arbeitern gestellt. Die Maßnahme dürfte Anfang September zur Durchführung kommen. Die Entlassungen waren bereits früher geplant, wurden aber damals nach Verhandlung mit den Gewerkschaften zurückgezogen.

★

Schutzpolizist Anführer einer Diebesbande.

× **Köln**, 22. August.

Am Dienstag wurde, wie erst jetzt bekannt wird, von der Kölner Kriminalpolizei ein Oberwachtmeister der Kölner Schutzpolizei festgenommen, der im dringenden Verdacht steht, Anführer einer berüchtigten Diebesbande zu sein, die seit einem Jahr Köln und das Rheinland unsicher machte und in geliehenen Automobilen Einbrecherstreifzüge bis in das Ruhrgebiet hinein und bis nach Koblenz unternahm. Der Verhaftete stand bereits vor einem Jahre im Verdacht, an Einbrüchen teilgenommen zu haben, und es wurde auch ein Verfahren gegen ihn eingeleitet, das aber wieder eingestellt werden mußte, da die Beweise zu schwach waren. Man kam erst vor einigen Tagen auf seine Spur, als in Koblenz ein Geschäftseinbruch verübt wurde. Bei diesem Einbruch benutzten die Einbrecher ein Auto, dessen Nummer erkannt wurde. Es stellte sich heraus, daß das Automobil in Köln gemietet worden war, und so kam man auf den Namen des Mannes, der das Automobil gemietet hatte. Es handelt sich um niemand anders als den Oberwachtmeister der Kölner Schutzpolizei, der nach seiner Behauptung diesen Wagen zu polizeilichen Erkundigungen benötigte, von denen selbstverständlich im Interesse des Dienstgeheimnisses niemand etwas wissen durfte. Der Verhaftete wurde sofort in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Auf das Konto der Räuberbande kommen, wie bisher bekannt wurde, Einbrüche in Bonn, in der Nähe Bonns, in Wermelskirchen, Koblenz, Refrath bei Köln, in Düsseldorf und sogar in Köln in derselben Straße, in der das Polizeipräsidium liegt.

★

Zwei Streckenarbeiter getötet.

◇ **Trier**, 22. August.

Am Freitag nachmittag wurden auf der Strecke Trier-Ehrang zwei Streckenarbeiter, die mit Stopfmaschinen auf dem Bahnkörper beschäftigt waren, überfahren und getötet. Durch das Geräusch der Maschinen hatten sie das Herannahen eines Güterzuges überhört.

★

Kreditschwindeleien eines Gemeindesekretärs

× **Frankfurt am Main**, 22. August.

Am Freitag wurde in Kriftel im Taunus der Gemeindesekretär Bardenheier wegen umfangreicher Kreditschwindeleien verhaftet. Bardenheier war in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Um von den Banken Geld zu erhalten, fälschte er amtliche Schriftstücke mit der Unterschrift des Bürgermeisters und dem Gemeindestempel und gab sich auf diesen Schriftstücken selbst günstige Auskünfte über seine Kreditfähigkeit. Die auf diese Weise von den Banken erschwindelten Summen belaufen sich nach den bisherigen Feststellungen auf etwa 30 000 Mark.

Autoführer überfährt ein Kind und stirbt vor Schreck.

Wiesbaden, 21. August.

Heute nachmittag ereignete sich auf dem nach Darmstadt zu gelegenen Ausgang von Eberstadt auf der Bergstraße ein schwerer Kraftwagenunfall. Der etwa 60jährige älteste Inhaber des Darmstädter Seidenhauses Folz, Franz Gießinger, der selbst am Steuer saß, überfuhr ein Schulmädchen, das auf dem Rad fuhr. Das Kind erlitt anscheinend einen Schädelbruch. Infolge des Schreckens wurde Gießinger, der als vorsichtiger Fahrer bekannt ist, von einem Herzschlag betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der führerlos gewordene Wagen raste dann mit dem toten Mann am Steuer noch 200 Meter die Bergstraße abwärts und zerschellte an einer Anschlagsäule, ohne weiteres Unheil anzurichten.

★

÷ **Gladbeck**, 21. August. **Jeder dritte Gladbecker lebt aus öffentlichen Mitteln.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten betonte Oberbürgermeister Dr. Jovy, daß zu den ungedeckten Fehlbeträgen aus Vorjahren in Höhe von rund 1 800 000 Mark ein neuer ungedeckter Fehlbetrag von 2285000 Mark komme, der durch das riesenhafte Anschwellen der Wohlfahrtslasten bedingt sei. Ueber 20 000 Einwohner würden aus öffentlichen Mitteln unterstützt, sodaß jeder dritte Gladbecker von der Oeffentlichkeit unterhalten werde. Man werde froh sein müssen, wenn es im Laufe des Winters nicht jeder zweite werde.

Minden, 22. Aug. **Ein Bischofsgrab im Mindener Dom entdeckt.** Im Mindener Dom, in dem zur Zeit eine neue Orgel aufgestellt wird, entdeckte man zufällig eine Gruft, auf deren massivem Grund ein Skelett lag. Allem Anschein nach handelt es sich um das Grab eines früheren Bischofs, der vor mehreren hundert Jahren hier residiert haben dürfte. Von dem Sarge, der näheren Aufschluß über das Alter hätte geben können, ist bis auf einige Beschläge nichts mehr vorhanden.

Daseburg, 22. Aug. **Schwerer Unfall.** Das siebenjährige Söhnchen des Handwerkers P. stürzte aus der Bodenluke auf die Tenne, wobei es sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Das Kind starb schon auf dem Wege zum St. Petri-Hospital.

Wiesbaden, 21. Aug. **Selbstmordversuch eines Hochstaplers.** Der von der Staatsanwaltschaft schon seit langem gesuchte und vielmals bestrafte Hochstapler und Kokainschwindler Karl Lettermann war hier ermittelt worden und sollte heute gegen Abend durch zwei Beamte festgenommen werden. Als die Beamten das Zimmer Lettermanns betraten, griff dieser in die Tasche, und ehe der ihn umfassende Beamte es verhindern konnte, hatte Lettermann einen Schuß auf sich abgefeuert. Die Kugel drang ihm durch den Leib und am Rücken wieder heraus, durchschlug die Kleider des Kriminalbeamten und prallte an einem Metallbleistifthalter, den er in der Westentasche trug, ab. Als Lettermann Ende vorigen Jahres in Mainz verhaftet werden sollte, hatte er auf die Kriminalbeamten geschossen; doch konnte er noch rechtzeitig überwältigt werden. Zuletzt hat er zwei jetzt in Lothringen wohnende Damen um viele tausend Mark betrogen und mit dem erschwindelten Geld in verschiedenen Städten ein Schlemmerleben geführt.

Gerichtszeitung.

Einstellung des Verfahrens gegen Baron v. Hodenberg und seine Mutter.

:: **Berlin** 21. Aug. Die Staatsanwaltschaft 2 hat, nachdem die Eltern der seinerzeit angeblich entführten Hiltrud Breil die Strafanzeige zurückgezogen haben, das Verfahren gegen Baron v. Hodenberg und seine Mutter eingestellt. In der Begründung dieses Einstellungsbeschlusses wird betont, daß der Vorwurf der Verführung Minderjähriger sich nicht habe beweisen lassen und daß auch die Behauptung, Hiltrud Breil sei entführt worden, sich nicht bestätigt habe, weil Hiltrud ihren Eltern nachgewiesenermaßen selbst entlaufen sei. Frau v. Hodenberg habe sogar mehrfach auf sie einzuwirken versucht, wieder ins Elternhaus zurückzukehren.

Entdeckung einer Riesengeheimbrennerei in Amerika.

)(**Newyork**, 21. Aug. In dem Hofe eines siebenstöckigen Gebäudes in der Nähe der Prohibitionszentrale entdeckten Agenten der Bundesbehörde eine große Branntwein-Geheimbrennerei. Es wurden 74 000 Liter Alkohol beschlagnahmt, die einen Wert von mehr als eine Million Dollar haben.

Wer ist Layton?

Es ist kein Geheimnis, daß der Bericht der Baseler Sachverständigen, die Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Lage prüfen sollten, von dem Engländer Sir Walther Layton verfaßt worden ist. Wer ist Layton? Es genügt nicht zu wissen, daß er der Herausgeber der weltberühmten englischen Wirtschafts-Zeitschrift „Economist" ist. Sir Walther Layton gehört zu den Theoretikern der Volkswirtschaftslehre. Bis zum Jahre 1922 dozierte er Volkswirtschaft vor den englischen Studenten in London und Cambridge und schrieb kluge Bücher über volkswirtschaftliche Streitfragen. Mit der Politik kam Layton, der heute in den vierziger Jahren steht, zum erstenmal in Berührung, als er 1917 von Balfour als wirtschaftspolitischer Berater nach Amerika mitgenommen wurde. Bei den Anleiheverhandlungen Amerikas und Englands trat der junge Wirtschaftssachverständige zum ersten Mal stärker hervor. Er unterhielt die besten Beziehungen sowohl zu den Wirtschaftskreisen der City, wie zu den Finanzfachleuten des englischen Sozialismus. Es war kein Zufall, sondern es zeugt von dem Vertrauen, das Layton im englischen Wirtschaftsleben genoß, daß er im Jahre 1922 verantwortlich in die Redaktion des „Economist" berufen wurde. In den letzten Jahren leistete Walther Layton der englischen Regierung wiederholt wertvolle Dienste als Gutachter in wirtschaftlichen und reparationspolitischen Fragen.

Kirchliches.

Missionskursus für Gymnasiasten.

Im Franziskanerkloster Dorsten i. W. findet vom 1. bis 4. September ein Missionskursus für Gymnasiasten (Primaner und Sekundaner) statt. In dem reichhaltigen Programm wird von aktiven Missionaren bekannten Missionswissenschaftlern in Lichtbildervorträgen und Referaten vieles geboten, was unsere katholische studierende Jugend sehr interessiert. Für Unterkunft und Verpflegung sorgt das genannte Franziskanerkloster, das durch sein sehenswertes Missionsmuseum für die Tagung besonders geeignet ist. Anmeldungen sind zu richten an Pater Lambert, Missionsprokurator, Franziskanerkloster, Dorsten i. W. Beginn des Kursus am 1. September, abends 7 Uhr, Schluß desselben am 4. September 9 Uhr morgens. Die Vergütung ist je nach den Verhältnissen als Missionsalmosen gedacht.



Was leistete der Volksverein 1930-31?

Am 1. Juli ging das Geschäftsjahr des Volksvereins zu Ende. Wenn auch im Laufe desselben viele Einzelberichte über Versammlungen und Konferenzen erschienen sind, so lohnt es sich doch, zusammenfassend die Arbeit zu würdigen, die geleistet wurde. Das charakteristische Merkmal dieses Jahres war die wirtschaftliche Not unseres Volkes, und deshalb liegt der Schluß nahe, daß sich diese Not auch ausgewirkt hätte auf die Entwicklung der Organisation. Beim Volksverein ist das Gegenteil der Fall; er hat einen erfreulichen Aufschwung genommen. Vom 1. September 1930 bis 1. Juni 1931 sind allein 293 neue Ortsgruppen gegründet worden, die einen Zuwachs an Mitgliedern brachten. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß zum ersten Male in der Nachkriegszeit nicht nur kein Mitgliederrückgang, sondern ein angesichts der wirtschaftlichen Not ziffernmäßig geringer Zuwachs zu verzeichnen ist. Der Volksverein ist sich bewußt, daß die stark einsetzenden Neugründungen in besonderer Weise auch auf den Aufruf zurückzuführen sind, den der hochwürdigste deutsche Episkopat bei seiner Konferenz in Fulda 1930 erließ, der sich in klarer und entschiedener Weise für den Volksverein aussprach.

Ziel der Volksvereinsarbeit 1930/31 war in erster Linie die Zusammenfassung der Kräfte auf kathol. Seite. Zu diesem Zwecke wurden Kurse und Aussprachеabende gehalten. Das Resultat war, daß in den betreffenden Gemeinden die Monatsversammlungen der einzelnen Vereine von Vorträgen entlastet wurden, und die Vortragstätigkeit aller Vereine und Gemeindeglieder, die außerhalb der Vereine stehen, im Volksverein sich vereinigte. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Pfarrfamilie wurde besonders günstig gefördert, das katholische Selbstbewußtsein gestärkt. Der Volksverein nahm den Standesvereinen nicht die besonderen Aufgaben, sondern weitete den Blick für jene Aufgaben, die nicht nur einen Standesverein, sondern die Gesamtgemeinde angehen. Die Schulung erstreckte sich über die seit langem bewährten Arbeitsgebiete: Volk und Religion, Volk und Kultur, Volk und Wirtschaft, Volk und Staat.

Die religiöse Abteilung arbeitete in einem starken Abwehrkampf gegen Rechts- und Linksradikalismus. In Führerkursen wurden Laienapostel herangebildet zum Kampf an ihren Berufs- und Arbeitsstätten. Dreiabendkurse, die oftmals stattfanden, suchten Sinn und Verständnis zu wecken für die Aufgaben des Laienapostolates und der Katholischen Aktion. Entsprechendes Schrifttum wurde herausgegeben; die hohe Auflageziffer beweist die Nützlichkeit. Manche Flug- und Pfennigblätter erreichten eine Auflage von einer halben Million. Große Priester- und Führertagungen wurden unter Hinzuziehung der Referenten des Volksvereins gehalten. Im Hinblick auf das Schreiben des Hl. Vaters erwachsen dieser Abteilung für den kommenden Winter besondere Aufgaben in der Durchdringung der großen Kulturgüter des Volkes: Ehe, Familie mit christlichem Geist. Wenn diese Fragen auch im letzten Winter schon behandelt wurden, so sollen sie um so mehr im kommenden Winter in den Vordergrund treten. Es fand eine ganze Reihe Vierabendkurse für Jugendliche zur Vorbereitung auf die Ehe statt.

In seiner wirtschaftlichen Abteilung bemühte sich der Volksverein, ganz besonders auch den Zusammenhang der wirtschaftlichen Not unseres Volkes mit dem ungerechten Friedensvertrag und einer Deutschlands Fähigkeit weit überschätzenden Reparationspolitik immer von neuem vor der Oeffentlichkeit zu betonen. Daneben bemühte er sich in Wort und Schrift für eine Erziehung des Volkes zu einfacherer und schlichterer Lebensart. Ein besonderer Gegenstand in Konferenzen und Schulungsabenden für Klerus und Laien war die Arbeiter- und Mittelstandsfrage. Gegenüber den falschen Methoden des Marxismus bemühte sich der Volksverein, die Forderungen einer christlichen Wirtschafts- und Sozialpolitik nachdrücklich herauszustellen. Die neue Enzyklika des Hl. Vaters wird im kommenden Winter dazu erst recht in weitestem Maße Anlaß und Gelegenheit bieten. Vom 15.—22. März stellte der Volksverein seine gesamte Organisation in den Dienst der Reichshandwerkswoche. Der bäuerlichen Erwachsenenbildung und der Erneuerung des Dorflebens im Sinne des katholischen Glaubens und der christlichen Kultur war die Arbeit der landwirtschaftlichen Abteilung gewidmet. Die mehrtägigen Bauernkurse im Lande und im Franz-Hitze-Haus zu Paderborn erfreuten sich eines regen Besuches. Rund 15 000 katholische Bauern wurden in diesen Kursen, die einige Male im Anschluß an Exerzitien stattfanden, erfaßt. Etwa 150 Dorfführerkonferenzen wurden abgehalten, deren Ziel die Pflege und Förderung der ländlichen Erziehungsarbeit für die Winterabende war. Nicht zuletzt bildete auch die staatsbürgerliche Schulung der deutschen Katholiken ein wichtiges Arbeitsgebiet des Volksvereins im verflossenen Jahre. Die Staatspolitische Arbeitsgemeinschaft der kath. Verbände wurde auf Anregung des Volksvereins ins Leben gerufen. Mehrtägige Konferenzen mit katholischen Nationalökonomen, Soziologen und Theologen beschäftigten sich mit Fragen der Sozialreform.

Faßt man die Versammlungstätigkeit im ganzen Reich zusammen, so ist festzustellen, daß allein die hauptamtlichen Landes- und Bezirkssekretäre mit den Dezernenten der Zentralstelle in diesem Berichtsjahr rund 4000 Versammlungen, Konferenzen, Kurse und soziale Predigten gehalten haben. Manche Ortsgruppen hielten monatliche, andere 2—3monatliche Zusammenkünfte ab. Nicht eingerechnet sind alle Versammlungen, die mit Referenten der Zentralstelle oder der Sekretariate nicht beschickt waren, deren Zahl aber noch höher ist als die oben genannte. Rechnet man, daß jede der 4500 Ortsgruppen durchschnittlich 2 Versammlungen oder Konferenzen hielten, so kommen als Gesamtergebnis etwa 9—10 000 Veranstaltungen in diesem Jahre heraus. Den Mitgliedern und Geschäftsführern stand unentgeltlich die Bibliothek zur Verfügung. Sie zählt heute einen Bestand von 81 170 Büchern. 8000 Bücher wurden im Geschäftsjahr entliehen.

Die Volksvereinsarbeit marschiert und wird es noch mehr im kommenden Geschäftsjahr tun. Pflicht der deutschen Katholiken ist es, die Gründung eines großen Windthorst, eines Brandts, Franz Hitze, Karl Trimborn, Adolf Gröber und anderer hervorragender Katholikenführer zu fördern und mit allen Kräften praktisch zu unterstützen. In den kommenden schweren Auseinandersetzungen werden im öffentlichen Leben die deutschen Katholiken die Position haben, die sie sich in einem mächtigen Volksverein selbst zu schaffen wissen.

70. Katholikentag und die Deutsche Jugendkraft.

Die Deutsche Jugendkraft ist die Sportabteilung der sämtlichen katholischen Verine Deutschlands. Sie wurde gegründet auf dem Katholikentag zu Würzburg 1920 vom verstorbenen Generalpräses Carl Mosterts, der mit gehobener Stimme die Gründung mit folgenden Worten verkündete:

„So trete hinaus „Deutsche Jugendkraft" mit der Pflichterfüllung, daß Du Großes zu erfüllen hast im Rahmen der katholischen Jugendbewegung, das deutsche Volk und die deutsche Jugend frisch und froh, rein und stark zu erhalten."

Seitdem sind 10 Jahre vergangen. 10 Jahre sind eine kurze Spanne Zeit und doch können wir mit großer Freude berichten, daß die Deutsche Jugendkraft bereits die Mitgliederzahl von 913 000 überschritten hat. Schon Nürnberg und Fürth allein, der schwere Diasporaboden, zählt bereits über 1000 aktive Mitglieder.

Wie bereits beim vorjährigen Katholikentag in Münster, der unter dem Vorsitz unseres Grafen von Neipperg stattfand und auf dem auch Kardinal Faulhaber mit großer Begeisterung zur Deutschen Jugendkraft gesprochen hat, so will die auch anläßlich des Katholikentages in Nürnberg mit einer großen Kundgebung an die Oeffentlichkeit treten.

Der D.J.K. Bezirk Nürnberg-Fürth veranstaltet: am Samstag, den 29. August auf dem Falkestadion in Nürnberg, Zerzabelshofstraße (Omnibushaltestelle Arnoldstraße) eine

große Werbekundgebung.

4 Uhr: Turnen und Röhnradvorführungen. Auftreten der besten Bezirksturner am Barren und Reck. D. J. K. Rimpar und Falke zeigen 8 großartige Nummern am Röhnrad.

½5 Uhr: Endlauf in der 4 mal 100 m-Staffel. Austragung des Wanderpreises in der 4 mal 100 m-Staffel, gestiftet von der Bayerischen Volkszeitung Nürnberg.

½5 Uhr: Fußball: Berlin gegen Nürnberg.

½6 Uhr: (in der Halbzeit) Aufmarsch sämtlicher aktiven D. J. K.-Sportler von Nürnberg und Fürth. Hernach Festrede unseres Generalpräses Ludwig Wolker.

Katholiken unterstützt die Katholische Jugendbewegung und erscheint in Massen.

377 443 Arbeitsuchende in Westfalen.

Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes setzt sich fort: in den letzten 14 Tagen 115 neue Stillegungen.

Dortmund, 23. August.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 1. bis 15. August.

In der ersten Hälfte des Monats August stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen um 1028 auf 214 675. Davon entfallen 108 660 auf die Arbeitslosenversicherung (Zugang 336) und 106 015 auf die Krisenfürsorge (Zugang 692). Eine weit stärkere Zunahme erfuhr die Zahl der Arbeitsuchenden, die sich seit Ende Juli um 13 162 auf 377 443 erhöhte.

Aus der Entwicklung der Zahl der Arbeitsuchenden kann geschlossen werden, daß trotz der inzwischen eingetretenen Beruhigung die arbeitsmarktliche Auswirkung der Finanz- und Wirtschaftskrise erheblich zunimmt. Vom 1. bis 15. August gingen allein 115 Stillegungsanzeigen ein gegenüber 83 in der zweiten Julihälfte. Von diesen entfallen 67 auf die Metallindustrie (4500 bis 5000 Arbeitnehmer), 22 auf die Textilindustrie (2700 Arbeitnehmer, 9 auf die Industrie der Steine und Erden und 7 auf das Nahrungs- und Genußmittelgewebe. Die allgemeine Unsicherheit über die kommende Entwicklung, die Erschwerungen im Im- und Export von Seiten des Geldmarktes, die Ungewißheit über die plötzlich sistierten, bereits in Abwicklung befindlichen Reparationsaufträge sowie die allgemeine Zurückhaltung in der Erteilung von Aufträgen überhaupt sind die Gründe dieser anschwellenden Flut von Stillegungsanzeigen, durch die sich die Firmen für den äußersten Fall sichern wollen. Wird auch der vorsorgliche Charakter der Anzeigen z. T. betont, so dürften nach den Berichten der Arbeitsämter über den Verlauf der Stillegungsverhandlungen doch eine erhebliche Anzahl dieser Maßnahmen zeitweise durchgeführt werden.

Schwerer als das eigentliche Ruhrgebiet scheinen der Bezirk der märkischen Kleineisen- und Metallwarenindustrie und der münsterländische Textilbezirk betroffen zu sein, in denen die mittleren Betriebe und Personalunternehmungen weitaus überwiegen. — Im Zuge dieser Entwicklung hat auch die allgemeine Fluktuation und die Kurzarbeit erheblich zugenommen.

Die Belegschaft des Bergbaues wies Ende Juli einen Tiefstand von rd. 248 000 auf. (Januar 1930: 384 000.) Im Juli wurden also wiederum rd. 3500 Bergarbeiter abgelegt. Nach den bereits ausgesprochenen Kündigungen ist auch für den August mit Entlassungen in demselben Umfange zu rechnen. Die Feierschichten sind trotzdem noch beträchtlich hoch. Der Rückgang der Belegschaft ist ein stärkerer als der der Produktion, da im Verlaufe der Depression eine nicht unerhebliche Leistungssteigerung pro Kopf der Belegschaft stattgefunden hat.

In der Hütten- und Walzwerksindustrie liegt die Produktion von Roheisen, Rohstahl und Walzwerkserzeugnissen auf dem seit Anfang des Jahres beobachteten Tiefstand, ohne sich jedoch wesentlich verschlechtert zu haben (50—55 % der Produktion von Mitte 1929). Trotzdem sinkt die Belegschaft seit Anfang des Jahres langsam weiter, so daß die im Vorjahr beobachtete, arbeitsmarktlich günstige Spanne zwischen Rückgang der Belegschaft und Rückgang der Produktion allmählich verschwindet. Der Belegschaftsindex der rheinisch-westfälischen Großeisenindustrie betrug im Juli 65 gegenüber 71 im Januar 1931 (Juni 1929 = 100), was einem Abbau von rd. 15 000 Mann entspricht. Die relativ stärksten Entlassungen erfolgten in Gelsenkirchen und Herne.

Mit Ausnahme der saisonmäßig belebten Konservenindustrie zeigen alle Zweige der besonders in Ostwestfalen vertretenen Konsumgüterindustrien einen starken Beschäftigungsrückgang. Das gilt besonders für das Tabakgewerbe.

Der Arbeitsmarkt des Bau- und Baustoffgewerbes war weiter stark rückläufig. Durch die Fertigstellung von Rohbauten, die Stillegung begonnener Bauten und die Zurückstellung geplanter Bauvorhaben erfolgten stärkere Zugänge von Baufach- und -hilfsarbeitern. Die Rückwirkung war bereits im Ziegeleigewerbe und in der Zementindustrie, die weitere Betriebseinschränkungen vornahmen, spürbar. Die Beschäftigung der Steinbrüche leidet unter der Einschränkung der Straßenbauten durch die Kommunalbehörden.

Westfalens größter Bankskandal.

300 000 Mark Veruntreuungen in Eilshausen. – Schuld des Aufsichtsrates. – Das wirtschaftliche Leben mehrerer Gemeinden bedroht.

Eilshausen, 21. August.

Ueber Ostwestfalen scheint eine neue Seuche ausgebrochen zu sein: die der Bankskandale. Nach dem Riesenkrach von Höxter mit seinem 250 000 Mark-Verlust folgte Kaunitz, dann Rietberg und Blotho, jetzt aber wird, wie wir schon kurz meldeten, die Bevölkerung noch weit mehr erregt durch den Riesen-Verlust, den die Hiddinghauser Spar- und Darlehnskasse mit ihrem Sitz in Eilshausen durch die Veruntreuungen ihres Rendanten Oskar Erdbrügger erlitten hat. Verschiedene Gemeinden im Kirchspiel Hiddinghausen, vor allem Eilshausen selbst sind in ihrer wirtschaftlichen Existenz durch den großen Verlust der Gewerbetreibenden, kleinen Bauern und Arbeiter bedroht. Tragisch kann man das für die Gemeinde Eilshausen nennen, deren Vorstand bei etwas größerer Sorgfalt die Veruntreuungen eher hätte aufdecken können.

Seit Monaten schon liefen nämlich von verschiedenen Seiten Hinweise bei den maßgebenden Stellen ein, daß in der genannten Bank etwas nicht stimme und eine sofortige Revision geboten sei. Aber nichts geschah, bis bei der alljährlichen Revision der Gemeindekasse eine liederliche Buchführung vorgefunden wurde, die es dem doch buchkundigen Beamten unmöglich machte, die Kasse nachzuprüfen. Die alsdann angeordnete Revision der Aufsichtsbehörde stellte zunächst eine Veruntreuung von 10 000 Mark fest. Die Leitung der Gemeindekasse oblag ebenfalls dem Oskar Erdbrügger, der allerdings weiterhin für unschuldig gehalten wurde, vielmehr nahm man einen Angestellten fest. Nach längerer Zeit gab dieser zu, auf Veranlassung des E. und zusammen mit ihm durch falsche Buchungen das Geld unterschlagen zu haben.

Jetzt wurden auch die anderen Kassen munter, deren Leitung dem E. oblag. Die schnell folgende Revision der Kirchenkasse ergab, daß sie ebenso schlecht verwaltet war. Durch die Kassenbücher war ein Durchfinden kaum möglich. Immerhin stellte man auch hier Veruntreuungen von mehreren tausend Mark fest.

Schließlich schöpfte man nach diesen Feststellungen auch bei der Hiddinghauser Spar- und Darlehnskasse Verdacht. Schon am ersten Tag stutzten die die Revision ausübenden Beamten: mit jeder Nachforschung schwoll die fehlende Summe unheimlich an. Als man schließlich zum Abschluß kam, hatte ein Beamter einen veruntreuten Betrag von 300 000 Mk. festgestellt, während die Feststellungen der übrigen Revisionsbeamten zwischen 180 000 bis 250 000 Mark schwankten. Schon diese gewaltige Differenz im Revisions-Abschluß zeigte, wie dunkel und verworren die Geschäftsführung des E. als Leiter der Kasse gewesen sein muß. Die genaue Summe der Veruntreuungen konnte auch jetzt noch nicht festgestellt werden.

Unglaublich klingt die von Münster eingetroffene Meldung der Zentralstelle der ländlichen Banken, die schon seit fast einem Jahr die Eilshausener Instanzen auf die Veruntreuungen hinwies. Aber selbst dieser Eingriff der maßgebenden Bankstelle hatte bei den gleichgültigen Eilshausener Instanzen keinen Erfolg.

Die Erregung in der Bevölkerung ist nicht zuletzt auch deswegen besonders groß. Auf einer von bitteren Vorwürfen getragenen Versammlung hieß es, daß um den Konkurs mit der großen Schädigung aller Einleger zu verhindern, jeder Sparer noch 500 Mark zahlen soll, um die Kasse zu retten. Verständlich, daß die Volksmeinung dazu nicht die geringste Neigung verspürt.

Soziales.

Not der Kommunen und Gemeindearbeiter.

Aus christlichen Gewerkschaftskreisen schreibt man uns:

Als im Jahre 1927 die Arbeitslosenversicherung geschaffen wurde, rechneten die maßgebenden Versicherungsfachleute mit einer Durchschnittsarbeitslosenziffer von 700 000. Recht bald lehrte aber die Erfahrung, daß diese Zahl auch nicht annähernd den Tatsachen entsprach. Schon das Jahr 1928 wies Durchschnittsziffern von einer Million auf. Die Jahre 1929 und 1930 folgen mit 1 451 137 und 2 158 049. Im laufenden Jahr liegen die Verhältnisse bekanntlich noch viel ungünstiger.

Die Entwicklung brachte es mit sich, daß die Arbeitslosenversicherung nicht in die Lage kam, einen Reservefonds anzusammeln. Das Reich sah sich daher gezwungen, Zuschüsse an die Versicherung zu leisten. Die ungesunde Fundierung führte auch recht bald zu einer Reform der Versicherung. Leistungsabbau, Verwaltungsreform und Beitragserhöhung waren aber nicht in der Lage, die Finanznot zu beheben. Jahr für Jahr mußte das Reiche seine Zuschüsse zahlen, dasselbe Reich, das durch die Reparationsverpflichtungen vorbelastet war und dessen eigener Haushaltsplan eine erhebliche schwebende Schuld aufwies.

Die ungünstige Entwicklung des Arbeitsmarktes und die damit verbundenen Aufwendungen für die Erwerbslosen wirkten sich bei den Gemeinden erst später aus. Begründet ist diese Entwicklung in dem Aufbau der Arbeitslosenversicherung (Arbeitslosenversicherung, Krisenfürsorge, Wohlfahrtsbetreuung). Da die Gemeinden sowohl an der Krisenfürsorge finanziell beteiligt sind und die Kosten der Wohlfahrtsämter voll zu tragen haben, treten die Auswirkungen erst viel später bei den Gemeinden in Erscheinung. Verschärfend tritt hinzu der Fortfall der Ueberweisungen des Reiches. 440 Millionen gehen dadurch den Gemeinden und den Ländern verloren, daneben bleiben aber wegen der Verschlechterung des Arbeitsmarktes und Verringerung der Zahl der Steuerzahlungsfähigen ein nicht zu unterschätzender Teil der veranschlagten Steuerbeträge aus. Indirekt, durch Minderung der Kaufkraft, senken sich auch die Steuerbeträge der Gewerbetreibenden. Die angeführten Ausfälle würden noch zu verschmerzen sein, wenn nicht eine überaus ungünstige Entwicklung der Wohlfahrtslasten der Einnahmeminderung parallel lief. Diese Belastung betrug im Jahre 1929 250 Millionen, 1930 605 Millionen, und wird in diesem Jahre mit 1040 Millionen veranschlagt. Daß bei dieser Entwicklung die Etats erheblich belastet werden und sich ansehnliche Fehlbeträge herausstellen, muß jedem einleuchten. Im Jahre 1930 betrug der Fehlbetrag der Gemeinden 450 Millionen. Für das Rechnungsjahr 1931 wird er auf 770 Millionen geschätzt.

Nun besteht die Aufgabe ernster Politiker darin, Vorschläge zur Behebung der Gemeindefinanznot zu machen. Leicht ist es, gute Ratschläge zu geben, die den Schwächeren belasten. Den bisher gemachten Vorschlägen gilt unsere Aufmerksamkeit und Kritik.

Zur Notverordnung vom 5. Juni 1931 ist zunächst folgendes zu sagen: Wer mit Aufmerksamkeit den Artikel „An die falsche Adresse gerichtete Klage" durchliest, der muß zu der Auffassung kommen, daß die Behebung der Finanznot einseitig zu Lasten der Lohn- und Gehaltsempfänger, der großen Verbraucherschaft und der Aermsten der Armen, der Wohlfahrtsempfänger, durchgeführt wird. Wenn es sich, wie bekanntgegeben wurde, um eine Mitteilung des Finanzministerium handelt, so dürfte man für diese Art der Rechtfertigung kein Verständnis finden. Deutlich ging aus dem Artikel hervor, daß die Belastung für die Angestellten- und Arbeiterschaft groß ist. Daß das Tarifrecht der Arbeiterschaft der Gemeinden gefährdet ist, sei besonders hervorgehoben. Die Frage, ob das Tarifrecht nicht auch ein wohlerworbenes Recht ist, ist an dieser Stelle angebracht. Die Christlichen Gewerkschaften, der Zentralverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und Verwaltungen, haben schärfsten Protest gegen diesen Tarifbruch eingelegt. Wenn nun in dem Artikel erklärt wurde, daß aus der Anpassung der Bezüge der Gemeindearbeiter an die der Reichsarbeiter zu ersehen sei, wie sehr die Bezüge der Gemeindearbeiter über denen der vergleichbaren Arbeiterbezüge lägen, so muß dem ganz entschieden widersprochen werden.

Tatsache ist, daß die Reichsarbeiter die schlechtestbezahlten Arbeiter sind, und daß es sich hier um Arbeiter im Verwaltungsdienst, bei der Reichswehr sowie im Wasserstraßendienst handelt. Ein Vergleich, der mit großer Verantwortung bedachten Arbeiter bei der Stromversorgung, bei den Kanal- und Entwässerungsbetrieben, bei der Müllabfuhr sowie bei der Straßenreinigung mit vorerwähnten Gruppen kann nicht in Frage kommen. Die Verhältnisse, die für die hohen und höchstbezahlten Kommunalbeamten zu den Staatsbeamten gleicher Verantwortung vorhanden sind, treffen in keiner Weise für die Arbeiterschaft zu. Es muß daher eine Angleichung entschieden abgelehnt werden, zumal feststeht, daß die Bezüge der Gemeindearbeiter nicht günstiger als in der Privatindustrie sind.

Die deutsche Arbeiterschaft hat bisher durch ihre Handlungsweise bewiesen, daß sie bereit ist, an der Ueberwindung der Not mitzuarbeiten. Die Kreise aber, die zur Behebung der Gemeindenot Vorschläge machen, mögen berücksichtigen, daß die Lebensverhältnisse der Arbeiterschaft sich erheblich verschlechtert haben. Die deutsche Arbeiterschaft fühlt sich mit den Millionen Erwerbsloser schicksalsverbunden. Eine Selbstaufopferung kann jedoch von ihr nicht verlangt werden.

Handelsnachrichten.

Produktenbericht

◇ **Berlin**, 22. Aug. Infolge des regnerischen Wetters hat das Angebot von Weizen und Roggen wieder nachgelassen. Die Preise, die gestern nachmittag weiter rückgängig waren, erfuhren gegenüber dem niedrigsten Stand des gestrigen Nachmittags eine Erholung, lagen aber für Weizen und Roggen noch immer eine Mark unter dem gestrigen Börsenschlußniveau, da sich die Käufer nach wie vor abwartend verhalten und nur kleinste Quantitäten zur Deckung des dringendsten Bedarfes aufnehmen. Weder das Exportgeschäft in Brotgetreide, noch das Mehlgeschäft vermögen irgendwelche Anregungen zu bieten. Weizen- und Roggenmehl sind vereinzelt in den Offerten um etwa 25 Pfg. ermäßigt. Auch zu den ermäßigten Preisen besteht jedoch keinerlei Unternehmungslust. Hafer bei kleinem Angebot gut stetig. Gerste ruhig und in den Preisen behauptet.

Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

× **Berlin**, 22. Aug. Weizen 220—222, Roggen 167 bis 169, Futtergerste 152—162, Hafer 147—156, Weizenmehl 27¼—33½, Roggenmehl 24—26½, Weizenkleie 11¾—12¼, Roggenkleie 10¼—10⅜, Raps 140—150, Viktoriaerbsen 24—31, Futtererbsen 18—20, Leinkuchen 13,20—13,30, Trockenschnitzel 7—7,10, Soyaextraktionsschrot 11,70—12,40. Tendenz: ruhig.

Bremer Baumwollkurse.

× **Bremen**, 22. Aug. Januar 764 B, 761 G, 764 bez., März 780 B, 778 G, 779 bez., Mai 788 B, 787 G, 787 bez., Juli 801 B, 796 G, Oktober 740 B, 734 G, Dezember 753 B, 751 G, 753 bez. Tendenz: stetig. Loco 794.

Liverpooler Baumwollkurse.

Liverpool, 22. Aug. Januar 3,77, Februar 3,82, März 3,87, April 3,91, Mai 3,95, Juni 3,98, Juli 4,01, August 3,59, September 3,61, Oktober 3,66, November 3,68, Dezember 3,72, August 32 4,04, Okt. 32 4,10, Loco 3,74, Tagesimport 7700, Tageslocoverkäufe 2000. Tendenz: stetig.

Ostindische Baumwolle.

○ **Liverpool**, 22. Aug. Loco M. G. Surtee fully good 335. Loco Broach (Staple) 300. Loco M. G. Americ. Sind/Punjab 307. Loco Nr. 1 Oomra (Staple) 283. Loco M. G. Bengal (Staple) 273. Loco M. G. Bengal superfine 293. Loco M. G. Scinde fully good 273. Loco M. G. Scinde superfine 293.

Liverpooler Baumwollkurse.

◈ **Liverpool**, 22. Aug. Januar 5,84. März 6,00. Mai 6,17. Juli 6,31. September 5,43. Oktober 5,54. November 5,67. Loco 5,85. Tendenz: stetig.

★

Die amerikanischen Maßnahmen zur Unterstützung der Baumwollpreise.

New-Orleans, 22. August.

Die Konferenz der Baumwolle produzierenden Staaten der Union stimmte gestern offiziell dem Antrag des Gouverneurs des Staates Texas zu, auf dem Wege der Gesetzgebung den Anbau von Baumwolle in den Südstaaten für das kommende Jahr zu verbieten. Ferner nahm die Konferenz einen Antrag des Senators Caraway an, nach welchem das Landwirtschaftsamt ersucht werden soll, acht Millionen Ballen Baumwolle zu einem unter dem Marktpreise liegenden Preise zu erwerben und sie zur Verfügung der Farmer zu halten. Ein Vorschlag, die Baumwollproduktion im Jahre 1932 nur um ein Drittel zu verringern, wurde mit lauten Neinrufen abgelehnt.

Brasilien tauscht Kaffee gegen amerikanischen Weizen.

× **Washington**, 22. August.

Die brasilianische Regierung hat mit der zuständigen amerikanischen Bundesbehörde einen festen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen sie berechtigt ist, 1 050 000 Sack Kaffee in 25 Millionen Bushel Weizen einzutauschen.

Rechts gehen
links überholen!

wenn ihre Kusine Erna behauptete, er verstehe nicht mit Pferden umzugehen, und das sei ein Beweis, daß er kein Mann sei. So ein Gutsbesitzerstöchterchen mißt natürlich alles an dem Pferdeverstand. Augerdem war Erna neidisch, um nicht zu sagen eifersüchtig, weil der junge Inspektor, der eben seine Volontärsjahre hinter sich hatte, dem Besuch aus der Stadt so unverkennbar den Hof machte. Wenn die wüßte, daß sie die Tour nach der Grimmigmühle nicht allein gemacht hatte und daß Heinz jetzt bei ihr saß!

Die kühle Bowle war herrlich. Es war Sekt darin, das schmeckte man heraus. Heinz wußte anscheinend, was Frauenlippen gerne schlürfen. Immer noch spürte sie die Süßigkeit des letzten Schluckes auf den Lippen. Und was hatte er doch beim Anstoßen gesagt? „Fräulein Gertrud, achten Sie doch bitte darauf, ob Sie nicht von diesem Klang der Gläser in Ihrem Herzen ein leises Echo vernehmen!" Geistreich, nicht wahr? Ob er das aus sich hatte, oder in irgend einem Roman gelesen? Pfui, warum ihm denn nicht einen geistreichen Einfall zutrauen?

Allerdings, wie er jetzt so, mit den Ellenbogen auf den Tisch gelehnt, zu ihr herüberstarrte — so was macht man nicht, mein Junge; das ist bäurisch. Man sollte ihm das eigentlich sogleich abgewöhnen.

„Hören Sie mal, — —"

Wie soll sie ihn anreden? Heinz? Heinz ist ein ganz schöner Name. Aber lieber doch nicht. Ueberhaupt — es war garstig, diese schöne Stunde durch Erziehungsversuche zu stören. Der gute Junge hatte doch eigentlich verdient, daß man ihm mal was Liebes sagte.

„Was fragten Sie mich doch eben?"

„Ich fragte, was Sie dachten, Fräulein Gertrud."

Gertrud schlug die Beine übereinander. Unter dem linken Fuß, der frei in der Luft hing, löste sich der Schuh. Er schaukelte an der Fußspitze hin und her, und unter ihre heiße Sohle drang ein kühlender schmeichelnder Lufthauch. Ihre Bluse bauschte sich im Winde. Wundervoll, so in Licht und Luft zu sitzen!

„Ich denke überhaupt nicht", erwiderte sie. „Ich genieße: den Wind, die Sonne, die Luft, den Himmel, die Bowle und —" auflachend setzte sie hinzu: „vielleicht auch ein wenig Ihre Anwesenheit."

„Gertrud!" Er langte mit der Hand über den Tisch.

Das war nun wieder wenig fein! Pfui, so ein plumper Zugriff! Die Hände müssen sich leise ineinanderstehlen, lieber Freund, wenn man Seite an Seite sitzt. Aber so — nein!

Uebrigens — das Wetter sieht doch gar nicht so sehr zuverlässig aus. Da kommen Wolken.

„Glauben Sie, daß es regnen könnte?"

Nein, wie wichtig der Junge diese ablenkende Frage nimmt! Er fährt von seinem Stuhl hoch, schlägt die Krempe seines Hutes hoch und studiert den Himmel, als habe er eine Wetterwarte zu versehen. Ah, so, richtig, das schlägt ja in sein Fach! Darum der Eifer. Nun wird er beweisen wollen, daß er ein glänzender Landwirt ist. Gib Dir keine Mühe, Heinz, Erna hat schon versichert, daß Du nicht mit Pferden umzugehen verstehst. Wahrscheinlich dann auch nicht mit dem Wetter.

„Nein! Aus den Wolken regnet's nicht. Das sind nämlich sogenannte Straten — keine Regenwolken — —"

„So. Und wenn's nun doch regnet?" Lächerlich, wie so ein Junge auf seine Wissenschaft schwören will. Als ob es einen Menschen gäbe, der sagen kann, aus welcher Wolke es regnet, aus welcher nicht.

„Bestimmt nicht! Wie ich schon sagte, es sind Straten — —"

„Aus dieser Wolke regnet's aber bestimmt!"

Nein, wie hilflos nun der Junge blickt! Soll er doch mal lachen, soll er das Mädchen doch auslachen! Das tut doch in solchem Falle ein Mann! Soll sagen, daß sie eine dumme Gans ist, die nichts vom Wetter versteht.

Und ganz abscheulich steht ihm der Hut, wenn die Krempe nicht heradgebogen ist. Ueberhaupt kein Schatten mehr im Gesicht. Das ganze Gesicht eine einzige fade Landschaft, ohne Höhen und Täler. Keine Kühnheit mehr darin, keine Männlichkeit. Himmel, der Mann hat ja beinah eine Stubenase! So etwas nicht gesehen zu haben! Und nun nimmt er gar den Hut ab. Semmelblonde Haare! Semmelblond ist nun das Unausstehlichste, was es gibt.

„Nun ja — wenn Sie meinen, daß es regnet — Sie fürchten wohl für Ihre Bluse, Fräulein Gertrud?"

Das fehlte noch! So ein Idiot! Und dem Mann hat sie zugetraut, daß er einen geistreichen Trinkspruch beim Anstoßen erfindet?!

Gertrud steht auf. „Ja, Heinz, mein Junge", sagt sie mit beleidigender Vertraulichkeit. „Ich fürchtete tatsächlich für meine Bluse. Sie ist nämlich, wie Ihr auf dem Lande sagt, frisch gewaschen."

Mein Himmel, nun blitzt es gar zufolge dieser Anrede in seinen Augen auf. Nein, daß der Junge aber auch so dumm ist — —!

Und das leichte Jäckchen, das man ja eigentlich nur aus Koketterie übergieht, behandelt der neugebackene Herr Inspektor so umständlich und ungeschickt wie eine Ritterrüstung. Erna wird doch recht haben: er versteht nicht einmal mit Pferden umzugehen, geschweige denn mit Frauen.

Gertrud blickt in die Höhe. Hinsichtlich des Wetters mag er ja vielleicht Recht behalten; denn die Wolke ist schon fast vorüber. Aber im Frauenherzen treten die Wolken noch viel unverhoffter und gefährlicher auf. Dann regnet's, regnet's ohne Unterlaß. Und dann erlischt das bißchen Sommerhitze.

„So, lieber Heinz, nun gehen wir. Geben Sie mir mal Ihren Arm!"

„Gertrud!"

„Ja, geben Sie nur ruhig her! Ich bin für Sie ganz ungefährlich. Und Sie ebenso für mich. Und wissen Sie, wovon wir nun reden? Von meiner Kusine Erna — Ihrer zukünftigen Frau."

Rätsel-Ecke.

Der kleine Mund.

Paul Meyerheim hatte das Bildnis einer Dame zu malen, die wegen ihres großen Mundes eine Berühmtheit genoß. Er malte den Mund ein ganzes Ende kleiner, als er in Wirklichkeit war.

„Wie gefällt Ihnen das Bild?" fragte er die Kundin.

„Gut," sagte sie, „aber der Mund ist zu groß."

„Hm! Ich habe ihn schon kleiner gemalt, als er ist," sagte Meyerheim, „aber ich kann ihn ja auch ganz weglassen."

**

Das gebrannte Kind.

Der alte Baruch erschien unlängst, einen kleinen Klappsessel unterm Arm, im Stadtpark.

„Herr Baruch," fragte verwundert ein Bekannter, „wozu schleppen Sie das Zeug mit sich herum, im Stadtpark gib's doch genügend Bänke!"

„Das werde ich Ihnen sagen," repligierte Baruch, „seit ich an Danataktien fünf Mille verloren habe, seitdem verlaß ich mich auf gar keine Bank mehr!"

**

Vollkommen.

In einer Gesellschaft wurde eine besonders schöne, junge und intelligente Frau erwartet. Als sie erschien, fragte jemand Liebermann:

„Wie gefällt sie Ihnen?"

„Gut," sagte Liebermann, „jung und wahrhaft schön. Wenn sie auch noch dumm wäre, so wäre sie vollkommen."

**

Am Wendepunkt.

Lies besucht die Obersekunda und Ernst die Oberprima. Auf dem Nachhauseweg fragt Ernst:

„Hör' mal, Lies, was für einen Mann möchtest du gern heiraten: einen Juristen, Mediziner oder Pädagogen? . . . Ich muß mich nämlich jetzt für mein Studium entscheiden."

**

Abgewartet.

„Bitte, lieber Herr Schußmann, kommen Sie doch mal schnell. Mein Vater kämpft seit einer Stunde mit einem Mann."

„Weshalb hast du mich denn nicht schon früher gerufen?"

„Bis vor einer Minute war mein Vater der Stärkere."

**

Vorsicht vor schottischen Geschenken.

Ein Verwandter sagt zu Dumbell Jones:

„Du wolltest uns doch heute einen Hahn mitbringen?"

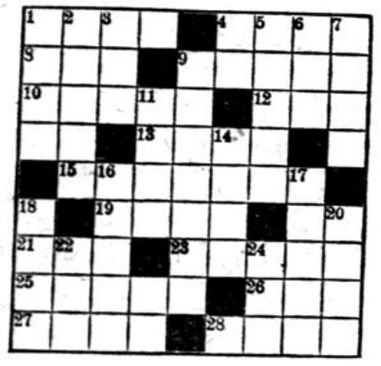
Sagt Dumbell:

„Ja, das wollte ich auch, aber das Viech hat sich wieder erholt."

**

RAETSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts:

1 Gesangstück,
4 Stadt in Hannover,
8 Titel,
9 männlicher Vorname,
10 Laubbaum,
12 Teil des Baumes,
13 Ringelwurm,
15 Heiligengeschichte,
19 uralte Stadt in Arabien,
21 Süßspeise,
23 Name eines Sonntags,
25 Stadt in Westfalen,
26 exotischer Nutzstrauch,
27 Titelheld eines Freytagschen Romans,
28 Schweizer Kanton.

b) von oben nach unten:

1 See in Zentralasien,
2 biblische Frauengestalt,
3 japanischer Staatsmann,
5 männlicher Vorname,
6 Berliner Mediziner,
7 Schwimmvogel,
9 Offerte,
11 pommerscher Küstenfluß,
14 Vater eines Riesengeschlechts,
16 Stadt an der Drau,
17 berühmter Mathematiker,
18 weiblicher Vorname,
20 europäische Hauptstadt,
22 Ur-Teilchen,
24 Frauengestalt aus den Nibelungen.

Bilderrätsel.



Auflösungen der letzten Rätsel:

Kreuzworträtsel:

a) 1 Kiew, 4 Stad, 7 Gatow, 8 Lied, 10 Leer, 12 Aare, 13 Eris, 14 Bode, 17 Ares, 20 Anis, 21 Lina, 22 Etage, 23 Rabe, 24 Esse; b) 1 Kola, 2 Eger, 3 Wade, 4 Sole, 5 Twer, 6 Bars, 9 Jason, 11 Eisen, 14 Bahn, 15 Dieb, 16 Este, 17 Alge, 18 Ries, 19 Sage.

Bilderrätsel.

„Wo ist der dritte Skatspieler?" Er steht auf der rechten Bildseite und reicht mit dem Kopf bis zum Dach des großen Hauses. Der Rücken ist angelehnt an die zwei kleinen Häuser und die Pappelallee.

Bilderrätsel:

Man liest erst alle Buchstaben über einem Punkt, dann die über zwei, drei, vier, fünf und sechs Punkten: „Es spielen sich eher zehn arm als einer reich."

Verantwortlicher Schriftleiter: Josef Hom.

Lesefrüchte

Blätter für Unterhaltung, Humor und Spiel.

Nr. 67 August 1931

Die Madonna in den Rosen.

Erzählung. / Von A. Gunthoff.

Dort, wo der Weg vom Walde her auf die Landstraße trifft, ragt vom grünen Rain eine Madonnenfigur aus hellem Stein empor.

Rosenbüsche stehen dichtgedrängt zu ihren Füßen, und die Landschaft breitet weithin den Teppich ihrer goldenen Aecker und grünen Wiesen aus.

Eine schlichte, anspruchslose Landschaft, — doch schwer von Fruchtbarkeit und lächelndem Sonnenglück.

Die Bachhofbäuerin bleibt stehen und wendet sich nach ihrem Sohne um:

Ich muß jetzt zurückgehen, Josef. Gott behüte Dich und leite Deine Wege."

Sie macht ein Kreuz auf seine Stirn, „ich stelle Dich in Mariens Schutz. Bleibe gesund und brav!"

Josef Lindmann nickt mit ergebenem Gesicht. Nach jedem Urlaub ist es dasselbe, — ein kurzer Abschied vom Vater und von den Geschwistern, dann die Begleitung der Mutter bis zur Grenze des Hofes, ein paar gute Lehren und zum Schluß der Segen von der Mutter Hand. Und davor dangt ihm am meisten.

Es gilt ein Gefühl der Rührung niederzukämpfen, das ihm unmännlich erscheint.

Josefs Gestalt straft sich. Auch diesmal versucht er, sich mit einem Lächeln darüber hinwegzusetzen.

„Leb' wohl, Mutter! Bleib ebenfalls gesund und —", seine Augen fliegen zur Seite, „ist das nicht Niederbecks Walburga?"

Frau Lindmann sieht auf dem Feldpfad, da, wo er keck aus dem Gebüsch springt, ein junges Mädchen stehen. „Komm nur, Walburga," nickt sie freundlich, „brauchst nicht fortzulaufen!"

„Ich komme mitten aus der Arbeit heraus, — wollte der Madonna ein paar Blumen bringen." Walburga errötet, als sie das sagt. Hat sie sich nicht verraten? Scheu sinkt ihr Blick auf die Topfpflanze in ihrer Hand.

Die Madonna weiß wohl längst, daß sie zu dieser Stunde um einen Anderen hierherkam. Um Jenen, der heute Abschied nimmt . . .

Josef Lindmann streckt ihr die Rechte hin. „So kann ich Dir gleichzeitig Lebewohl sagen, Walburga, da ich Dich heute morgen nicht daheim antraf."

Seine Augen strahlen, „eine Knospe Deiner Blume schenkst Du mir zum Abschied, nicht wahr?"

„Darüber wird die heilige Mutter nicht böse sein —". Walburga bricht ein blühendes Glöckchen der Fuchsie ab. Er befestigt es am Knopfloch, drückt herzlich Walburgas Hand, umarmt die Mutter und wandert in den taufrischen Morgen hinein.

Nach ein paar Schritten bleibt er stehen. Gar manchen Spaziergang hat er auf Feierabend mit dem flinken Nachbarskinde gemacht. Gar manchen Weg durch wiegendes Korn und blühende Heckenrosen. Und heute erst in dieser Abschiedsstunde wird ihm bewußt, daß Walburga kein Kind mehr ist, obschon die blonden Zöpfe noch über ihre Schultern herabhängen.

Josef Lindmann schwingt den Hut und nimmt als schönstes Bild aus der Heimat mit: Eine Landschaft, schlicht und anspruchslos, doch gewaltig in ihrer Weite und in der Erhabenheit fruchtschwerer Aecker. Darin die Mutter, mit der zum Gruße erhobenen Hand, das knospenjunge Mägdlein an der Seite. Und hoch über allem die Madonna aus hellem Stein, mit gefalteten Händen und fließendem Gewand.

Josef Lindmann lächelt. Etwas Schöneres sah er nie.

Er nimmt das Blütenglöcklein aus dem Knopfloch, um es in der Brieftasche zu verwahren, zwischen den Bildern seiner Eltern.

Ein paar blaue Augen schauen ihn an, aus dem goldenen Korn, aus dem Grün der Wiesen.

„Kleine Walburga," flüstert er, „wenn ich wiederkomme . . ."

Jahre sind dahingeeilt, — ein unaufhaltsam fließender Strom. Selten einmal, vielleicht jeweils an der Jahreswende, schaut man kopfschüttelnd zurück.

Wie lange schon? Wie lange noch?

Das Bankhaus Lindmann und Co. hat seine Tore geschlossen.

Feierabend! Morgen ist ein neuer Arbeitstag! Josef Lindmann greift zum Hute. Er hat es eilig. Die Verabredung für den Abend ist unaufschiebbar.

Seine Stirn kraust sich, als man ihm noch einen Brief aushändigt.

„Einen Eilbrief?" Er stutzt. Oeffnet ihn mit hastigen Fingern.

„Ich habe vergeblich auf Deine Nachricht gewartet," schreibt sein Bruder Otto. „Du bist doch morgen zur goldenen Hochzeit der Eltern pünktlich zur Stelle? Mutter würde sehr enttäuscht sein, wenn Du nicht im Familienkreise mit zur Kommunionbank gehen würdest —"

Den Brief in der Hand starrt Josef Lindmann geradeaus.

Die goldene Hochzeit. — Natürlich hat er daran gedacht! Eine reiche Geldsendung ist unterwegs und ein kostbares Geschenk. Er hat getan, was er konnte.

Josef Lindmann durchmißt den Raum mit schweren Schritten.

In ein paar Tagen will er ohnehin in die Heimat reisen, — nur heute, heute nicht! Gerade das, was der Bruder in seiner Einfalt verlangt, ist ihm nicht möglich, zu erfüllen. Mitgehen zur Kommunionbank kann er nicht!

Da ist es besser, zurückzubleiben, um den Eltern und den Gästen die Stimmung nicht zu verderben.

Er lacht mit zusammengebissenen Zähnen. Otto, der gute, biedere Otto! Was weiß der vom Ringen um eine Existenz? Was weiß er von einem Kampfe mit den Gewalten der Welt?

Er sitzt auf seiner Schalle und behaut seinen Acker und mag unbeschwert seine Hände auf die Kommunionbank legen. Aber ich?

Mit einem Ruck bleibt Josef Lindmann stehen. „Ich habe gearbeitet und gestrebt Tag und Nacht! Sie sollen herkommen aus der Heimat, alle! Und schauen, wie ich mit dem kleinen Vermögen, das mir zustand, meinen Platz errungen und behauptet habe! Daß ich nicht mehr zu ihrem Kreise gehöre, kann ich es ändern?"

Er faltet den Brief zusammen und steckt ihn düsteren Auges in die Brieftasche. Es ist noch dieselbe, sorgsam gehütete, die ihm der Vater schenkte, als er aus der Heimat ging.

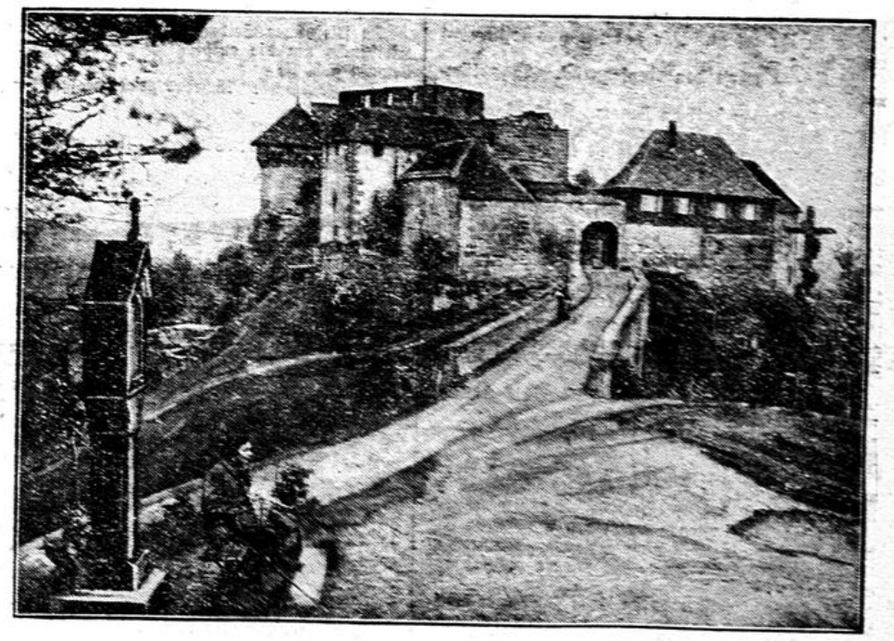
Mechanisch öffnen seine Finger den Knopf des Innenfutterals, darin er die Bilder der Eltern bei sich trägt. Lange hat er sie nicht mehr zur Hand genommen. Eilends will er sie auch jetzt zur Seite legen, denn die Augen der Mutter enthalten einen Vorwurf und eine stumme Bitte . . .

Da flattert etwas zur Erde hinab. Der Mann bückt sich, es aufzuheben und hält jenes „Etwas" prüfend in der Hand.

Eine Fuchsienblüte, farblos und verblichen und zwischen seinen Fingern zerrinnend wie Sand, — wie kommt sie in seine Brieftasche hinein?

Eine Fuchsienblüte, — da war einmal etwas

Schloß Hohenrechberg.



Am Rand der Schwäbischen Alp ragt am Gipfel des Rechberges die gewaltige Schloßburgruine Hohenrechberg. Niemals durch Kriege zerstört, die auch in dieser gesegneten Landschaft viele stolze Burgen in Asche legten, fiel die Burg im Winter 1865 einem Blitzstrahl zum Opfer.

Volks-Lotterie
Ziehung 17.
48098 Gewinne
Rmk. 4
Rmk. 1
Höchstgew. auf
Rmk. 1
Haupttreffer auf
Rmk. 1
Höchstgew. auf
Rmk.
Für alle
auf Wun
Los Rmk. 1.–,
(Porto und Liste
unter N
Anz.-Verw
Münster 1, W., Sa
platzi, Postscheckk
Achtung!
Erstklassige
aus hochprämiier
neben
Brünning-Sud
Zinsfrei
Linkindbare Tilgu
schuldung. Kauf ob
zeit, bei Erteilung
Stadt Sinten Tilgu
Kommen Sie zur un
Aeminda, Münste
Neo-Ballis
Vor dem Kriege patent
Desin
Unentbehrl. für Me
Tölet Elter- und
Prosp. U und regt
hervorragend an. R
alle Pflanzen
Ungeziefer, Blut
Weltliteratur gr
in Apotheken, Drog
lichen u. Waffengeg
Fab
Chem. Fabrik F.
Hypotheken 1, 2
Darlehen langfr
„Ellen. Ver. 9.
für Finanzierung
für Neubauten
Vermittlung
Gen. 8—19 Uhr.
Cl. Wesselmann
Cornelliusstr. 28,
Rassol
Durch uns werden
für Lambrechts,
Verufs-, Anstaltsfrage
und auf Wunsch
Gebr. Lambrecht

Schönes, das tief ins Herz hineindrang. Irgendwo im Leben. Aber wo? Aber wann?

Jahre stürzten vorüber in drängender Flut. Jahre voller Arbeit, darinnen auch den Becher des Frohsinns kreiste mit berauschendem Trank. Es ist zu verstehen, daß Gefühle, die einem vielleicht im Augenblick wertvoll erschienen, im Taumel des Daseins untergingen...

Wer verehrte ihm die Fuchsienknospe? Er weiß es nicht mehr.

Die eilende Hand greift zum Hute. Ein froher Abend wartet darauf, quälende Gedanken zu vertreiben.

*

Unberührt von der Flut der vorüberrauschenden Jahre steht die Madonna in den Rosen am Wegrain, hoch und weithin sichtbar aus hellem Stein. Rosen drängen sich zu ihren Füßen. Eine blühende, duftende Fülle. Ringsum breitet die Landschaft ihren Teppich aus in Grün und Gold.

Buntes Leben zog über die Landstraße dahin, Jahr um Jahr.

Viele Menschen pilgerten vorüber. Menschen, die einen demütigen Gruß auf den Lippen und andere, die ein Spottlächeln in den Augen trugen.

Die Madonna steht still da mit gefalteten Händen. Der Rosenkranz fließt in steinernen Perlen an ihrem Gewande herab.

Der Abend sinkt aufs Land. Die Ferne ist versunken. Stumm und dunkel stehen die Wälder.

Zwischen den Rosen am Rain kniet Walburga und blickt mit gläubigen Blauaugen zur Madonna auf.

Walburga lebt still dahin, all die vergangenen Jahre. Als die Eltern auf immer von ihr gingen, fand sie im Haushalt des Bruders ein reiches Arbeitsfeld. Sie ist zufrieden dabei, denn die Heimat blieb ihr erhalten. Walburga hatte des öfteren Gelegenheit, sich einen eigenen Wirkungskreis zu gründen.

Gar mancher junge Bauernsohn hätte sie gern für immer an seinen Herd geholt.

Sie zog sich still zurück. Sie wollte keinen, — keinen. Weshalb? Niemand fand die Lösung des Rätsels.

Walburga gedenkt des Jugendfreundes, des jüngsten Sohnes vom Bachhofe nicht gerade oft. Sie ist sich nicht einmal klar darüber, daß die letzte Begegnung mit ihm an jenem Abschiedstage bestimmend für ihr Leben wurde.

Für keinen, der ihr die Hand zum Lebensbunde entgegenstrecken wollte, konnte sie in ihrem Herzen ein wärmeres Gefühl erzwingen.

Mag darum alles bleiben, wie es ist!

Walburga faltet die Hände inniger. Sie weiß plötzlich, weshalb sie seit längerer Zeit wieder den Weg zur Madonna gefunden hat in sinkender Abendstunde.

Auf dem Bachhofe rüstet man zu einer erhebenden Feier.

Die Schar der Kinder und Enkel ist versammelt, das goldene Hochzeitsfest der Eltern zu begehen. Alle sind zur Stelle. Nur der Jüngste fehlt.

Jener, der sich im Lebenskampfe verlor und über Zeit und Mammon die heiligsten Gefühle vergaß.

Walburga preßte die Hände ineinander. „Josef wird nicht kommen," hat Otto, der Bachhofbauer soeben zu ihr gesagt. „Er hat für uns keine Zeit mehr übrig —"

Walburga wirft den Kopf zurück. Was kümmert es sie?

Sie hat keinen Teil an Jenem. Kein Wort bindet sie an ihn, kein Schwur. Und wenn ihr Herz eine blutende Wunde trägt, so ist es die verdiente Folge törichten Hoffens.

Lange schaut Walburga zur Madonna auf. Dann senkt sich ihre Stirn. „Heilige Mutter," fleht sie, „ich bitte dennoch für ihn! So ihn die Ketten der Welt umklämmern, halte ihn, führe ihn her! Nicht für mich, gütige Mutter, — — doch für die guten, alten Eltern! Heilige Frau, die Du den Schmerz eines Mutterherzens kennst —".

Die Madonna lächelt, still wie immer. Schweigend breitet der blaue Abend ihr seinen Sternenmantel um die Schultern.

*

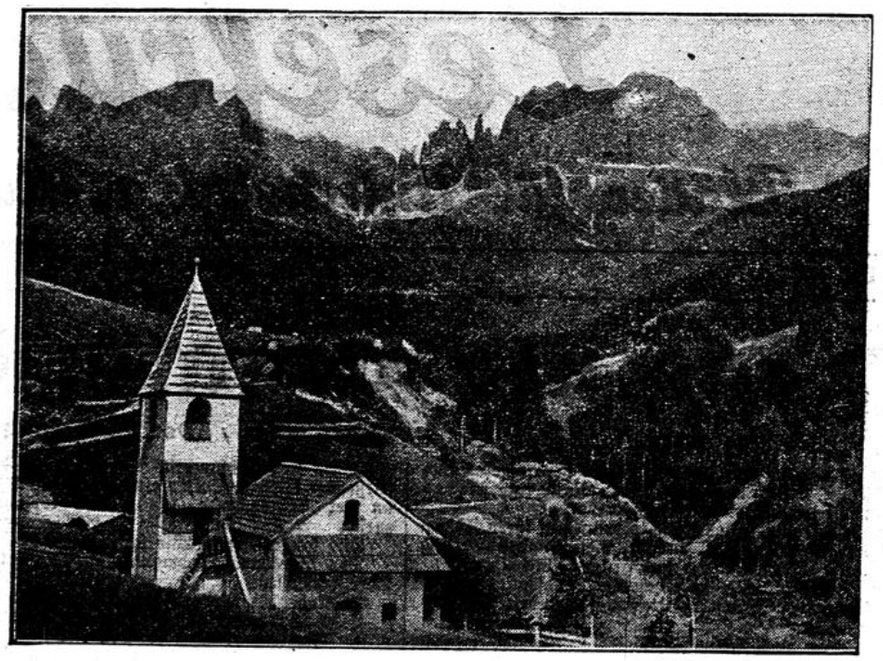
In dem vornehmen Lokal schreiten die Kellner mit gedämpften Schritten. Leuchten Lampen in rosigem Licht. Wiegt sich Musik in schmeichelnden Wellen.

Josef Lindmann sitzt tief in den weichen Sessel zurückgelehnt und bemüht sich, seine Gedanken in die Stimmung des Augenblicks hineinzubannen. Sie in Schlaf zu wiegen durch den Rhythmus der süßen Klänge. Es will nicht gelingen. Wenn Melita käme, denkt er. Sie läßt wieder einmal auf sich warten —

Ja, Melita weiß, was sie ihrer Schönheit schuldig ist. Sie kommt ihm keinen Schritt entgegen und zieht ihn dadurch an umso festeren Fäden zu sich hin. Melita ist die Dame von Welt, die über alle Klippen hinwegzulächeln versteht. Für die jede Konsequenz ein Spielzeug ist.

Und er ist und bleibt der Bauernjunge, der sich verlachen lassen muß, weil er Grundsätze zu haben glaubte.

Südtirol.



Der Rosengarten bei Bozen.

Grundsätze, die unter dem Spiel dieser schönen Augen wie Kartenhäuser zusammenbrachen.

Josef Lindmann blickt unter gesenkten Lidern her auf die tanzenden Paare, die dahingleiten, wie von flammendem Rhythmus getragen.

Seine Lider sinken tiefer. Wie ein Hauch zerfließt das buntleuchtende Bild. Die Wände schieben sich hinweg und geben einer unbegrenzten Weite Raum. Einer Landschaft, anspruchslos, doch erhaben und gewaltig.

Und vorn am Wegrain, als segnete sie das Land ringsum, ragt eine Madonnenfigur empor —

Josef Lindmann fährt mit dem Handrücken über die Augen. Die Mutter, — — die Mutter steht zu Füßen der Madonna und winkt ihm zu, und neben ihr das junge Mägdelein mit kornblonden Zöpfen, in den Augen ein schüchtern-strahlendes Leuchten —

Josef Lindmann straft den Körper aus lässiger Haltung empor.

Jene Fuchsienblüte, — er weiß nun, wessen Hand sie ihm gereicht. Weiß es wieder wie an jenem Tage, ehe das Leben ihn zum Spielball seiner Launen machte. Was nützt es, hastig Glas um Glas zu leeren? Den Gedanken kann man nicht gebieten.

Josef Lindmann atmet auf. Gott sei Dank, da kommt Melita.

In fließender Seidenrobe steht sie vor ihm, den Weißfuchs um die entblößten Schultern. Siegesbewußt sieht sie aus. Strahlend.

„Mißgestimmt?" lächelnd streckt sie ihm die Hand entgegen.

„Das nicht gerade —"

„So sagen wir: Ein ganz klein wenig schlecht gelaunt?"

Er zuckt die Schultern, „das wäre möglich —".

Melita greift mit dunklem Blick zur Speisekarte. „Du wirst Dich damit abfinden müssen, José, daß ich einstweilen — — noch anderweitig gebunden bin..."

„Ich heiße Josef, Melita. Daß Du Dich gebunden fühlst, vergaß ich von dem Augenblick an, da Du mir versichertest, jeden Zwanges ledig zu sein —"

Melita hebt die Augen mit einem schnellen Blick, „ich merke, daß Du wirklich schlecht gelaunt bist, José. Auer ich bin heute abend nicht in der Stimmung, mit Dir zu streiten."

Der Mann schaut sie lange und prüfend an. „Nahezu zwei Stunden habe ich auf Dich gewartet, Melita. Du weißt, daß ich den Nachtzug noch erreichen muß —".

„Muß? Das ist mir neu!" Ihre Stimme ist geschärft, „es wird Deinen Eltern gleichgültig sein, ob ein jedes ihrer Kinder zur Stelle ist. Sie haben ja so viele..."

„Als Jüngster will ich nun doch nicht fehlen, wenn —", er bricht ab in heißem Schrecken, „wenn die Eltern im Familienkreise zur Kommunionbank gehen," hatte er sagen wollen.

„Du scheinst auf einmal die Rute zu fürchten? Oder lesst Du Wert darauf, Deine Eltern mit dem goldenen Sträußchen an der Brust zu sehen, anstatt ein paar Tage später? Ich habe mich heute und morgen für Dich frei gemacht —". Sie fügte es wie beiläufig hinzu.

Doch Josef fühlte, dies ist die Probe ihrer Macht.

Ehe er den Mund zu einer Antwort öffnet, fühlt er Melitas Hand auf seinem Arm, „schau einmal nach rechts. Da kommt Paul herein. Der Herr neben der schmalen, blonden Dame, das ist er —".

„Dein Gatte —", mit finsterer Stimme sagt es der Mann.

„Mein Versorger, ja. Nebenbei ein angenehmer Mensch..." Sie lacht, „Goldene Hochzeit miteinander feiern, nein, — — von der Sorte sind wir nicht..."

„Da hast Du Recht," antwortet Josef und steht auf. Er hört seine Stimme wie aus Grabestiefe heraus, so hohl und kalt. „Seltsam, daß ich das erst heute ganz erfasse —".

„Du willst wirklich fort?" Melitas Blick versucht, ihn wieder an ihre Seite zu zwingen.

„Es ist die höchste Zeit —" antwortet er, und jedes Wort klingt wuchtig, von einem starken Willen hart, „der an Deine Seite gehört, ist hier, wie Du soeben sagtest. So kann ich Dich in Ruhe verlassen. Es ist Zeit —"

Melita schaut ihm lächelnd nach. Der Pfeil traf. Es gilt nur nicht zu zeigen, wie sehr.

Den Pfeil sofort aus der Wunde ziehen, heißt den Heilungsprozeß beschleunigen. Die Narbe, die bleibt, wird niemand sehen.

Melita lächelt. Sie ist die Dame von Welt, der nur das eigene Wohlergehen am Herzen liegt. Die nur einem Götzen huldigt, der Schönheit ihres Körpers. Für welches Gefühl wäre da noch Raum?

*

Goldene Hochzeit! Das ganze Dorf wird sich zum festlichen Hochamte einfinden. Auch auf dem Niederdeckschen Hofe ist man früher als sonst auf den Beinen. Als nächster Nachbar darf man an diesem Tage beim festlichen Mahle nicht fehlen.

Walburga trägt den letzten Milcheimer ins Haus und schlüpft heimlich und ungesehen in den Heckenpfad.

Sie kann dem heftigen Klopfen des Herzens nicht wehren, als sie sich dem Wegrain nähert, darauf leuchtend im Morgenlicht das Bild der Madonna steht. Walburga fühlt, nur stammeln kann sie heute. Das verehrte Antlitz der greisen Bachhofbäuerin in Tränen zu sehen, das enttäuschte Auge des alten Bauern, der die Reihe der Söhne zählt, — das geht über ihre Kraft.

„Heilige Mutter", fleht sie laut, „denk an die armen Eltern." Bittend hebt sie die Hände.

„Madonna in den Rosen," eine Stimme, von Rührung dunkel, sagt es leise. Walburgas Kopf fliegt erschrocken herum, um sich im nächsten Augenblick hinter der schützenden Hand zu bergen. „Mein Gott, — der Josef —"

„Walburga," sagt der Mann und nimmt sanft ihre Hand vom tränennassen Antlitz, „komme ich noch früh genug?"

„Ja," nickt sie, „ja, das Hochamt ist um 8 Uhr. Jetzt ist es sechs —" „Und der Pfarrer ist im Beichtstuhle?"

Sie neigt den Kopf. Die Stimme gehorcht nicht mehr.

„Bleibe noch eine Weile hier, Walburga, und bete für mich, ja? Es ist die erste Bitte, die ich an jemanden richte, seit ich die Schwelle der Heimat überschritt. Wirst Du sie erfüllen?"

Walburga drückt stumm seine Hand. Ihre Augen leuchtenerneut in jenem tiefen blauen Glanz, wie damals, ehe er hinauszog für so lange Zeit.

Dr Mann schaut sie an. Forschend und ernst. Sieht die Güte, die milde Offenheit ihrer Züge. Sieht die ersten Silberfäden in ihrem korngoldenen Haar.

„So ist es also noch nicht zu spät," sagt er. „Mir ist, als würde mir die Heimat doppelt wiedergeschenkt. Ich will dem guten Gott i mHimmel dafür danken —"

„Und der Madonna in den Rosen —" fällt Walburga ein.

Der Mann schaut sie an. Forschend und ernst. auf und drückt fest und innig des Mädchens Hand. Es ist wie ein Schwur...

Kirchenburg in Siebenbürgen.



Deutsche Pfadfinder unternahmen kürzlich eine Reise nach Siebenbürgen, um die dortigen deutschen Stammesbrüder, ihre Ortschaften und Kirchenburgen zu besuchen.

Kirchenburg Heltau in Siebenbürgen.

Wollen und Sollen.

Ich will! Das Wort ist mächtig —
Ich soll! Das Wort wiegt schwer.
Das zweite spricht der Diener,
Das erste sprach der Herr.
Laß beide eins dir werden
Im Herzen ohne Groll;
Es gibt kein Glück auf Erden,
Als wollen, was man soll.

Friedrich Halm.

Alarm aus Swinemünde.

Kriminalnovelle.

Von Otto Kander.

Kommissar Tesch wurde eines Tages vom Oberkommissar gerufen.

„Mein lieber Tesch, Sie müssen nach Swinemünde. Die Badedirektion fleht um Hilfe. Ein äußerst begabtes Mitglied der Gilde der Langfinger läßt die Kurgäste partout nicht zu jener Entspannung kommen, deren sie so dringend bedürfen. Es besteht starke Wahrscheinlichkeit, daß es sich um einen Berliner Jungen handelt. Verlieren Sie also keine Zeit. Auf Wiedersehen! Hals und Beinbruch!"

Tesch nahm sein Faktotum, den Obermachtmeister Lehmann mit. In Zivil, versteht sich. Sie kamen an einem strahlenden Sommermorgen an, frühstückten und begaben sich auf die Vormittagspromenade.

„Wollen wir uns nicht bei der Ortspolizei melden?" fragte Lehmann. Aber Tesch verneinte.

„Die vermasseln uns bloß die Tour" meinte er.

Auf der Promenade herrschte ein äußerst lebhaftes und angeregtes Treiben. Tesch und sein Schatten mischten sich unter die Leute. Niemand kannte sie.

„Glauben Sie, daß Sie ihn gleich erwischen?" gestattete sich Lehmann ergebenst zu fragen. Aber Tesch überhörte die überflüssige Frage vollständig. Wenn Lehmann in der nächsten halben Stunde keine weitere Frage an Tesch richtete, dann geschah das aus dem Grunde, weil, ihm vor lauter Staunen und Entsetzen die Stimme im Halse stecken blieb. Er fragte sich ein um das andere Mal, ob das wirklich sein verehrter Vorgesetzter sei, der da so frohgemut neben ihm schritt, oder... Tesch tat nämlich gar nichts anderes, als das, was ein gewisses Individuum, das sie zu verhaften hergekommen waren, auch tat. Er griff mit offenartiger Gewandtheit in die Taschen der Vorübergehenden, er öffnete, während er dem Flug der Möwen zuzuschauen schien, elegante Damenhandtaschen und ließ ihren Inhalt in seine Taschen verschwinden. Lehmann, der als gewissenhafter Mensch sorgfältig mitgezählt hatte, wußte in den weiten Taschen seines Vorgesetzten ein halb Dutzend goldene Uhren und ebensoviele Geldbörsen. Ihm schwindelte und die Scham drückte ihn, seinen Vorgesetzten auf solchen Abwegen zu sehen.

„Meinen Sie, daß wir jetzt genug haben?" wandte sich Tesch mit dem unschuldigsten Gesicht der Welt an ihn. Lehmann aber antwortete ihm nur mit einem starren Blick, in dem Staunen und ein stiller Vorwurf lag.

„Ich habe nur Angst, daß ich die Besitzer all dieser Herrlichkeiten nicht mehr wiedererkennen werde. Aber die mögen sich ihr Eigentum selbst wiederholen. Meinen Sie, daß er schon was gemerkt hat?"

„Wer, Herr — Kommissar?"

„Na, mein Konkurrent, Sie Dämlack. Ich bin überzeugt, daß er mich schon eine halbe Stunde auf dem Korn hat. Hoffentlich..."

Aber er sollte nicht dazu kommen, diesen Satz zu Ende zu sprechen. Eine schwere Hand legte sich rückwärts auf seine Schulter, und ein anderer Mann, den er noch nicht sah, ergriff ihn beim linken Arm. Wer...

„Bitte, erregen Sie kein weiteres Aufsehen. Wir beobachten Sie schon geschlagene zehn Minuten. Seit Wochen suchen wir Sie schon."

Wer sind Sie denn? Lassen Sie mich los. Ich bin Kriminalkommissar Tesch und verfolge einen Taschendieb!"

Ein schallendes Gelächter der beiden Herren antwortete ihm.

„Das ist ein köstlicher Witz", versicherte der ältere der beiden Herren, der einen ansehnlichen Embonpoint aufwies. „Ein Kriminalkommissar, der die Taschen seiner Mitmenschen ausräumt. Nein, mein Herr, wenn Sie keine geschicktere Ausreden haben... Aber kommen Sie jetzt ohne Widerrede mit, sonst muß ich Gewalt anwenden. Bitte, kein Wort mehr. Und der Herr, der Sie begleitet, ebenso. Wollen Sie stehen bleiben...!"

Ehe es sich Tesch und sein Begleiter versahen, hatten sie Handschellen an den Händen und sahen sich wenige Minuten später dem dienstuenden Polizeibeamten gegenüber. Dieser schien mächtig stolz auf seinen Fang zu sein und wollte anfangs von Teschs Verteidigung überhaupt nichts hören. Nach langem Zureden gelang es Tesch, den Beamten zu bewegen, sich mit dem Berliner Präsidium telefonisch in Verbindung zu setzen. Bis die Verbindung hergestellt war, wurden die Gefangenen in eine Zelle gebracht. Eine halbe Stunde später empfing man sie wieder mit der Miene peinlichster Verlegenheit und bat sie, Platz zu nehmen.

„Aber um Himmels Willen, weswegen spielten Sie den Taschendieb?" Dabei wies der verstörte Beamte auf die Sammlung von Uhren und Börsen hin, die das Ergebnis einer Taschenleerung gewesen waren.

„Da Sie nun einmal alles verpatzt haben, kann ich es Ihnen ja ruhig erzählen. Sehen Sie, die Gilde der Taschendiebe hat ihre eigenen, ungeschriebenen Gesetze. Das Wichtigste darunter lautet, das Revier des Kollegen ungeschoren zu lassen. Die Taschendiebe teilen ihr Gebiet genau auf, und wehe demjenigen, der diese Grenzen nicht achtet und in Taschen greift, die dem Verfügungsrecht seines dort stationierten Kollegen vorbehalten sind. In einem solchen Fall nehmen die Herren von der Zunft mit Recht an, daß es sich um einen blutigen Außenseiter handelt, und denunzieren ihn ohne Wimperzucken bei der Polizei."

Dem schwer geprüften Beamten ging endlich ein Licht auf. „Sie hatten natürlich den uniformierten Schutzmann im Auge und warteten darauf, daß sich ihm jemand nähere und etwas zuflüstere?"

Wenn Sie diese Eingebung nur etwas früher gehabt hätten", seufzte Tesch.

„Wie sah der Mann übrigens aus, der mich denunziert hat?"

„Es war ein gemütlicher, älterer Herr in einem Sportanzug, und er behauptete, eben von Ihnen bestohlen worden zu sein. Er schien mich zu kennen und nahm mich selbst am Arm, um mich hinzuführen." Aber — er sprang plötzlich auf — „vielleicht erwische ich ihn noch. Wie spät ist es denn?" Der Sprecher griff in seine Westentasche und erblaßte plötzlich.

„Ja, ja, mein lieber Kollege" sagte Tesch, während er heroisch ein Lachen verbiß, „nach dieser Uhr werden Sie in meinen Taschen aber wohl vergeblich suchen".

Idyll.

Kleine Häuschen strohbedeckt
Hinter uralten Linden versteckt,
Liegen im Dämmerschein still verträumt
Ringsum mit blühendem Weißdorn umsäumt.

Und dicht daran ein See sich schmiegt
Die Wellen leis schaukelnd, wie ein Kindlein man wiegt,
Drin badet die Sonne ihr strahlend Gesicht,
Daß das Wasser erglüht im goldenen Licht.

Kühe — schwarz weiß und bunt
Beleben das Bild im Wiesengrund.
Ein Kuckucksruf, ein Möwenschrei
Langsam gleitet der Kahn vorbei.

Elisabeth Reit.

Alter Holzkran.



Der alte Holzkran, ein Wahrzeichen Lüneburgs, ist dem Verfall nahe.

Beinah eine Verlobung.

Humoreske.

Von

Therese Muther.

Es ist nicht zu bestreiten, daß man, wenn man Verwandte auf dem Lande besucht, mitunter ganz angenehme Stunden erlebt!

Gertrud dachte das wohlig, hob die Hände in den Nacken, verschlang sie ineinander und lehnte ihren Kopf hinein. So sah sie geradeswegs in den blauen Himmel, sah die Wolken ziehen und die Schwalben fliegen.

„Woran denken Sie, Fräulein Gertrud?" fragte nach wenigen Sekunden der Stille, leicht vibrierend, die Stimme ihres Gegenüber.

Gertrud lachte leise auf. Sie konnte dem jungen Mann doch unmöglich die Wahrheit sagen. Daß sie sich nämlich gerade mit ihm beschäftigte. Und daß sie ihn eigentlich ganz reizvoll fand. Dies gebräunte Gesicht, dieser scharfe Gegensatz von Licht und Schatten darin unter der seitwärts herabgeschlagenen hellen Hutkrempe, diese dunklen Augen, die allerdings ein wenig härter sein könnten — das alles sah fast nach idealer Männlichkeit aus, jedenfalls aber weckte es Hoffnungen. Unsinn,

Zeno-Briefkasten.

(Anfrage) bitten wir unter Beifügung der letzten Monatsquittung nur an die Redaktion dieser Zeitung (nicht an die Zeno in Münster) zu senden. Anfragen ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet.)

Anliegerbeiträge. Nach § 9 des Kommunalabgabengesetzes können die Gemeinden behufs Deckung der Kosten für Herstellung und Unterhaltung von Anlagen, die durch das öffentliche Interesse gefordert werden, von denjenigen Grundeigentümern und Gewerbetreibenden, denen hierdurch besondere wirtschaftliche Vorteile erwachsen, Beiträge zu den Kosten der Veranstaltungen erheben. Die Beiträge sind nach den Vorteilen zu bemessen. Der Beschluß der Gemeinde bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde sind mit dem Antrage auf Erteilung der Genehmigung die Verhandlungen mit den erhobenen Einwendungen vorzulegen; sie hat die Einwendungen zu prüfen und neben ihnen von Amts wegen alles zu berücksichtigen, was für die Gesetzmäßigkeit, Zweckdienlichkeit und Angemessenheit des Gemeindebeschlusses in Frage kommt. (Entscheidung des Preußischen Oberverwaltungsgerichts vom 9. 3. 1906.) Die erteilte Genehmigung schließt nicht aus, daß der Beschluß im Streitverfahren auf seine Gesetzmäßigkeit geprüft werde. (Entscheidung des OVG. vom 17. 2. 1899.) In dem Kommentar Nöll-Freund sind bezüglich der Bemessung der Beiträge nur diejenigen Maßstäbe genannt, die als unanfässig gelten. Wir können den Anliegern nur raten, von den gegebenen Rechtsmitteln Gebrauch zu machen.

Dr., Ahlen. Die Spargelder sind wertbeständig festgelegt, so daß auch im Falle einer Entwertung der Reichsmark, die wir für völlig ausgeschlossen halten, Ihre Einlagen der Entwertung nicht verfallen würden.

⊙ **H. H.** Wenn Sie getrennt leben, erhalten Sie keinen Familienzuschlag für Ihre Frau. Aber auch wenn Sie einen gemeinsamen Haushalt hätten, würde Ihre Frau nur Unterstützung erhalten, wenn sie bedürftig ist. Ob Bedürftigkeit vorliegt, läßt sich ohne Kenntnis der Einnahmen, die Sie haben, nicht sagen.

⊙ **A. Z. 101.** Der von dem Minderjährigen abgeschlossene Kaufvertrag ist schwebend unwirksam und ist nichtig, nachdem der Vater erklärt hat, daß er mit dem Kauf seines Sohnes nichts zu tun haben wolle. Der Vater haftet für die eingegangene Verbindlichkeit nicht. Sie können zu Ihrem Geld nicht kommen und haben den Schaden allein zu tragen. Der Fall zu 2 liegt genau so.

Bäder-Nachrichten.

Bad Bertrich, das milde Karlsbad.

Die Pauschalkuren erfreuen sich lebhaften Zuspruchs. In Anbetracht der Geldknappheit ist die Badeverwaltung dazu übergegangen, Ratenzahlungen bei Pauschalkuren zu gewähren. Die Pauschalkuren können auch in den Monaten August und September durchgeführt werden. Bad Bertrich ist das 2000jährige Heilbad gegen Magen-, Darm- und Gallenleiden, Gicht, Rheuma, Frauen- und Zuckerkrankheiten.

*

Bad Dürrheim (Schwarzwald)

verzeichnete für den Monat Juli 1931, 1994 Neuankünfte von Gästen und 40 386 Uebernachtungen. Bis 1. August 1931 betrug die Zahl der angekommenen Gäste 5395 mit 125 514 Uebernachtungen.

*

Können wir uns noch einen Kuraufenthalt, eine Reise ins Bad erlauben?

So fragt sich mancher Leser unserer Zeitung und denkt mit Bedauern an die heutigen schlechten Zeiten, die so wenig günstig erscheinen und zur äußersten Sparsamkeit zwingen. Trotz alledem ist auch heute jedem erholungsbedürftigen Leser ein Kuraufenthalt möglich, der nur sehr geringe Ansprüche an den eigenen Geldbeutel stellt. Bad Waldliesborn bei Lippstadt i. W. hat mit Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse Pauschalkuren eingelegt, die an jeden Interessenten verabfolgt werden, ohne Beibringung eines besonderen Bedürftigkeitsnachweises. Eine Pauschalkur zu 220 Mk. enthält für 28 Tage volle Verpflegung und Wohnung in modern eingerichteter Villa ohne jeden Bedienungszuschlag, freie badeärztliche Behandlung und 16 Thermalsolbäder. Ab 1. September werden auch Pauschalkuren für 3 Wochen verabfolgt für 170 Mk., zu den gleichen Bedingungen mit 12 Thermalsolbädern. Bei Entnahme einer Pauschalkur entstehen keinerlei Nebenausgaben. Die Verpflegung und Behandlung bietet gegenüber den volle Preise zahlenden Kurgästen keinerlei Unterschied. Die Mahlzeiten werden im Kursaal eingenommen, und zwar für jeden Gast einzeln an kleinen Tischen serviert. Bad Waldliesborn liegt im Herzen der Provinz Westfalen, in abwechslungsreicher Landschaft, die Wald und Heide, Felder und Wiesen aufweist. Die nahegelegene Stadt Lippstadt bietet dem Natur- und Altertumsfreund manche schöne genußreiche Stunde. Die weitbekannten Ausflugsorte, wie Hermannsdenkmal, Externsteine und Möhnetalsperre sind von Bad Waldliesborn aus leicht zu erreichen. An Unterhaltungen werden geboten tägliche Konzerte, Tanzabende und verschiedenes mehr; außerdem stehen ein Lesezimmer und Billard zur Verfügung. Bad Waldliesborn besitzt einen schönen Waldkurpark mit reichlichen Sitzgelegenheiten, die es schwächlichen Kurgästen und Rekonvaleszenten ermöglichen, unter geringstem Kraftaufwand sich oft in freier Luft zu bewegen. Bad Waldliesborn liegt ganz eben, Bodensteigungen und Berge sind nicht vorhanden. Für das gute Klima von Bad Waldliesborn zeugt, daß die älteste Einwohnerin Westfalens, im Volksmund „Oma Krämer" genannt, Einwohnerin des Bades Waldliesborn ist. — Die überaus starke kohlensäurehaltige Thermalsolquelle bietet ein gutes Heilmittel für die Erkrankungen des Herzens und der Gefäße, Gicht und Rheuma, Blutarmut, nervöse Erschöpfungszustände, Frauenleiden und Skrofulose. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Ausgabe.

Landwirtschaftliches.

Anbau der Wintergerste.

Die Wintergerste ist eine Getreideart, die bei guter Kultur sehr hohe Erträge bringt. Ihr Anbau bringt infolge ihrer Frühreife außerdem so viele Vorteile mit sich, daß es wohl begreiflich ist, wenn sie von Jahr zu Jahr an Ausbreitung zunimmt. Wichtig ist es auch vor allen Dingen, daß sie in den letzten Jahren auch auf leichteren Bodenarten (Sandböden) mit sehr gutem Erfolge angebaut worden ist. Sie stellt vor allem große Anforderungen an die Nährstoffversorgung. Auf kalkarmen Böden wächst sie nicht. Sodann verlangt sie eine reichliche Kali-Phosphatdüngung. Eine Düngung von 1—2 Ztr. 40er Kalisalz und ebenso viel Superphosphat je Morgen ist sehr am Platze und sollte bereits 14 Tage vor der Einsaat gegeben werden. Vor allen Dingen ist darauf zu sehen, daß die Nährstoffe in leichtlöslicher Form gegeben werden, damit sie von der Gerste noch vor Winter aufgenommen werden können. Das Kali sollte daher als 40er Kalisalz und die Phosphorsäure in Form des leichtlöslichen Superphosphats gegeben werden. Beide, Kali sowohl als leichtlösliche Phosphorsäure, schützen die Saat vor Winterschäden und Lagerfrucht, wirken auf eine gute Ausbildung der Körner und somit auf eine gute Qualität der ganzen Frucht hin. Mancherorts läßt sich Wintergerste nur mit Hilfe reichlicher Kali- und Superphosphatdüngung erfolgreich durchführen. Wo im Herbst noch etwas Stickstoff gegeben werden soll, da kommt vor allen Dingen eine Düngung mit Ammonial-Superphosphat in Frage. — Neben der Auswahl einer besten Sorte spielt besonders die Beizung für den Ausfall der Ernte eine große Rolle. Als Beizmittel empfiehlt sich das von vielen Saatzuchtwirtschaften anerkannte und bewährte, sichernd und stimulierend wirkende Germisan. Dasselbe ist im Ge-Ka-Be-Verfahren (Germisan-Kurz-Beizverfahren) leicht und bequem anzuwenden. Es wird in den sich im Handel befindenden Trockenbeiztrommeln derart durchgeführt, daß man auf die Oberfläche des eingeführten Getreides eine geringe, aber hochkonzentrierte Germisanlösung (1½ Liter auf 50 Klg. Saatgut) verteilt, den Apparat 3—5 Minuten lang dreht. Damit ist eine ordnungsmäßige Saatgutbeizung durchgeführt. Es wirkt mit Sicherheit gegen die Streifenkrankheit und den Hartbrand der Wintergerste und zeichnet sich besonders durch seine Billigkeit aus.

*

Die Vorzüge der Trockenbeizung.

Nichts spricht mehr für die Vorzüge eines neuen Verfahrens, als die Schnelligkeit, mit der es sich Eingang in die Praxis verschafft. In Stück 14 der Mitteilungen der D. L. G. vom 4. 4. 1931 weist Dr. Schlumberger von der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in seinem Aufsatz „Der Umfang der Beizung bei den zur DLG.-Anerkennung angemeldeten Getreidesaaten im Jahre 1930" darauf hin, daß von dem sämtlichen zur Anerkennung angemeldeten Saatgut 1929 87,29 Prozent und 1930 93,97 Prozent gebeizt worden sind. Während nun 1929 nur 21,45 Prozent mit Trockenbeizen gebeizt worden sind, sind 1930 schon 84,6 Prozent trocken gebeizt worden. Ganz besonders bemerkenswert ist aber die Angabe Schlumbergers, daß von den Trockenbeizen das Ceresan mit 14,8 Prozent an der Spitze aller verwendeten Trockenbeizen steht. Diese Spitzenstellung des Ceresans spricht sicherlich für die zuverlässige Wirkung dieser Trockenbeize und hängt auch bestimmt damit zusammen, daß die Praxis gerade eine Universaltrockenbeize bevorzugt, die wie Ceresan vom Deutschen Pflanzenschutzdienst gleichzeitig zur Beizung von Weizen, Roggen, Gerste wie auch Hafer empfohlen wird.

Geschäftliches.

Wer ist der volkstümlichste Mann Deutschlands?

Kurz überlegen: wer könnte das sein? Ein Dichter? Ein Komponist? Vielleicht ein Politiker? Namen tauchen auf und werden wieder verworfen. Aber — halten wir einmal Ausschau unter den — Zirkusdirektoren . . . Was sagen Sie zu Hans Stosch-Sarrasani, jenem unvergleichlichen Showman, der seit 30 Jahren die Welt in Atem hält, der sich Volkstümlichkeit „erarbeitet" hat, indem er seinen Zirkus zu dem größten Europas machte, zu der „Schönsten Schau zweier Welten". Indem er Millionen und Abermillionen Menschenherzen beglückte. Indem er im wahrsten Sinne des Wortes das „Theater des Volkes" schuf . . .

Ein phantastischer, buntschillernder Heerbann begleitet Sarrasani, wenn er durch die Kontinente reist, über Nacht seinen Zirkus der Zehntausend aufbaut, in der größten Manege der Welt die Wunder aller fünf Erdteile vor den Augen einer verwunderten Menschheit ausbreitet, wenn er, unerschöpflich, atemberaubende Sensationen, groteske Clownerie, verblüffende Artistik und seltene Tierdressuren in buntem Spiel durcheinander wirbelt, wenn er dann alles sorgfältig wieder einpackt, wie Kinder eine Spielzeugschachtel, um am anderen Tage, 100 Kilometer weiter in einer anderen Stadt das Spiel aufs neue zu beginnen. Zauberei? Nein, echt Sarrasanische Technik und Organisation! Und ebenso, wie Hans Stosch-Sarrasani als erster Zirkus-Unternehmer seinen Wagenpark motorisierte, ist er auch in allen anderen Dingen der Erste: der Erste beispielsweise, der die Traditionsgebundene 13-Meter-Manege aufgab, eine Riesen-Arena schuf, der Erste, der echte Indianer nach Deutschland brachte, immer und überall der Erste.

In diesem Jahre begeht Sarrasani die Feier seines 30jährigen Bestehens. Er hätte ein Recht dazu, sich in stolzer Rückschau auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Aber danach steht ihm sein ungestümer Sinn nicht. Er will weiter vorwärts, nur nicht stille stehen! Gerade dieses Jubiläum ist ihm ein Vorwand, zu beweisen, daß man das Beste noch besser machen kann. Sarrasani übertrumpft Sarrasani, das ist der Höhepunkt zirzensischer Kunst. Und Hans Stosch-Sarrasani erklimmt die letzte Stufe der Volkstümlichkeit . . .

Sarrasani wird, wie wir hören, schon in den nächsten Tagen in Münster eintreffen, mit 250 Autolastzügen und einem Sonderzug von über hundert Achsen, mit 800 Menschen und 600 Tieren.

Volkswohl-Lotterie

Ziehung 17.—23. Sept. 1931.

48098 Gewinne und 2 Prämien i. Werte v.
Rmk. 430000,—
Höchstgew. auf ein Doppellos i. Werte v.
Rmk. 150000,—
Hauptgew. auf ein Doppellos i. Werte v.
Rmk. 100000,—
Höchstgew. auf ein Einzellos i. Werte v.
Rmk. 75000,—
Für alle Gewinne auf Wunsch 90% bar
Los Rmk. 1,—, Doppellos Rmk. 2,—. (Porto und Liste 40 Rpfg. extra.) Versand unter Nachnahme.
Anz.-Verw. der Zeno
Münster i. W., Salzstr. 33a (am Servatiiplatz). Postscheckkonto Dortmund 20726.

Achtung! Eberhalter!
Erstklassige Eberferkel
aus hochprämiierter Zucht, hat billig abzugeben
Brüning-Sudhoff, Amelsbüren.

Zinsfreie Darlehen
Unkündbare Tilgungs-Hypotheken für Entschuldung, Kauf oder Bau nach kurzer Wartezeit, bei Erfüllung mäßiger Pflichtleistung. Statt Zinsen Tilgung. Rückporto.
Kommen Sie zur unverbindlichen Besprechung.
Arminia, Münster, Gartenstr 20. Ruf 23424

Neo-Ballistol-Klever!
Vor dem Kriege patentiert im In- u. Auslande
Desinficiens
Unentbehrl. für Mensch, Tier u. Pflanze
Tötet Eiter- und Wundbazillen gem Prosp. II und regt Gewebeneubildung hervorragend an. Radikalmittel gegen alle Pflanzenschädlinge,
Ungeziefer, Blutlaus, Monilia usw.
gem. Prospekt
Weltliteratur gratis und franko.
In Apotheken, Drogerien, landwirtschaftlichen u. Waffengeschäften, sonst von Fabrik.
Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln.

Rasol hilft jedem **Schweine**
„(Vitam. Vet. D. Leberth. Emulf.)"
rasch wieder auf die Beine, macht fett und rundrund, erhält es kerngesund. Man kaufe nur das echte Apotheker Habrichs Rasol in Orig.-Fl. à 1.75 Mk.

Durch uns werden vergeben
Hypotheken i. 2. 3. Stelle
Darlehen langfristig
für Landwirte, Beamte, Kaufleute, freie Berufe. Anschaffungs- und Geschäftskredite auch auf Bürgschaft
Gelder
zur Finanzierung v. Möbelanschaffungen sowie zur Durchführung von Bauvorverträgen.
Cl. Vespinahaus, Finanzierungen, Münster, Lambertistraße 38. Sprechs. tägl., auch Sonntags, 8—19 Uhr. Rückp. 30 Pfg. Straßenbahn-Ende Woldecker Straße.

Der gute **Ruf** und die **Größe** meines **Unternehmens** bürgen für **Qualität.**
Zur Zeit bei Barzahlung hoher Rabatt.
Heidmeier das führende **Möbelhaus**
Münster i. W. links vom Hauptbahnhof
Fachmännische Leitung
Bequeme Zahlung



WESTFALIA
Klein-Butterei
Separator — Butterfertiger — eine Anlage
entrahmt, reinigt, buttert, wäscht, knetet
Fragen Sie uns nach Einzelheiten!
Ramesohl & Schmidt AG. Oelde i. W.

Konkurs-Ausverkauf
Die zur Konkursmasse Heinrich Ostmann, Münster gehörenden Konkurswaren als Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Knöpfe, Schnallen, Besatz- und Kurzwaren, werd. im Ladenlokale Windthorststr. 10 (Ecke Windthorst- u. Achtermannstraßen), zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen bar verkauft.
Der Konkursverwalter
Paul Vennemann.

Strümpfe
Händl. verdien. v. Geld, wenn Sie ab Fabr. kaufen. Mako m. Seide, la. Qual. haltbar, Dtzd. ab M. 7.95. Künstl. W'Seide, feinm. mod. Farb., Dz. ab 12.75. Flor m. Seide, vornehm. Zukunftsstr. Dz. ab 16.25. Vers. n. gegen Nachn. Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Hilsenrad & Co., Chemnitz
Preisliste gratis.

Wegen großer Abschlüsse in
Dachziegel
verkaufe ich sofort neue Hohl-, Hohlfalzziegel sowie Falzziegel in größeren u. kleineren Mengen, p. Stück von 7—11 Pfg. Bei größeren Mengen frk. Haus. Landwirtschftl. Erzeugnisse werd. evtl. zum Teil mit in Zahlg. genommen.
Frings,
Recklinghausen-S. 2, Lausbergstraße 31. Telephon-Amt Recklinghausen 4565.
Dachdecker-Arbeiten werden zu billigst. Preisen wenn gewünscht, mit übernommen.

Buschhoff-7-PS.-Dampfdreschmaschine
mit Kugellager, Einl., Sackheber und Spreugebläse.
Lanz-Großbulldogg
mit Gummi,
2 Bl. 12-PS.-Bulldogge
1 Hanomag-Ackermaschine,
1 Deutz-Dieselmotor,
40 PS., stat., liegd., mehrere gebr.
Strohdrücker
zu verkaufen.
Wilh. Averdung, Ahlen (Westfalen).

Benz-Mercedes-Lieferwagen
1½—2 Ton., guterhalt., billig zu verkaufen evtl. gegen neuen oder guterhalten. Personenwagen einzutauschen.
Coesfeld i. Westf., Gartenstraße 11. Telephon 317.

Autoreifen
ganz frische Ware
1. Marken) abrikate
wie Excelsior, Dunlop, P. U. usw.
25—30% Rabatt
Kraftfahrzeugbändig.
H. Witte,
Burgsteinfurt i. W.

6/20 Aga-Limousine
Kugelschaltung, in bester Verfassung, billig zu verkaufen.
Joh. Weppel,
Warendorf i. Westf.
Brünebrede 5.

Achenbach-
Garagen
aus Stahl, Wellblech oder Beton

Schuppen jeder Art.
Fahrradständer.
Angebote und Prospekte kostenlos.
Gebr. Achenbach
Eisen- und Wellblechwerke
Weidenau/Sieg. Postf. 373

In 3 Tagen
Nichtraucher!
Auskunft kostenlos
Sanitas-Depot, Halle a. S.

Heiraten

Heirat in Holland.
Junger Mann, isrl., in Holland, Händler, unsch. gesch., o. Kinder, sucht Lebensgefährtin (Glaubensgenossin) zw. Heirat. Junge Ww. o. K. nicht ausgeschloss. Etw. Vermög. erwünscht. Off. m. Bild unt. T 8180 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

Älterer evangl. Herr, tücht. Gartenbautechn., sucht bei einer sehr lieb. Frau mit kleiner Landwirtschaft oder großem Garten baldige
Einheirat
Off. direkt an
E. Fessel, Haltern i. W., Lohstraße 44.

Kath. Ehen
für Damen und Herren verm. streng reell, diskret und mit Erfolg
Frau E. Kaltboff, Essen, Hüttenscheider Str. 184 Telephon 41321.

Ebeanbahnung für
kath. Kreise
ist das für reell bekannte vornehme, alleinige Großinstitut von Rheinl. u. Westf.
Fortuna
Zentrale
Mülheim-Ruhr, Kettwiger Str. 35 Tel. 41605
Dortmund, Westenhellweg 134.
Inhaber A. Teipel.
Mit vielen Filialen.
Tausende Anfräge.
Besuchs. auch Sonnt

Schnell und gut heiraten vom Einheirat u. Finanzheirat vermittelt nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit
Frau Dünnwald, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 981.
Sprechzeit auch Sonntags, Rückporto erbet.

Zur Gesichts-Bräunung
aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Leodor-Fett-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Gutschein über 50 Pfennig Barwert
können Leser d. Zeitung zu je 1 Flasche Balkos-Knoblauchzwiebeltropfen als Zahlung einsenden.
Balkos-Knoblauchzwiebeltropfen, 10fach konzentriert, setzen **Blutdruck herab,** leisten gute Dienste bei **Arterienverkalkung** und all. Stoffwechselleiden.
Origin. Glas, für mehrere Wochen reich., Mk. 3.—. Auch dragiert völlig geschmacklos und ohne Geruch zu demselben Preis. Einlös. des Gutsch. nur d.
Balkos-Vertrieb, Duisburg, Mülheimer Str. 182, bei erster Bestellung.
Ausschneiden und mit Bestellung einsenden!

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Für mein. kl. Geschäftshaushalt suche ich ein tücht., saub. u. durchaus zuverl. kath. Mädchen
als Stütze
welches schon in gutem Hause tätig war und auch etwas kochen kann bei gutem Lohn u. bester Behandlg. Gefl. Anfr. unter S 141 an d. Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Von leistungsfähiger zinsfreier Bausparkasse wird
Vertreter
gesucht. Rührigen Herren wird gute Verdienstmöglichkeit gebot. Ang. erb. unt. D O 7512 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Staatl. geprüfte
Krankenpflegerin
kath., auch Examen in Wochen- u. Neugeborenenpflege, sucht möglichst bald
pass. Wirkungskreis
in Krankenhaus oder Privat. Ang. sind zu richten an Buchhdlg. Lonnemann, Selm.

Sprachenkundiger fleißiger
Allein-Kellner
sucht mit Frau, 27 J. alt, Engagement. Gefl. unverbindl. Angebote unter S 138 an d. Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Gebildetes, intelligentes arbeitsfreudiges
Ehepaar
sucht Vertrauensstellg. durch Uebernahme eines Geschäftes od. dergl. Angeb. unt. E S 7816 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster.

Gesuche

Fleiß., ehrl., kath.
Mädchen
24 J., längere Zeit bess. Haushalt selbst. geführt, erfahren i. Wirtschaftsbetrieb, sucht Stellung ab 1. od. 15. Sept. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. A K 475 an die Werner Ztg., Werne.

Köchin
22 Jahre, kath., zuletzt im Kasino (Stadtküche) 2 Jahre tätig gewesen, sucht per 1. od. 15. 9.
pass. Stellung
im Hotel od. Kasino. Gute Zeugn. vorhand. Off. unt. A M 100 an die Münsterl. Volkszeitung, Rheine i. W.

Kath. Ackerknecht
19 J., welcher schon mehrere Jahre in der Landwirtschaft tätig war und auch melken kann, sucht, gestützt auf gute Zeugn., z. 1. 10. **Stellung.** Offert. unt. Nr. 100 an Buchhdlg. Mensing, Geschr.

Kath. **Landwirtssohn,** 23 Jahre alt,
sucht Stelle als Melker
zum 1. Sept. od. spät. bis zu 20 Milchkühen, v. Jugend an im Fach tätig. Gute Zeugn. vorh.
Anton Schmees, bei Riesenbeck,
in Münster. Kemper 20

Vermischte Anzeigen

Ich kaufe:
Aepfel, Birnen, Pflaumen.
Schicken Sie eine Postkarte od. Telephon 571.
Josef Wilp, Gartenbau
Emsdetten i. W.

Wohnhaus
solider Friedensbau, im Kern der Altstadt mit 11 freien Zimmern, sehr preisgünstig zu verkaufen. Modllar kann teilweise zum billigen Preise übernommen werden. Vermittler verbeten. Off. unt. S 140 an d. Ans.-Verw. d. Zeno, Münster

Bentheim.
In bester Geschäftslage
Einfamilienhaus
zum 1. 9. evtl. später zu vermieten. Das Haus eignet sich für Bureauschäft, da nur eins am Platze, evtl. auch für Damen- oder Herren-Schneiderei od. ähnliche Berufe.
Kaufhaus Neter, Bentheim.

Einfamilienhaus
auch als Geschäftshaus gut geeignet, in sehr gutem Zustande, in der Stadt Coesfeld, sof. beziehbar preiswert geg. geringe Anzahlg.
zu verkaufen.
Anfragen unter Z 257 an die Allgem. Zeitg., Coesfeld i. W.

Zum 1. November eine
3-Zimmerwohnung
mit Küche, Keller und Waschraum in einem Neubau zu vermieten; auf Wunsch auch Garten-land.
A. Oberhaus,
Osterwick b. Coesfeld.

Wegen Anschaffung eines Lieferwagens
habe zu verkaufen:
1 erstkl. braune Stute, 6 J., prima Kutschgeschirr m. eleganter Jagdwagen, Fleischwagen (Rollwagen m. Plane),
1 Viehtransportwagen,
1 Kastenwag. u. zweirädrige Karre.
Josef Lucas, Rheine.

Enormer Preisabbau!
Kutschwagen aller Art zu niedrig. Preis. Alte Fahrzeuge werden in Zahlg. genommen.
Wagenbau, Münster

Von der Reise zurück!

San.-Rat Dr. Wolters,
Frauenarzt, **Rheine i. W.**

Meine Sprechstunden sind ab Montag, den 24. August, vorübergehend täglich von 8–9 Uhr vorm. im St. Franziskus-Hospital, Montags und Donnerstags auch nachm. von 4–6 Uhr in der Wohnung.

Dr. med. Hallermann,
Facharzt für innere Krankheiten,
Chefarzt der inneren Abteilung des St.-Franziskus-Hospitals in Ahlen.

Münster i. W.

Pferde- und Schweinemarkt

Dienstag, den 25. August 1931
Auftrieb an Pferden und Schweinen.
Westf. Zuchtviehmarkt.

Borken i. W.

Am **Donnerstag**, den 27. August 1931
Pferde-, Rindvieh- u. Schweinemarkt
sowie Krammarkt.
Der Magistrat.

Kolonialwaren-, Feinkost- u. Spirituosengeschäft
mit Wohnung ist in der Altstadt Münster auf mehrere Jahre **zu vermieten.** Vorhandener Warenbestand in Höhe von ca. 4000.— Mk muß übernommen werden. Nur ernstl. Reflektanten, welche über eigenes Kapital verfügen, wollen ihre Anfrage unter Darlegung näherer Verhältnisse unter S 139 an die Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster, richten.

Gute Existenz käuflich

Zementwaren- und Zementrohrenfabrik. (Gebäudeformen, Einrichtung usw.) mit Bahnanschluß **sehr preiswert zu verkaufen.**
Anfragen unter S 143 an die Anz.-Verw. der Zeno Münster i. Westf.

Erstklassige Bäckerei

moderne Einrichtung, mit Hausgeschäft in guter Lage Nähe Essens

sofort zu verkaufen od. zu vermieten.

Näheres unter E S 7821 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.**

Erfinder – Vorwärtsstrebende
10000 Mk. Belohnung!

Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

Achtung! Achtung!
Händler u. Hausierer!

Die **billigste** Einkaufsquelle für

Bettwäsche

Garnituren, Kissenbezüge, Ueberschlaglaken, Bettbezüge, Plumeau, Haustuchlaken

finden Sie bei

Bispinck & Meinberg GmbH.,
Münster i. W., Graelstr. 8/10.
Verkaufe nur an Händler u. Wiederverkäufer

Nur einige Tage spottbillige Möbel

Preise vergleichen!

Schlafzimmer kaukas. Nußb., kompl. früher 1450,— . . jetzt **950,-**		**Eßzimmer** Nußbaum, komplett früher 1450,— . . jetzt **750,-**	
Herrenzimmer Birke, komplett früher 1235,— . . jetzt **725,-**		**Eßzimmer** Mahagoni poliert früher 1450,— . . jetzt **950,-**	
Wohnzimmer komplett, Birke früher 1550,— . jetzt **885,-**		**Polstermöbel, Tische, Flurgarderoben billigst**	

Dekorationsstoff- u. Möbelstoffreste
zu jedem annehmbaren Preise von 0,50 an. Solange der Vorrat reicht

O. C. KORTE Werkstätten für Raumkunst m. b. H.
Möbel - Teppiche - Dekorationen
Münster i. W., Alter Steinweg 16

Sämtl. für die „Zeno" aufgegebenen Anzeigen

erscheinen gleichzeitig in nachfolgenden Zeitungen:

Ahlen, Ahlener Volkszeitung
Aschendorf, Aschendorfer Zeitung
Bocholt, Bocholt-Borkener Volksblatt
Borghorst, Borghorster Allg. Zeitung
Borken, Borkener Zeitung
Buldern, Bulderner Zeitung
Coesfeld, Allgemeine Zeitung
Dorsten, Dorstener Volkszeitung
Dülmen, Dülmener Zeitung
Emmerich, Bürgerblatt f. d. Niederrhein
Emsdetten, Emsdettener Volkszeitung
Greven, Die Nachrichten
Gescher, Gescherer Zeitung
Haltern, Halterner Zeitung
H.-Dorsten, Volksztg. f. d. Herrlichkeit
Lüdinghausen, Lüdinghauser Zeitung
Lingen, Lingener Tageszeitung
Münster, Münsterische Morgenpost
Münster, Baumberger Morgenpost
Ochtrup, Tageblatt f. d. Kreis Steinfurt
Papenburg, Papenburger Zeitung
Rees, Reeser Tageblatt
Rheine, Münsterländische Volksztg.
Selm, Borker Tageblatt
Stadtlohn, Stadtlohner Volksblatt
Telgte i. W., Telgter Morgenpost
Vreden, Vredener Anzeiger
Walstedde, Walstedder Volkszeitung
Warendorf, Neuer Emsbote
Werne, Werner Zeitung

Gesamtauflage
über 50 000 Exemplare
täglich!

Unterrichts- und Erziehungswesen

Schülerheim
Canisianum Lüdinghausen
Prospekt durch Geistl. Studienrat **Dr. Hürfeld.**

Pädagogium Schwarzburg
i. Thür. Staat. Obersekundareife u. Abitur. a. d. Anstalt. Reformrealgymnasium u. Oberrealschule. Sexta—Obersekunda. Energische Erziehung z. Fleiß, Pflichtgef., Höflichkeit, Achtung vor Erwachsenen. Straff. Unterr., Arbeitsfreud. u. Aufs. Turn., Wand., Rasen-, Winterssp., Gartenarb. Kl. Klass. Ind. Behdl. Dir. P. Vassel.

BAUGEWERKSCHULE **VAREL** i OLDBG
STADT. HÖHERE TECHN. LEHRANSTALT
REICHSANERKANNT
W.SEM. BEGINN 15. OKT.

Vereinigte technische Lehranstalten des
Technikum Mittweida
Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Pensionat der Ursulinen
Bad Godesberg a. Rh.
Haushaltungsschule staatl. anerkannt.
Gründliche hauswirtschaftliche, wissenschaftliche u. gesellschaftliche Ausbildung. Herrliche Parkanlagen mit Ausblicken zum Siebengebirge und ins Rheintal. Große Terrassen. Tennisplatz.

Baufchule - Meifterfchule
Technikum Lemgo
Architekten, Ingenieure, Techniker, Meister

Zurück
Dr. Reuter,
Hals-Nasen-Ohrenarzt,
Münster i. Westf.,
Prinzipalmarkt 13/14
Ecke Ludgeristraße.

Verreist
Sanitätsrat
Dr. Greve,
Münster i. Westf.,
Spezialarzt f. Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe.

Friseurladen
im Mittelpunkt einer mittl. Industriestadt d. Münsterlandes, ist zum 1. Oktober
zu vermieten.
Beste Geschäftslage.
Ang. unter S 142 an die Anzeig.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Um 50 Proz. verbilligter Theaterbesuch
durch die
Neue Theatergemeinde e. V. Münster

Großzügigste Gestaltung des Spielplans
(Schauspiel, Oper, Operette)

Getrennte Besuchergruppen für Stadttheater und Kammerspiele

Stadttheater:
Monatlich 2 Vorstellungen (Schauspiel und Oper oder Operette)
Preiseinheiten: RM. 2.30, 1.80, 1.30 und 0,80

Kammerspiele:
Monatlich 1 Vorstellung. Einheitspreis RM. 1.80

Einzelheiten durch Flugblätter, die durch Werber ins Haus gebracht werden

Auskunft und Anmeldungen bei den Werbern und im Verkehrsverein, Münster i. Westf.

Wer für billiges Geld Erholung und Freude im Theater sucht, werde Mitglied der „Neuen Theatergemeinde e. V."

Sofort anmelden!

Staatl. Bad **Meinberg** Lippe-Teutoburger Wald
Gicht, Rheuma, Herz, Nerven
Inhalatorium u. Frauenbad
Pauschalkuren

Bedeutende Ermäßigung der Kurtaxe ab 1. Septbr.

Erste Wochentags - Sonderfahrt
der Reichsbahndirektion Münster (Westf.) nach
Borkum u. Norderney
am Mittwoch, dem 26. August.
Ueber 50% Fahrpreisermäßigung.
Näheres siehe Plakate und bei allen amtlichen Fahrkartenausgabestellen und Reisebüros.

Sichere Wettervoraussage für Ihren Ort!
Eine Neuheit!

Overhages Baro-Thermometer
ist Barometer und Thermometer zugleich. Luftdruck und Luftwärme bestimmen das Wetter.

Overhages Baro-Thermometer
zeigt das Wetter für Ihren Ort zuverlässig etwa **24 Stunden vorher an.**

Unentbehrlich f. Landwirte, Gastwirtschaften, Auslugslokale, Transportgesellschaften, Förster, Schulen usw.
Viele Anerkennungen staatlicher Behörden. Preis einschl. Verpackung und Nachnahme
RM. 12,50 p. Stck.
Postversand durch
Optische Anstalt
Overhage
Münster i. W., Prinzipalmarkt 3.

Borkum Nordsee-Hotel direkt am Strande. Führ. Haus Borkums.
Volle Pension v. Mk. 6— an. Hotelprospekte in der Anz.-Verw der Zeno, Münster u. direkt zu haben.

Borkum/Nordsee, Hohenzollern
dir. a. Meere — **Strandhotel**, vornehm, ruhiges Haus, keine Konzerte, Vollpension ab 6.— Mk. Hausprospekt.

Erholung u. liebev. Aufnahme finden Sie im herrl. Nethetal, umringt v. bewaldeten Höhe b. erstkl. reichl. voll. Verpfl. f. nur 4 RM. Bek. gute Küche, neu eingerichtete Zimmer mit fl. W., Bad i. H., schatt. Garten, fr. Lage. Liegestation, Radio, Wind. Qu., beste Referenzen.
Sommerfrische Pension Ahrens,
Ottbergen bei Höxter a. d. Weser.

Pension Peters
Bad Godesberg a. Rhein
Plittersdorfer Straße 41.
Beste Verpflegung; mäßige Preise.

Radio - Zentrale Hausmann
Münster i. Westf., Windthorststr. 8.
Gegründet 1905. Telephon 25666.
Besichtigen Sie meine großen Ausstellungsräume mit d. neuesten Empfangs-Geräten u. Lautsprechern erster Häuser
Konkurrenzlos großes Lager.
Bequeme Teilzahlungen.
Kaufen Sie nur beim Spezialisten u. Sie werden gut bedient

Unkündbare Bau- und Hypothekengelder
erhalten auch Sie zinslos gegen geringe Verwaltungskosten bei **kürzester Wartezeit** durch die bestens bekannte
Bausparkasse „Baudag"
Gemeinnützige Akt.-Ges. zu Aachen.
Kostenlose Auskunft erteilt die General-Agentur: **H. Blome, Münster i. W.,** Gottfriedstr. 5. Fernruf 26736

Starke Thermkal - Naturkohlensäure - Solbäder 35° für **Herz-, Nerven-, Rheuma-,** Frauenleiden, Lähmungen. Ruhige Lage, Pauschalkuren Pensionspreis 4,- bis 6,- RM.
Bad Waldliesborn
Badeschrift frei durch die Direktion

Haushaltungspensionat „St. Maria"
M.-Gladbach-Hehn
Gründl. Ausbildung in allen Zweigen d. Haushaltes, einfache u. feine Küche. Handarbeiten. Theoretischer u. praktischer Unterricht. Musik. Gesellschaftl. Ausbildg. Erholungsbedürft. find. angen., ruh. Aufenthalt, auch dauernd. Prospekte durch die Oberin.

Besuche das Ostseebad Grossmöllen.

Danksagung

1½ Jahre litt ich an einem Zehrfieber; sogleich nahm ich an Gewicht ab, die Schwäche nahm überhand, ich lag im Sterben. Im letzten Augenblick versuchten wir **Homöopathie** bei **Frau Wilking, Herne, Schulstraße 20.** In zwei Monaten nahm ich 17 Pfund zu und mache heute vollständig meinen Dienst wieder.
Neumann, Herne, Adalbertstraße.

Sprechst. in Münster, Hörsterstr. 24, am 25. Aug. und 8. Sept. von 9—12 u. 14—17 Uhr.




Persil wird mit kaltem Wasser aufgelöst. Auf je 6 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil.


Die Wäsche wird einmal kurze Zeit gekocht, gelegentliches Umrühren ist angebracht.


Nach Abkühlen der Waschlauge wird gespült; zuerst in gut warmem, dann in kaltem Wasser.

Da freut sich Ihre Waschfrau

wenn sie am Waschtag Persil in der Waschküche hat. Persil ist eine mächtige Hilfe für sie, mit Persil arbeiten macht ihr Freude – und freudig getane Arbeit wird doppelt so gut! Achten Sie aber bitte immer auf die richtige Anwendung. Nur das gibt die Sicherheit, alle Vorzüge, die Persil bietet, voll auszunutzen!

Wer so wäscht, hat immer prachtvoll weiße, frisch duftende Wäsche von höchster Gepflegtheit!

Für alle Wäsche nur Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- u. Bleich-Soda

Vertreter: **Carl Neth, Münster i. Westf.,** Habichtshöhe 17

Wir bitten nochmals unsere Leser dringend,

unsern Boten ihre gewiß nicht leichte Aufgabe nicht noch mehr zu erschweren, sondern das Bezugsgeld für den Monat August sofort beim ersten Vorzeigen des Bezugsscheines zu bezahlen.

Die Zeitungen sind auf den pünktlichen Eingang zur Fortführung des Betriebes heute mehr als je angewiesen.

Bocholter Volksblatt **Grenzwarte**

Aus der Heimat.

Die Vögel verlassen uns.

§ **Bocholt**, 22. Aug. Der Wind weht über Stoppelfelder — langsam geht der Sommer zur Neige! Alljährlich um diese Zeit beginnen auch unsere Zugvögel wieder ihre große Reise nach dem sonnigen Süden. Die ersten Sommergäste haben uns ja schon den Rücken gekehrt: die Turmschwalben, die „Segler", sind programmäßig in den ersten Augusttagen abgezogen. Es ist etwas Seltsames um diese flinken Tiere. Mit der Sicherheit einer gutgehenden Uhr erscheinen sie pünktlich am 1. oder 2. Mai und erfüllen dann den ganzen Sommer hindurch in ewiger Unruhe die Luft vom frühen Morgen bis zum späten Abend mit ihrem schrillen Ruf. In aller Eile bauen sie ihr Nest, ziehen rasch die Jungen groß, und dann geht es ebenso schnell und ebenso plötzlich am 1. oder 2. August wieder auf die Wanderschaft gen Süden. Die Schwalben und die Kiebitze lernen ihre Jungen für den großen Fernflug an. Sie werden mit dem Kuckuck, der Wachtel und der Grasmücke die Nächsten sein, die uns verlassen, um sich nach ihren Winterquartieren zu begeben. Die übrigen Zugvögel ziehen dagegen erst im September und — wenn wir schöne Tage behalten — im Oktober wieder ab. Länger aber bleibt kaum einer der gefiederten Gäste in unsern nördlichen Breiten. Aus dem Beginn des Vogelzuges in diesen Tagen etwa auf einen frühen Winter zu schließen, wäre verfehlt. Der frühe Abzug der Segler entspricht durchaus uralten Beobachtungen, und auch die Flugübungen der übrigen Zugvögel sind nichts Programmwidriges.

Marktbericht.

p. **Bocholt**, 21. Aug. Aufgebaut waren: 111 Gemüsestände, 6 Fleischstände, 24 Kartoffelstände, 6 Käsestände, 13 Butterstände, 51 Eierstände, 7 Geflügelstände. Preise: Kartoffeln 2,80 bis 3,00 Mk., je Zentner; Rotkohl 10 bis 12 Pfg., Weißkohl 8 bis 10 Pfg., Wirsing 10 bis 15 Pfg., Blumenkohl 25 bis 40 Pfg., Aepfel 15 bis 25 Pfg., Birnen 15 bis 35 Pfg., Rote Beete 10 bis 15 Pfg., Pfirsiche 35 bis 50 Pfg., Spitzkohl 10 Pfg., Weintrauben 35 bis 60 Pfg., Bananen 45 bis 50 Pfg., Zwiebeln 15 bis 20 Pfg., Tomaten 15 bis 20 Pfg., Spinat 10 bis 15 Pfg., Möhren 10 bis 15 Pfg., Erbsen 20 bis 25 Pfg., Grüne Bohnen 10 bis 15 Pfg., Dicke Bohnen 10 bis 15 Pfg., Butter 1,30 bis 1,60 Mk., Rindfleisch 0,90 bis 1,00 Mk., Schweinefleisch 80 bis 90 Pfg., Fische 30 bis 60 Pfg., Käse 0,70 bis 1,40 Mk., Geflügel 80 bis 90 Pfg., je Pfund; Gurken 15 bis 25 Pfg., Zitronen 10 Pfg., Salat 10 Pfg., Kohlrabi 5 bis 10 Pfg., Eier 8 bis 9 Pfg., je Stück; Porree 5 bis 10 Pfg., Sellerie 10 bis 25 Pfg., je Bund.

Vereine und Veranstaltungen.

Sängergau „Westmünsterland". Eine äußerst wichtige Sitzung sämtlicher Ausschußmitglieder findet am kommenden Montagabend 8,30 Uhr im kath. Gesellenhause statt. Wie zuletzt besprochen, wird an diesem Abend ein Teil der Festbücher ausgegeben werden; es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß diese Herausgabe nur gegen gleichzeitige Bezahlung erfolgen kann. Da außerdem noch mehrere wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen aller Ausschußmitglieder dringend erforderlich.

-e. **Dingden**, 21. August. **Dingden, der Ort der alten Leute.** Zu unserer Freude können wir der kurzen Abhandlung „Dingden, der Ort der alten Leute" noch einige Achtzigjährige beifügen. Der „jüngste" dieser alten Herrschaften ist Johann Bußmann aus Nordbrock, der am 5. Mai ins 82. Lebensjahr gegangen ist. Dann folgt Frau Elisabeth Heßling, die am 28. November ins 83. Lebensjahr geht. Bernard Tebrügge genannt Grönebohm aus Lankern erblickte im Jahre 1848 das Licht der Welt, wird also am 17. Oktober 83 Jahre alt. Der älteste ist Bernard Schepers, der am 4. Januar kommenden Jahres das 86. Lebensjahr erreicht. Wir haben im ganzen 10 Mitbürger, die über 80 Jahre alt sind — eine stattliche Zahl.

* **Rhedebrügge**, 21. August. **Gemeindevertretersitzung.** Auf dem Amte Marbeck-Raesfeld fand heute morgen unter dem Vorsitz des Gemeindevertreters und dem Beisein des Bürgermeisters eine Gemeindevertretersitzung statt, in der zuerst die Abnahme der Gemeinderechnung für das Rechnungsjahr 1930 erfolgte. Es waren an Einnahmen zu verzeichnen 26 363,95 RM., denen als Ausgabe 24 406,43 RM. gegenüberstanden. Der Kassenbestand von 1759,52 RM. ist in das Rechnungsjahr 1931 übernommen worden. Es wurde beschlossen, daß die Schule I in Rhedebrügge mit einem neuen Anstrich versehen werden soll. Auch wurden die Kosten für die Ausbesserung des schadhaften Daches auf dieser Schule bewilligt.

* **Heiden**, 21. August. **Von einem Stier angefallen** wurde der Bergmann Bernh. Weitenberg, der auf einer Wiese mit dem Reinigen von Entwässerungsgräben beschäftigt war. W. trug ziemlich schwere Verletzungen an der Brust, an den Armen und an den Beinen davon.

* **Homer**, 21. August. **Schmugglerpech.** Ein Landjäger bemerkte zwei verdächtige Personen, die Schmuggelwaren mit sich führten. Als die Schmuggler des Landjägers ansichtig wurden, ergriffen sie die Flucht und warfen ihre Packen in ein nahes Gebüsch. Als sie nach einiger Zeit wieder zurückkehrten, um die Packen abzuholen, waren diese verschwunden.

* **Gronau**, 21. August. **Die Stadt Gronau gegen Doppelverdienertum.** Entsprechend den Ratschlägen des von der Reichsregierung ernannten Gutachterausschusses ist man jetzt bei einem Teil der Gronauer Behörden dazu übergegangen, die Doppelverdienerei zu unterbinden. U. a. werden in diesen Tagen die Stellen des Hausmeisters der Sparkasse, des Heizers, der Kassiererin und der Gehilfin der städtischen Badeanstalt anderweitig besetzt.

Drei Einbrüche in einer Nacht.

Einbruchsdiebstähle in der kath. Kirche, im kath. Pfarrhaus und im Stationsgebäude zu Werth. Opferstöcke erbrochen. — Eine Geldkassette gestohlen.

Eine Spur führt nach Bocholt

§ **Werth**, 22. August.

Die Spuren führen nach Bocholt.

In der Nacht zum Freitag wurden in unserm so friedlichen Ort nicht weniger als drei Einbrüche und außerdem ein Einbruchsversuch verübt. Zunächst drangen der oder die Einbrecher durch ein Chorfenster, das eingedrückt wurde, in die katholische Kirche ein, wo sie zwei Opferstöcke aufbrachen. Glücklicherweise waren diese vorher geleert worden, so daß den Dieben kein Opfergeld in die Hände fiel. Gewisse Spuren deuten darauf hin, daß man versucht hat, das Tabernakel aufzubrechen, was aber nicht gelang. Sodann entfernten die Diebe das Gitter vor einem Kellerfenster des benachbarten Pfarrhauses, drückten das Fenster ein und stahlen aus dem Keller mehrere Flaschen Wein (Meßwein). Da sie bei ihrer „Arbeit" verscheucht wurden, suchten sie das Weite, ohne sonstige Sachen mitzunehmen.

Auch dem Stationsgebäude der Eisenbahn wurde ein Besuch abgestattet. Hier wurde die Tür aufgebrochen und die Geldkassette gestohlen, die man am andern Morgen aufgebrochen in einem Nachbargarten fand. Ein nennenswerter Betrag soll den Dieben jedoch nicht in die Hände gefallen sein. Vermutlich haben die Diebe auch einen Einbruch in das Postamt versucht, da man hier verdächtige Geräusche gehört haben will.

*

Wie man sieht, beehrten die Diebe vornehmlich öffentliche Gebäude mit ihrem Besuch. Offenbar handelt es sich in allen Fällen um die nämlichen Personen. Umso unverständlicher ist es, daß die Beamten des Fahndungsdienstes der Reichsbahn, die schon am andern Morgen um 9 Uhr mit einem Polizeihund eintrafen, um Spuren, die die Täter etwa in der Nähe des Stationsgebäudes hinterlassen hatten, festzustellen, nicht sofort zur Kirche und zum Pfarrhaus gingen, um auch hier etwaige Spuren aufzunehmen, die nachher leider durch den Regen verwischt wurden. Ferner wäre es dringend wünschenswert, daß in einem Falle wie hier die Kriminalbeamten größerer Orte, wie z. B. der Stadt Bocholt, auch für die Erledigung kriminalpolizeilicher Ermittlungen in den umliegenden ländlichen Gemeinden zuständig wären.

Wie die bisherigen Ermittlungen ergaben, führt eine Spur der Täter in Richtung Bocholt. Auch ist aus Blutspuren, die an dem eingedrückten Chorfenster der Kirche festgestellt wurden, zu schließen, daß der Einbrecher Verletzungen an den Händen davon getragen hat.

Notruf der westdeutschen Geflügelzüchter.

= **Anholt**, 23. August.

Der Club Deutscher Geflügelzüchter, Bezirksgruppe **Duisburg, Hamborn, Mülheim, Essen, Oberhausen und Landkreis Düsseldorf**, schreibt:

Noch vor zwei Jahren wurde in allen deutschen Gauen zur Anlage von Geflügelfarmen eifrigst geworben, und die Regierung versprach immer wieder, sie wolle die Geflügelzucht fördern, um die 250 Millionen Reichsmark, die alljährlich für Geflügelzuchtprodukte in das Ausland wandern, dem deutschen Volksvermögen zu erhalten. An allen Orten wurden Geflügelzuchtlehrkurse abgehalten, und viele tausend Deutsche, die noch ein paar Spargroschen hatten, widmeten sich der Sache der Geflügelzucht, in der stillen Hoffnung, für sich und ihre Familie eine bescheidene Existenz zu gründen. Ueberall wurden Geflügelfarmen erbaut, und sehr oft nahmen die Geflügelfarmer und ihre Familien die größten Entbehrungen auf sich, um das vorschwebende Ziel — der kleinen, von der Regierung geschützten Existenz — zu erreichen. Es dauerte nicht lange, da traten die deutschen Farmen als fühlbarer Gegner der Auslandskonkurrenz auf den Plan. Die viele, harte Arbeit und die Entbehrungen schienen sich zu lohnen.

Da, auf einmal, als der Reichstag die Futterzölle bewilligte, kam über Nacht die Katastrophe über die junge deutsche Berufsgeflügelzucht. Die Futtermittel wurden rapide teurer. Die Eierpreise aber sanken. Das Ausland, das einen kaum fühlbaren Einfuhrzoll leisten muß, überschüttete sofort den deutschen Eiermarkt mit seiner Ware, die 50 Prozent billiger produziert wird. Die deutschen Farmer haben sofort die Regierung auf die große Gefahr aufmerksam gemacht, aber bis zum heutigen Tage sind keinerlei Hilfsmaßnahmen von Bedeutung zum Schutze der deutschen Geflügelzucht ergriffen worden. Auch die neuesten Futterpreissenkungen sind bedeutungslos (der Mais ist in den letzten Tagen schon wieder teurer geworden), da z. B. der holländische Farmer den Weizen für 5 Mark, den Mais für 4,50 Mark frei Hof geliefert bekommt. Der deutsche Geflügelfarmer muß dagegen für den Mais 12 Mark, für den Weizen 15 Mark pro Zentner bezahlen. **Jeder, der rechnen kann, sieht sofort, daß die deutschen Geflügelhöfe bei dieser Wirtschaftspolitik dem Untergang geweiht sind.**

Inzwischen sind nun auch unzählige große und kleine Farmen bankerott gegangen, und die Farmer, die ihr Letztes hergegeben haben, befinden sich mit ihren Familien in bitterster Not. Das ist der Lohn für die harte und entbehrungsreiche Arbeit. Es kann den mit dem Untergang ringenden Geflügelhöfen nur geholfen werden durch eine ganz erhebliche Herabminderung der Futterzölle, damit die Futtermittelpreise sich den Eierpreisen anpassen können. Ferner muß das Maismonopol verschwinden oder es ist in gerechter Form an alle Geflügelfarmer der verbilligte Mais nach Anzahl der Tiere zu liefern. Für die Auslandseier muß sofort der Stempelzwang eingeführt werden. Alle schönen Vertröstungen durch die Regierung sind zwecklos. Hier muß schnellstens geholfen werden, ehe es zu spät ist.

Turnen / Spiel / Sport.

Nochmals der Bannerkampf — eine Entgegnung von anderer Seite.

„Es muß nicht immer mit möglichst viel Wortschwall von statten gehen", das paßt auf die Ausführungen des Artikels vortrefflich, dem dieser Wortschwall offenbar als Mäntelchen zur Verschleierung dient!

1. Der Artikel spricht vom „reibungslosen und tadellosen Verlauf der Veranstaltung im Gegensatz zu den früheren Bannerkämpfen"! Sehr schmeichelhaft für die früheren Veranstalter bezw. den früheren Vorstand, der im Rahmen der damaligen Großveranstaltungen eine ganz andere aufopferungsvolle Arbeit zu leisten hatte.

2. In früheren Jahren war die Teilnahme des Publikums sowohl wie der Vereine größer und freudiger, daran ist nicht zu deuteln. Fehlten doch allein von den acht fußballtreibenden Vereinen schon 6 im Bannerkampf. Den Zug der Tausende zum Sportplatz im vorigen Jahre braucht man gar nicht mehr hervorzuheben.

3. „Das Blitzturnier erfreute sich großer Anteilnahme"! Ganz richtig — nach der humoristischen Seite. Wollen „die Vorsitzenden" als „echte Sportler" wirklich noch eine solche „Attraktion" verteidigen, die sich wahrlich nicht zum besten „ausgewirkt" hat!

4. Daß das Schwimmen im Bannerkampf eine Reihe von Vereinen erledigt hat, zeigt die Tabelle klar genug. Welche Vereine haben denn überhaupt Gelegenheit zum Schwimmen hier in Bocholt?

5. Verfassungsfeier „Frage des Zeremoniells"! Wie denken sich „die Vorsitzenden" das eigentlich? Sollten Regierung und städtische Behörde eine solche „Auffassung" teilen? Auf den Geist kommt es an, der Geist aber wird trefflich durch die nachfolgenden Sätze gekennzeichnet: Dem einen ist die Verfassungsfeier Herzenssache, für andere vielleicht Stein des Anstoßes.

6 Die sogenannte „Einstimmigkeit" im Stadtverbande besagt nicht, die Vereine sind mehr denn einmal überrumpelt worden und waren nachher viel zu anständig, um noch große Debatten zu entfachen. „Berufene Vertretung der hiesigen Sportvereine durch den Stadtverband". Aha, da schaut's heraus, ganz kleine bescheidene Machtgelüste: Bocholter Stadtverbandes-Verein für Leibesübungen E. V. unter dem Protektorat der „Herren Vorsitzenden"! Die Vereine bedürfen dieser berufenen Vertretung nicht und können jeder Zeit ihr Verhältnis zum „Stadtverband" lösen, bezw. sind durchaus befähigt, ihre Interessen selbst zu vertreten. Die „Herren Vorsitzenden" werden sich doch klar darüber sein?! Oder möchten sie gar zu gern noch fürderhin ihren „Spruch" auffagen von „vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit". Was wohl die D. J. K. dabei gedacht hat Geheimsitzung — die Jugendkraft heraus aus dem Vorstand — die Jugendkraft aus „loyalen Gründen" herein in den Vorstand — in jüngster Zeit: die Jugendkraft lieblich umworben . . . Wer lacht da?! Wo war die „vorbildliche Zusammenarbeit" mit dem Ortsausschuß für Jugendpflege? Genug damit und Schluß! Die Vereine werden achtsam und hellhörig werden, und manchen werden die Augen aufgehen nicht zuletzt auch der Stadtverwaltung!

Andere Beobachter!

*

Radsport.

Radsportklub 1925 Bocholt.

Nobes Club-Bahnmeister 1931 über 1 und 25 Klm.

Die Austragung der Bahnmeisterschaften über 1 und 25 Klm. war ein hart umstrittener Kampf zwischen Meyer, Nolte und Nobes. Ueberraschend konnte Nobes beide Meisterschaften vor Nolte und Meyer gewinnen. In der 1 Klm.-Meisterschaft geht Nolte 500 Meter vor dem Ziel auf und davon. Nobes und Meyer holen bei 250 Meter Nolte wieder ein und lassen sich von diesem führen. Auf der Zielgeraden gibt es dann einen Rad an Rad-Kampf, den Nobes knapp vor Nolte und Meyer gewinnt. Auf den 4. und 5. Platz folgen Stevens und Hengstermann.

Bei der 25 Klm.-Meisterschaft wurde ebenfalls heiß um den Sieg gekämpft. Ueberraschend gut hielten sich hier auch die Fahrer Kramer und Lucas. Hengstermann und Hoffacker geben nach der 6. Wertung auf. Der Stand bei 50 Runden ist: 1. Meyer (21 Punkte), 2. Nobes (20), 3. Nolte (16), 4. Kramer (9), 5. Lucas (4). Nach der 6. Wertung hat Meyer das Pech, daß sein Lenker sich gelockert hat. Hierdurch fällt er eine Runde zurück. Er versucht sofort, vom Gros wegzukommen, um die Verlustrunde wieder einzuholen. Dieses gelingt ihm aber nicht, da Nobes und Nolte zu wachsam sind. Meyer erringt in dieser Meisterschaft wohl die höchste Punktzahl, muß aber in Nobes den Sieger sehen, da er wegen Defekts 1 Runde verlor. Das Ergebnis der 25-Klm.-Meisterschaft lautet: 1. Reinhard Nobes (39 Punkte), 2. Willi Nolte (38), 3. August Kramer (19), 4. Dietrich Lucas (9), 5. Heintich Meyer (40 Punkte, 1 Runde zurück).

*

Deutsche DJK Jugendkraft

D. J. K. Dingden.

Die 1. Mannschaft spielt am Sonntag um 4 Uhr in Loikum gegen die 1. Mannschaft des Sportvereins Loikum. Abfahrt um 3 Uhr ab Vereinslokal Hengstermann — Die 2. Jugendmannschaft spielt am Sonntag um 1,30 Uhr auf dem Fußballplatz in Dingden gegen die 2. Jugend der „Sportfreunde" Bocholt in folgender Aufstellung: Wanders, Hitpaß, Niemann, Schmitz, Tenbeck, Hengstermann 1, Rieger, Hölker, Wolberg, Hengstermann 2, Hörnemann, Bruné. — Dienstagabend ist um 8 Uhr im Vereinslokal Hengstermann Vorstandssitzung zwecks Besprechung des Sportfestes.

* **Erl**, 21. August. **Die Erler Eiche in Gefahr.** Um den Bestand der tausendjährigen Erler Eiche müssen ernste Befürchtungen gehegt werden. Das Naturdenkmal droht zu zerfallen, wenn nicht vorbeugende Maßnahmen getroffen werden. Die Amtsverwaltung hat sich dieserhalb an den Kreis gewandt. Der Landrat und Baurat Klotz wollen alles tun, um diesen Zeugen alter Vergangenheit zu erhalten. Es wird sich notwendig erweisen, einige neue Stützen anzubringen.

Vom Niederrhein.

h. **Isselburg**, 22. August. **Gartendiebstähle.** Es mehren sich die Diebstähle in den Gärten und im Felde. Ein Gartenbesitzer, der seine Frühkartoffeln ausmachen wollte, wurde dieser Mühe enthoben, da Langfinger sie in der vorhergehenden Nacht schon ausgemacht hatten. In einem anderen Garten wurden über Nacht die Stangenbohnen gepflückt. Auch wird darüber geklagt, daß auf den Feldern in letzter Zeit Gemüse und Kartoffeln entwendet werden. Die wirtschaftliche Not mag mit die Ursache für solche Diebstähle sein, zu entschuldigen sind sie nicht. — Die Gartenbesitzer klagen weiter sehr über Schäden, die von jungen Burschen in Garten und Feld angerichtet werden, so werden Früchte ausgerissen und fortgeworfen, oder es wird ohne jeden Grund durch die Felder gelaufen, wodurch Schaden angerichtet wird. Abgesehen von dem Schaden, der dem Besitzer entsteht, ist es auch recht ärgerlich, so um den Lohn seiner Arbeit und Mühe zu kommen. — Es ergeht an die Eltern die Mahnung, die Kinder, die sich jetzt der Ferien freuen, auf das Verderbliche solchen Tuns hinzuweisen.

r. **Isselburg**, 21. August. **Eine leidige Unsitte.** Ein Junge, der sich mit dem Fahrrad an den Beiwagen eines Lastautos gehängt hatte, stieß in dem Augenblick, als er von dem Auto loslief, mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorradfahrer zusammen. Beide stürzten zu Boden und wurden verletzt. Der Radfahrer trug eine Kopfwunde davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Unsitte des Anhängens an Fahrzeuge kann nicht scharf genug gerügt werden, da schon mancher schwerer Verkehrsunfall dadurch entstanden ist.

— **Hamminkeln**, 21. August. **Die Freiwillige Feuerwehr** wurde gestern abend einer Besichtigung durch den Kreisbrandmeister Haas aus Emmerich unterzogen. Unter dem Kommando des Brandmeisters Uferkamp zeigte die Wehr auf dem Schulhofe Exerzierübungen und Uebungen an den Geräten. Am Turm des Eisbrecherwerks der Brauerei Kloppert wurden exakte Steigerübungen ausgeführt. Dann rief ein Probealarm die Wehrleute zur Wirtschaft Neu, wo man einen Brand im Innern des Hauses annahm. In kürzester Zeit arbeitete dort die Spritze und bestiegen die Steiger von der Außenwand die obere Wohnung durch ein Fenster. Anschließend betonte Kreisbrandmeister Haas den guten Fortschritt der Wehr seit der letzten Besichtigung. Hervorzuheben ist noch die überaus saubere Beschaffenheit der Spritzen und der Geräte, die auch gestern wieder zeigte, daß Gerätewart Cyrener für deren Behandlung der richtige Mann ist.

— **Emmerich**, 21. August. **Diamantene Hochzeit.** Am Samstag, dem 22. August, begehen die Eheleute Ludwig Hunck und Johanna geb. Berns (Oelstraße 25 wohnhaft) das Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Vor kurzem konnte Herr Hunck seinen 90. Geburtstag feiern. Landrat Dr. Schneemann ehrte das Jubelpaar durch ein Glückwunschschreiben unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Ehrengeschenks der Preußischen Staatsregierung.

Aus dem benachbarten Holland.

m. **Dinxperlo**, 21. August. **Der Heimatverein wird** gelegentlich des Geburtstages der Königin am Samstag, dem 29. August, einen Fackelzug veranstalten. Die weiteren Feierlichkeiten finden am Dienstag, dem 1. September, statt.

m. **Dinxperlo**, 21. August. **Der Schützenverein hielt** am Montag und Dienstag sein diesjähriges Jahresfest ab. Den Königsschuß tat Herr L. Prinz, der sich Fräulein B. Pagroet zur Königin erwählte. Beim Scheibenschießen am Dienstag erhielt Herr J. Heilborn den ersten Preis. Trotz des Regens wurde am Mittwoch ein Biwak abgehalten, mit dem das Fest seinen Abschluß fand.

m. **Dinxperlo**, 21. August. **Gulden, die vor 1920 geprägt sind**, können nur bis zum 31. August beim Postamt umgewechselt werden. Nach dieser Zeit verursacht die Umwechslung Mühe und Unkosten.

m. **Dinxperlo**, 21. August. **Notierungen.** Bei der Eierversteigerung waren 55 000 Eier zum Verkauf gestellt. Im Durchschnitt wurden 4,15 Gulden pro 100 Stück bezahlt; der Ladenpreis beträgt 40 Cents pro Pfund. — Der Butterpreis ging um 10 Cents pro Kilo in die Höhe; er beträgt 1,65 Gulden. — Mit den Schweinepreisen geht es wieder abwärts; bei einem Gewicht von 160 bis 200 Pfund sank der Preis von 23 auf 21 Cents.

m. **Aalten**, 21. August. **Schwerer Unglücksfall.** Beim Einfahren eines Güterzuges in den hiesigen Bahnhof geriet ein Bremser M. aus Winterswijk unter die Lokomotive, wobei ihm der linke Arm abgefahren wurde.

m. **Varsseveld**, 21. August. **Hotelbrand.** Infolge eines Fehlers der Heizung der Badeeinrichtung brach gestern im Hotel Rotting Feuer aus. Fünf Zimmer sind vollständig ausgebrannt. Außerdem sind große Wasserschäden entstanden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 5000 Gulden. Der Hotelbetrieb wird fortgesetzt.

m. **Gendringen**, 21. August. **Drei Geschwister heirateten an einem Tag.** Vorgestern wurde auf dem hiesigen Standesamt die Eheschließung von zwei Söhnen und einer Tochter des Herrn J. W. Makers vollzogen. (Was kinderreichen Familien im Zeitalter der Rationalisierung zur Nachahmung empfohlen sei.)

m. **Winterswijk**, 21. Aug. **Kostenlose Schuhe** für die Schule erhalten auf Beschluß der Gemeindeverordneten die Kinder von Eltern, die von der Einkommensteuer befreit oder in die beiden untersten Steuerklassen eingestuft sind.

Eingesandt.

Schlechtes Obst auf dem Wochenmarkt.

× **Bocholt**, 22. August.

Das Obst (Birnen), das gegenwärtig auf dem hiesigen Wochenmarkt zum Verkauf angeboten wird, ist Schweinefutter im wahrsten Sinne des Wortes. Die Birnen sind kaum zu genießen und noch weniger zu verdauen. Es wäre dringend wünschenswert, daß die Obsthändler auf die Auswahl ihres Obstes etwas mehr Sorgfalt verwenden.

Mehrere Käufer.

Verantwortlich für den Textteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Meyer für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schulmacher Münster und das Münsterland Bernhard Knipp, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: L. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Höfer, Bocholt. Druck: „Ems" G. m. b. H. Münster i. W.

Die Geburt ihres Töchterchens

Margarete-Hildegard

zeigen in dankbarer Freude an

Paul Tacke u. Frau
Maria geb. Schmitz

Bocholt, den 11. August 1931.

[1223e

Nachruf

Wir machen hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser lieber Kollege, der

Bäcker- und Konditormeister

Wilhelm van Oopen

gestorben ist. (7489

Lange Jahre war er ein treues Mitglied unserer Innung, zu deren Mitbegründern er gehörte. Wir alle schätzten ihn als eifrigen Förderer der Berufsinteressen und als lieben Kollegen. Wir wollen ihm dieses Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Das Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 25. August 1931, morgens 8,30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Georg, daran anschließend die Beerdigung von der Kirche aus, wozu unsere Mitglieder sich vollzählig einfinden wollen.

Bäcker- u. Konditor-Zwangsinnung
Der Vorstand.

---

†

Das Sechswochenseelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Postschaffner Joh. Kanters
findet statt am Dienstag morgen 7¾ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird. [7508b

---

BAUGEWERKSCHULE **VAREL** i OLDBG.
STADT. HÖHERE TECHN. LEHRANSTALT
REICHSANERKANNT
W.SEM. BEGINN 15. OKT.

RHEDE
Bekanntmachung

Am 1. September 1931 findet eine Schweinezählung statt. Außer den Schweinen werden auch die in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1931 stattgefundenen nichtbeschaupflichtigen Hausschlachtungen von Schweinen und Ferkeln gezählt. (7446

Die Zählung erfolgt durch ehrenamtlich tätige Personen. Die Erhebungen dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken. Zu steuerlichen Zwecken dürfen die Erhebungen nicht verwandt werden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben Bestrafungen zur Folge haben.

Rhede, den 18. August 1931.

Der Bürgermeister: Dörner.

ANHOLT
Grabenschau.

Die diesjährige Grabenschau im Rentei-bezirk Anholt findet wie folgt statt:

1. Am Dienstag, dem 1. September, über den Bollwerksgraben.
2. Am Mittwoch, dem 2. September, über den Blanken-, Hohenhorstergraben, Wiemerstrang, Hagbruch und Ruschenbuschgraben.
3. Am Donnerstag, dem 3. September, über den Kahlebruchgraben. (7389

Die Schau beginnt jedesmal nachmittags 2,30 Uhr.

Die Räumungspflichtigen haben nicht nur vorgenannte Gräben, sondern auch sämtliche Seiten- und Stichgräben ordnungsmäßig zu reinigen und auszuheben und während der Schau auf den anliegenden Grundstücken anwesend zu sein.

Anholt, den 18. August 1931.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Auto- und Wagenlackiererei

Ausführung aller Reparaturarbeiten. (Schmiede-, Stellmacher- und Polsterarbeiten.) **Glasschleiferei.** Sofortige Lieferung von Autoscheiben, Auflageplatten usw.

Wilh. Brauwers
Wesemannstr. 17. Telefon 2591.



Das schönste Ziel der deutschen Bausparkasse A.-G.
Berlin W. 8. Unter den Linden 16
ist auch Ihnen zu einem schuldenfreien eigenen Heim zu verhelfen, auch Ihre teuren Zinshypotheken durch ein baldiges Sparerlehn abzulösen.

...hen Sie (für Sie kostenlos) unsere ...nden in Borken i. Westf. (Gast- „Einhaus") am Montag, dem ...t, von 12 bis 20 Uhr, und am 26. Aug., von 12 bis 20 Uhr.

Kre'sstrieger-verband Bocholt.



Das Mitglied des Bocholter Kriegervereins (7494

Wilh. van Oopen

ist gestorben.

Das hl. Seelenamt ist am Dienstag, dem 25. August, morgens 8,30 Uhr, in der St. Georgiuskirche, daran anschließend die Beerdigung.

Musik und Kameraden treten um 8,45 Uhr beim Kameraden Anschlag an.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand
J. A.:
Kruchen, Vors.

Bocholter Fußballklub 1900 e. V.

Freitag, 28. August, 20,30 Uhr, (7493 im Vereinslokal **außerordentliche**

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Mitteilungen.
2. Satzungsänderung.
3. Beschlußfassung über eine eventl. Vereinigung.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es jedem Mitglied zur Pflicht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Erdbeerpflanzen

Schwarze Ananas ist die Perle von Vierlanden **Elefantenerdbeere Königin Luise, Späte v. Leopoldshall** 25 Stck. 1 M, 50 Stck. 1.75 M, 100 Stck. 3 M. **Deutsch Evern** 100 Stck. 1.80 M 1000 Stck. 12 M. **Früheste aller Frühen** (Neuzüchtung) 10 Stck 2 M, 50 Stck. 8 M. In Moos verpackt, beste Gewähr für frische Ankunft. Jeder Sendung liegen gratis bei: Eine **Kulturanweisung:** „Wie erziele ich die höchsten Erträge u. das schönste Aroma bei Erdbeeren?" Ferner meinen Kollegen u. den Interessenten eine Mitteilung über meine sechsjähr. prakt. Erfahrungen mit der **biologisch-dynamischen Düngung,** die heute von Wissenschaftlern u. Praktikern in Wort und Schrift heftig umstritten wird.

Ernst Bluhme, Malente-Gremsmühlen (Ostholst.)
Immenhof [21080

Sommer-sprossen

beseitigt unter Garantie

Behrol—Gold

Sommersprossen Creme Preis RM. 2.50.

Alleinverkauf in Bocholt

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Boxer-Rüde

äußerst wachsam, billig zu verkaufen. Daselbst wird ein jg.

Jagdhund

dressiert, zu kaufen gesucht. (7501

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

An der Stadtgrenze Bocholt in günstiger Lage (7498

Bauplätze

billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Verpachtung.

In der Nähe von Bocholt steht ein

Kotten

zu verpachten. Neue Gebäude. Selbiger muß mit lebendem u. totem Invent. (a. Frucht) übernomm. werden. Verpachtung vorläufig auf 10 Jahre. Näheres: (7496

Blücherstraße 52.

Technikum
Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Tiefbau
Hochbau, Eisenbetonbau

Meine VERLOBUNG mit

Frl. Else Flott

löse ich hiermit auf.

Fritz Sparsam.

In heutiger Zeit ist das erste Gebot einer harmonischen Ehe größte Sparsamkeit. Ich bat meine Braut, sich die Angebote des Bettenhauses Gerhard Pottmeyer, Gasthausplatz anzusehen. Die Betten meiner Großmutter und meiner Mutter sind von Gerhard Pottmeyer geliefert und heute noch gut. Es ist daher selbstverständlich, daß meine Braut die Angebote des Bettengeschäftes Gerhard Pottmeyer, daß seit 90 Jahren besteht und das älteste am Platze ist, aufmerksam prüft. Da man bei den günstigen Angeboten des Bettengeschäftes Gerhard Pottmeyer nur Geld sparen kann, durfte ich wohl erwarten, daß meine Braut meiner Bitte gleich Folge leistete. [9495e

---

Erklärung!

Gewisse Vorgänge in einer hiesigen Zahnpraxis zwingen uns, hierzu Stellung zu nehmen.

Unsere Fachtätigkeit ist auf der gesetzlich vorgeschriebenen Ausbildung fundiert. Wir sind uns voll und ganz der Verantwortung unseres Berufes bewußt und hatten nie etwas mit derartigen Zahnpraxen gemein.

In unseren Praxen wurde und wird nur bestbewährtes Material verwandt. Sogenannte Goldersatzmetalle wurden von uns grundsätzlich nie verarbeitet.

Unsere Honorarsätze beruhen auf schärfster Kalkulation unter Berücksichtigung hochwertiger Qualitätsleistung.

Wir bitten, uns das bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren; wir werden alles daran setzen, dem gerecht zu werden. [7491e

O. Röding
staatl. geprüfter Dentist
Langenbergstr. 24.

H. F. Hamelberg
Dentist
Nordstraße 53.

Mitglieder des Reichsbandes Deutscher Dentisten e. V.

Ihr Vorteil
sind unsere Preise!

5 gute Bleistifte	0.25	Mk.
5 Oktavhefte	0.25	„
12 Farbstifte, Holzfassung	0.25	„
2 Malblocks	0.25	„
3 schöne Kunstkarten	0.25	„
6 Ansichtskarten Bocholt	0.25	„
25 Stahlfedern, gute	0.25	„
2 große Notizblocks	0.25	„
10 Bogen Packpapier, auch als Umschlagpapier	0.35	Mk.
25 Bogen Packseidenpapier	0.35	Mk.
1 Briefblock, gutes Papier	0.50	Mk.
100 Papierservietten, gezackt	0.50	„
4 dicke Schreibhefte	0.50	„
12 große Farbstifte	0.50	„
25 Briefbogen u. Umschläge, in Leinen Pergament, Elfenbein, weiß od. farbig	0.95	Mk.
25 Briefkarten und Umschläge, in gleicher Ausführung	0.95	„
150 Bogen Packpapier, in verschiedenen Größen, nur	1.40	Mk.

Temming & Heilborn

7494g) **Nordstraße 27.**

Versorge Dein Kind



und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Aktiven
500 Millionen
Schweizer Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion für Westfalen, Dortmund, Baerst-Str. 12, Telefon 21588.

Urteil eines alten treuen Kunden:

„Vor mehr als 30 Jahren
kaufte ich bei Ihnen einen Herd. Er hat sich sehr gut gehalten. Darum komme ich heute wieder, um für meine Tochter einen Herd zu kaufen."

Das beste Zeugnis
für die tausendfachen Lieferungen ist diese Zufriedenheit eines alten treuen Kundenstammes.

Gehen Sie deshalb
wenn Sie
gute Kohlenherde Gasherde, Öfen
kaufen wollen, zuletzt zu

G. Elsinghorst
Ravardistraße. 7487i

Achtung!

Jetzt ist es Zeit, für den Winter **Brennholz** einzukellern. Liefere kasten- und karrenweise zu billigen Preisen frei Haus.

Wilh. Stegemann
Einzige Holzbündelpresserei am Platze.
Ecke Ewald-Ernststraße
(im Hause Frensch)
Bestellungen werden auch Gasthausplatz 5 entgegengenommen.
1224g]

Möbel Qualitätsware Schlafzimmer Küchen Speisezimmer 10% unter Preis

Sie verdienen, wenn Sie mein Lager besuchen

Dietr. Kemink

Eigene Fabrikation, daher sehr billig.

Fernspr. 109 Isselburg
SUDERWICK

Suche für mein Zweitmädchen, 19 J. alt, kath., welches ich in jeder Hinsicht empfehlen kann, eine Stelle als (7470

Zweit- oder Alleinmädchen

zum 1. Oktober.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Stadtmitte

ist gut möbliertes

Zimmer

mit voller Pension preiswert zu vermieten. [7391b

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufe kleineres

Anwesen

Einfamilienhaus oder bessere Arbeiterwohnung.

Angebote erbeten unt. **Nr. 7490** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ihr reichhaltiges Lager in ein- und mehrfarbigen

Flur- u. Wandplatten

Ia. Qualität, empfehlen

Gebr. Wiese, Bocholt
Plattierungsgeschäft
Nordwall 6 Telefon 2207
Plattierungsarbeiten werden von geschulten Facharbeitern ausgeführt. [7012b

---

Kaiser-Natron

milde im Geschmack und sehr bekömmlich, bringt Erleichterung und Linderung bei Sodbrennen, Magensäure, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron nur in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe. Bielefeld. (1-62)

Uhren

werden in eigener Werkstatt gut, billigst und schnell repariert.

Uhrmachermeister Ganten
Ravardistr. 16 — Fernruf 2473. (7477e

Der Zeit entsprechend Preisabbau!

„Wella" Dauerwellen
Kopfwaschen u. Wasserwellen 10,- M.
mit Nackenlocken 12,- M. (7451e

Roll, Bocholt i. W.
Nordstraße 4. Telefon 2815.

Preiswertes Schirmangebot!

Damenschirme 12teilig mit Rundhaken, schw. u. farb.	2.45	**Herrenschirme** Halbseide mit Holzstock	4.95
Damenschirme 16teilig, Kunsts. mit mod. Bordüren	3.95	**Knabenschirme** mit Futteral und Rundhaken	2.50
Damenschirme 15teil. Kunsts. in sehr geschmackv. Str.	5.95	**Mädchenschirme** mit Topp u. Rundhak., schw. u. farb.	1.95
Damenschirme 16teilig, r. S. m. Kunsts. m. e. eleg. Griff.	8.25	**Mädchenschirme** Kunsts. mit sehr geschmackv. Bordüren	2.25 3.75
Herrenschirme mit Seiden-Futterale, aus stark. Köper	2.95	**Futterale** für Herrensch., für Holz- u. Stahlst. Stck.	0.75

Schirmreparaturen werden prompt u. billig erledigt.

S. B. LÖWENSTEIN